Historische Tatsachen Nr. 46

Dipl. Pol. Udo Walendy

Korrespondenzschwindel im Nürnberger IMT- und Ärzteprozeß 1945 - 1947

PSS im Krankenhaus Schwabing

Oberarzt.

Einzige möglicherweise echte Unterschrift von Dr. Rascher **Schreiben vom 1. XII. 40** (vgl. S. 10)

Alle nachfolgenden Unterschriften sind gefälscht (hier nur einige Beispiele)

In aufrichtiger Verehrung bin ich mit

H e i l H i t l e r !

Ihr dankbar ergebener

Sigmund Rascher.

"Schreiben vom 22.5.1939"
Der Punkt hinter dem Namen wurde übernommen. Die für einen Offizier unnatürliche und insbesondere bei der SS absolut unübliche Schwülstigkeit der Abschlußgrußformel findet sich bei allen Falsifikaten.

mit gehorsamsten Grüssen
und Heil Hitler
bin ich Ihr dankbar ergebener
S. Rascher.

"Schreiben vom 9.8.1942"
"NOKW 669"
Handschriftlich: "Grüssen"

...rsamsten Grüßen und

H e i l H i t l e r !

bin ich in dankbarer Verehrung
stets Ihr sehr ergebener
S. Rascher.

"Schreiben vom 9.10.1942"
"1610 - PS"
Ausnahmsweise "Grüßen" richtig. Altdeutsches "h", alle anderen Buchstaben neu (lateinisch).

Mit gehorsamsten Grüssen und
Heil Hitler
verbleibe ich stets
Ihr Ihnen dankbar ergebener
S. Rascher.

Nürnberg. "Dok.": NO - 240:
"Schreiben vom 11.4.1943"
Man beachte "Grüssen" statt "Grüßen" und die alte deutsche Schreibweise für "h" mit Ausnahme des Namens im Vergleich zur "früheren" Schreibweise. Umgekehrt wäre es verständlich, also das Überwechseln von alter in neue Schreibweise.

***Historische Tatsachen* Nr. 46**

-- Wissenschaftliches Sammelwerk --

Dipl. Pol. **Udo Walendy**

Korrespondenzschwindel im Nürnberger IMT- und Ärzteprozeß 1945 - 1947

Dieses Heft ist vor Drucklegung juristisch dahingehend überprüft worden, daß weder Inhalt noch Aufmachung irgendwelche BRD-Strafgesetze verletzen oder sozialethische Verwirrung unter Jugendlichen auslösen.

Verfasser und Verleger geben aus besonderer Veranlassung der neuen Strafrechtslage hiermit kund, keinerlei Zweifel über das Geschehen in Auschwitz oder anderswo zu äußern, sondern lediglich unter Bezugnahme auf das der Presse zustehende Recht auf freie Information für historische Chronisten unter Maßgabe strenger wissenschaftlicher Maßstäbe zu berichten.

Im übrigen stehen Verfasser + Verleger grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß es töricht wäre, an wirklich Geschehenem zu zweifeln, daß es aber zur ersten Pflicht eines Historikers gehört, die Beweislage nach allen Seiten umfassend zu prüfen.

Hermann Göring, Reichsmarschall

"Ich habe 1934 die Versuche an lebenden Tieren und die Quälereien aufs strengste verboten. Nehmen Sie bitte nicht von mir an, daß ich sie an Menschen hätte durchführen lassen."

IMT, Bd. XXI, S. 349, Aussage am 20.8.1946.

Freiherr von Eberstein,
General der Waffen-SS und Polizeipräsident von München

" ... muß ich feststellen, daß die Masse der Männer bitter enttäuscht ist über das, was sie erlebt haben, was sie nun erfahren haben. Sie können es nicht begreifen, wie Himmler uns mit derartig schmutzigen Sachen in Berührung bringen konnte. Die Männer der SS -- ich spreche hier nicht für mich, sondern für alle, die darin waren -- haben die Treue gehalten bis zur letzten Stunde um des Vaterlandes willen, die Treue, die man uns nicht gehalten hat. Wir sind der Führung gefolgt im guten Glauben und getragen von einem reinen Idealismus."

IMT, Bd. XX, S. 367, Aussage am 5. August 1946

US-Senator McCarthy
am 26. Juli 1949 vor dem amerikanischen Kongreß

"Nach den Verurteilungen machten sowohl die Angehörigen der Anklage, wie auch solche der Verteidigung bei ihrer Rückkehr in die Heimat Äußerungen in der Öffentlichkeit, wonach die zur Verurteilung angewandten Methoden weder die Rechte der Unschuldigen wahrten, noch zur Verurteilung der Schuldigen führten, ferner, daß aus den Gerichtsprotokollen nicht zu ersehen sei, ob Schuldige oder Unschuldige hingerichtet würden. Z.B. erklärte einer der heimkehrenden Staatsanwälte, der stellvertretende Judge Advocate (stellvertr. Chef der Militärjustiz) für Europa hätte den Gerichtsbeamten gesagt, 'sie sollten den Angeklagten einen fairen Prozeß geben und sie dann aufhängen', ferner, daß das rechtskundige Mitglied des Gerichtes allen Gerichtsangehörigen in Dachau im Dezember 1946 den Befehl gegeben hätte, 'sie sollten bei diesen Verfahren gegen Kriegsverbrecher nicht so sehr auf die Grundsätze des amerikanischen Rechtes und amerikanischer Rechtsprechung achten. Sie sollten auch ihre Kenntnis des Geistes, in dem unsere Regierungsform erwachsen und großgezogen sei, vergessen."

Friedrich Oscar, "Über Galgen wächst kein Gras -- Die fragwürdige Kulisse der Kriegsverbrecherprozesse im Spiegel unbekannter Dokumente", Braunschweig 1950, S. 43.

Verlag für Volkstum und Zeitgeschichtsforschung
D 4973 Vlotho Postfach 1643
1991

ISSN 0176 - 4144

Konten des Verlages: Postscheck Essen 116162 -433 (BLZ 360 100 43)
Kreissparkasse Herford 250 00 2532 (BLZ 494 501 20)

Druck: Kölle Druck D.- 4994 Pr.Oldendorf

Gefälschte Schriftwechsel:

Himmler - Dr. Rascher - Dr. R. Brandt - Pohl - Nini Rascher - Sievers - Milch - Wolff

Unter Leitung von Prof. Dr. med. Georg August Weltz, Dr. med. Siegfried Ruff und Dr. med. Hans Wolfgang Romberg wirkte Dr. Sigmund Rascher (Luftwaffen-Leutnant und Militärarzt) auf dem Gelände des eh. KL. Dachau 1942 mit, Verhältnisse beim Fallschirmspringen aus größeren Höhen und (dies unter Leitung von Prof. Dr. med. Ernst Holzlöhner und mit Dr. med. E. Finke) Seenot- (Unterkühlungs-)fälle zu erforschen, um für die Truppe Vorsorge- und bessere Rettungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Dr. Rascher wurde im April 1944 von Waffen-SS General und Polizeipräsident von München, Frhr. v. Eberstein, in Dachau wegen nachgewiesener Verbrechen verhaftet, kraft Intervention Himmlers in das KL Buchenwald überführt und kurz vor Kriegsende, am 26. April 1945 in Dachau erschossen. Aufgeflogen ist Dr. Rascher, nachdem im ***Völkischen Beobachter*** am 23.3.1944 eine *"Kindesentführung in München"* gemeldet wurde und die Spur zu Frau Rascher führte.

Über die von Dr. Rascher tatsächlich durchgeführten, zum Teil verbrecherischen Versuche an Menschen (KZ-Häftlingen) liegen etliche Schriftwechsel vor, die nicht nur die Kenntnis und Verantwortlichkeit Heinrich Himmlers für diese Untaten belegen, sondern geradezu perverse Forschungsanweisungen enthalten. Das in jenen Korrespondenzen zum Ausdruck kommende Niveau ist geeignet, das "Niveau und Rechtsverständnis der gesamten deutschen Führung, d.h. speziell der Nazis" zu charakterisieren, was wiederum Rückschlüsse bis zum Jahre 1923 auf alle Parteigenossen, ja das ganze deutsche Volk nach sich ziehen würde.

An den medizinischen Versuchen des Dr. Rascher mit Freiwilligen und Häftlingen in Dachau gibt es keinerlei Zweifel, auch nicht an Heinrich Himmlers grundsätzlichem Einverständnis für Forschungen im KL Dachau unter Heranziehung von Häftlingen und unter verantwortlicher Mitwirkung von Fachärzten auch anderer Wehrmachtteile. Allerdings muß selbst heute noch auf Grund mangelhafter Quellenlage, die nicht die besiegten Deutschen zu verantworten haben, die Frage offenbleiben, unter welchen befohlenen Voraussetzungen solche Forschungen genehmigt waren.

Ungeklärt ist nach wie vor, seit wann und was Himmler von dem Treiben Dr. Raschers wußte. Für den Historiker sind 4 Problembereiche zu klären:

1.) Widersprachen die in Auftrag gegebenen Forschungen unter Berücksichtigung der Kriegslage den Grundsätzen von Moral und Ethik?

2.) Wurden von den Beauftragten Experimente ohne Kenntnis der vorgesetzten Behörde und in Überschreitung der Vollmachten durchgeführt?

3.) Welche Verbrechen hat Dr. Rascher ohne Kenntnis seiner Mitarbeiter und Vorgesetzten begangen, und wie konnte es möglich sein, daß er ab 2. Hälfte Oktober 1942 bis Mai 1943 oder gar Frühjahr 1944 Experimente allein fortsetzte?

4.) Sind die nach 1945 der Öffentlichkeit bekanntgemachten Akten (Korrespondenzen zwischen der Familie Rascher - Himmler - Wolfram Sievers als Geschäftsführer des "Ahnenerbe" - Dr. Rudolf Brandt - Generalfeldmarschall Milch usw.) authentisch oder teilweise oder gar systematisch gefälscht worden?

Auch in den Nürnberger Ärzteprozessen gingen die Militärrichter 1946/47 -- entsprechend den Vorschriften des "Londoner Statuts" vom 8.8.1945 -- davon aus, daß sämtliche— *"amtlich seitens einer der siegreichen Regierungen vorgelegten Schriftstücke"* als *"allgemein bekannte historische Tatsachen"* anzusehen und nicht zu überprüfen sind.

So wurden die als "aufgefunden" bezeichneten und heute in den Archiven lagernden Korrespondenzen kritiklos als authentisch gewertet und die historische Faktenlage sowie die rechtlichen und moralischen Konsequenzen aus dem Inhalt jener Korrespondenzen abgeleitet. Hinzu kamen die Zeugenaussagen ehemaliger Häftlinge, die durchwegs parteiisch waren und als "glaubhaft" eingestuft wurden, aber auch die Aussagen bzw. "Affidavits" der Angeklagten, die zuweilen ähnlich wie auch im IMT-Hauptverfahren unter außerordentlich zweifelhaften Umständen zustandegebracht worden sind und die daher keine ernstzunehmenden historischen Quellen sind.

Immerhin verdient hervorgehoben zu werden, daß in jenen Ärzteprozessen als Sachverständiger der Anklage ein us-amerikanischer Professor Dr. Ivy aus Chicago ausgesagt hat, daß

a) die 1942 von der deutschen Luftwaffenführung erteilten Forschungsaufträge auch unter Einbeziehung von Humanversuchen durchaus mit dem hippokratischen Eid vereinbar seien,

b) für den Arzt als Forscher nicht die gleiche Wertordnung gelte wie für den Arzt als Therapeuten,

c) der Arzt im Krieg sein Wissen in den Dienst der Kriegführung zu stellen habe,

d) in den Vereinigten Staaten von Amerika ähnliche Versuche durchgeführt worden waren.[1]

Auch unter Berücksichtigung dieser Aussage sind die in jenen Ärzteprozessen angeklagt gewesenen Prof. Dr. med. Weltz (Oberfeldarzt der Luftwaffe), Dr. med. Romberg und Dr. med. Ruff freigesprochen worden. Sie hatten seinerzeit mit Dr. Rascher gemeinsam jene Höhen- bzw. Unterdruckversuche im Auftrag der Luftwaffen-Sanitätsinspektion durchgeführt. Ihrem Abschlußbe-

1) Wolfgang Benz, "Dr. med. Sigmund Rascher -- Eine Karriere", Dachauer Hefte 4, "Medizin im NS-Staat -- Täter, Opfer, Handlanger", 1988 S. 199.

richt vom 22.9.1942 zufolge war bei jenen Versuchen kein Mensch zu Tode gekommen, auch hatte keiner bleibende Schäden erlitten.

Prof. Weltz als Untersuchungsleiter hatte sich in Nürnberg auf Versuche in amerikanischen Gefängnissen aus dem Jahre 1915 berufen, in denen sich 12 Verbrecher für Versuche zur Bekämpfung der Vitaminmangelkrankheit Pellagra zur Verfügung gestellt hatten. Zur Belohnung waren sie anschließend freigelassen worden.

Ähnlich wurde in Deutschland verfahren. Dr. Ruff gab zu Protokoll, daß ihn *"die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Untersuchungen"*, aber auch die *"Kenntnis von der internationalen Literatur"* bewogen hätten, diese Versuche durchzuführen.

Über Art und Anzahl der Verbrechen, die Dr. Rascher unter Ausnutzung seines offenbar irgendwann zustandegekommenen persönlichen Kontaktes zu Heinrich Himmler im Alleingang begangen hat, darüber gibt es nur unvollständige Angaben. Ein ehemaliger Häftling (vormals Landwirt und Gutsverwalter), später Handlanger Dr. Raschers, Walter Neff, hat dem Nürnberger Militärtribunal einen ausführlichen Bericht vorgelegt. In ihm hieß es, daß Dr. Rascher

"etwa 180 bis 200 Häftlinge zu Experimenten mißbraucht habe (etwa 10 von ihnen hätten sich freiwillig gemeldet und ein einziger sei nach den Versuchen begnadigt worden -- zur Sträflingsbrigade Dirlewanger), 70 bis 80 der Versuchspersonen kamen dabei zu Tode, und zwar ausschließlich durch Rascher. Solange Dr. Romberg anwesend gewesen sei, habe man nichts befürchten müssen, da seien die Versuche ungefährlich gewesen. Aber wehe, wenn der nicht da war, dann will Dr. Rascher mit Gewalt etwas entdecken und dieser Mann ist pathologisch und im Blutrausch gefährlich: Er spielt auf der einen Seite den Biedermann und Helfer der Gefangenen, auf der anderen Seite nimmt er mit 2 Händen alles, was er und seine Familie brauchen können. Launisch wie ein verzogenes Kind, von krankhaftem Ehrgeiz, der über Leichen geht, mit einem Lebensmotto: Angabe ist halbes Leben, aber auf ärztlich-wissenschaftlichem Gebiet eine Figur ohne Kopf."[2]

Inwiefern diese Aussage den Tatsachen gerecht wird, konnte von uns bisher nicht überprüft werden.

Das seitherige Geschichtsbild über diesen Verbrechens-Komplex wird jedoch sowohl von dieser als auch ähnlichen Aussagen, vornehmlich aber den "aufgefundenen Korrespondenzen" und den Tribunalurteilen geprägt, die auf der Grundlage dieser "Beweise" gefällt worden sind. Hierbei versteht sich von selbst, daß -- den internationalen Gepflogenheiten der Nachkriegszeit folgend -- das Verteidigungsvorbringen und die Freisprüche von der "Weltöffentlichkeit" nicht zur Kenntnis genommen bzw. weitervermittelt wurden. So sind in der allgemein zugänglichen Literatur nach wie vor lediglich die Anklagen und Verurteilungen vermerkt.

Der inzwischen in die Weltliteratur eingegangene Briefwechsel zwischen Dr. Rascher und Heinrich Himmler ist jedenfalls so gravierend, daß er einer gründlichen und sachgerechten Analyse durch die Historiker bedarf, zumal er als einziger -- *"aufgefunden in einem Versteck Himmlers, der es verabsäumte, ihn zu vernichten"* [1] -- jene Perversitäten und auch auf andere Sachbereiche übergreifende Belastungen belegt.

Diese Korrespondenz aus 1939 - 1943 zwischen Frau Nini Rascher - Himmler - Wolfram Sievers (Geschäftsführer des "Ahnenerbe e.V.") - Dr. Sigmund Rascher - Dr. Rudolf Brandt - Generalfeldmarschall Milch liegt unvollständig im Bundesarchiv Koblenz unter den Signaturen NS-19/1580 + 1589 + 1590 vor. Weitere Stücke finden sich im Nürnberger Staatsarchiv. Bevor wir auf diese Korrespondenzakten eingehen, zunächst einige Fakten:

Friedrich Karl Freiherr von Eberstein hat als Zeuge vor dem Nürnberger Militärtribunal zum Fall Dr. Rascher am 3. - 5. August 1946 nachfolgende Aussagen gemacht. Vorauszuschicken ist, daß Frhr. von Eberstein 1928 der allgemeinen SS beigetreten, 1933 Gruppenführer, dann Führer des größten SS-Oberabschnitts (Mitte, -- Sachsen, Thüringen), schließlich Polizeipräsident von München und General der Waffen-SS war:[3]

"RA. PELCKMANN (Verteidiger der SS): *Kann man also aus Ihrer Antwort folgern, daß für Tötungen und Grausamkeiten an Häftlingen in KZs weder die Polizeipräsidenten des betreffenden Bezirks, noch der höhere SS-Führer dieses Bezirks, noch der Führer des Oberabschnitts der Allgemeinen SS verantwortlich waren?*

VON EBERSTEIN: *Keine der genannten Dienststellen war verantwortlich für derartige Dinge. Das Konzentrationslagerwesen war ein in sich abgeschlossener Apparat mit eigenen Dienstwegen.*

RA. PELCKMANN: *Kennen Sie das KL Dachau von innen?*

VON EBERSTEIN: *Jawohl. Ich habe im Laufe der Jahre von 1936 an, als ich nach München versetzt wurde, des öfteren von Himmler den Befehl bekommen, hohe in- und ausländische Gäste nach Dachau zu führen, denen dort das KL gezeigt wurde. U.a. habe ich noch ganz zuletzt geführt den Königlich Jugoslawischen Innenminister, einmal hohe amerikanische Polizeibeamte, eine ganze Anzahl Kommandanten von Kriegsgefangenenlagern, italienische hohe politische Persönlichkeiten und dergleichen. ....*

RA. PELCKMANN: *Haben Sie einmal etwas von biologischen Versuchen an lebenden Menschen im KL Dachau erfahren und falls ja, wann?*

VON EBERSTEIN: *Jawohl. Im Frühjahr 1944. Im Zuge kriminalpolizeilicher Ermittlungen, die gegen einen SS-Hauptsturmführer Dr. med. Rascher und seine Ehefrau durchgeführt wurden. Das Ehepaar Rascher war beschuldigt der Kindesunterschiebung. ... also der widerrechtlichen Aneignung fremder Kinder.*

2) IMT Bd. XXV S. 542 (400-PS); im dort abgedruckten Bericht des US-Majors Leo Alexander heißt es:
"Es ist in der Tat eine seltsame Ironie des Schicksals, daß Himmler, der seine Freunde -- die Raschers -- getötet haben mag, um ihre Experimente nicht publik werden zu lassen (Dr. Rascher und seine Frau wurden vermutlich von der SS erschossen) tatsächlich nach seinem Tod unsere beste Informationsquelle hinsichtlich jeden Details und Ergebnisses dieser Experimente wurde. Während er anderen befahl, Papiere und Nachweise zu vernichten, erwies er, ein Mann von solch offensichtlich besessenen Qualitäten, sich als unfähig, sich von einem einzigen Fetzen Papier zu trennen. Er bewahrte alles in einer besonders verborgenen Höhle auf, wo es später von amerikanischen Truppen entdeckt wurde."

3) IMT Bd. XX, S. 309 - 370, speziell S. 331 - 333.



Friedrich-Karl Freiherr v. Eberstein, Polizeipräsident von München, General der Waffen-SS
Foto: Bundesarchiv Koblenz

Zweitens sollte der Ehemann Rascher finanzielle Unregelmäßigkeiten begangen haben in Verbindung mit der Forschungsstelle in Dachau, in der diese biologischen Versuche gemacht worden sind. Diese Forschungsstelle unterstand Himmler unmittelbar ohne jede Zwischenstelle.

RA. PELCKMANN: *Wußten Sie etwas vorher von diesen Versuchen?*

VON EBERSTEIN: *Nein. Es war ein Zufall, daß ich darauf gekommen bin. ... Ich habe mir auf Grund der Vorgänge, die bereits bei der Kriminalpolizei in München angefallen waren, den Eintritt in das Lager Dachau erzwungen. Ich mache darauf aufmerksam, es war bereits 1944, und die Nachrichtenverbindungen waren so schlecht, daß ich nicht auf lange Genehmigung mehr warten konnte. Ich habe mit Hilfe eines Fernschreibens an die Inspektion festgestellt, daß ich im Zuge der polizeilichen Ermittlungen, das dortige Einverständnis voraussetzend, mit den Beamten nach Dachau gehen werde. Noch wußte ich von den biologischen Versuchen nichts, sondern nur von den beiden zuerst genannten Delikten. Und als ich in meiner Unterredung mit dem Lagerkommandanten den Namen Rascher nur nannte, so sagte er sowohl als auch der zugezogene Lagerarzt, daß sie Rascher für einen gefährlichen, unglaublichen Menschen hielten, der hier die schlimmsten Versuche an lebenden Menschen mache. Er -- Rascher -- war mit allen Vollmachten Himmlers ausgestattet, und so war der Kommandant und das Personal derart eingeschüchtert, daß sie sich bis zu dem Zeitpunkt meines Eingreifens nicht getraut haben, irgendwie gegen die Tätigkeit Raschers anzugehen. Sie fühlten in mir den Schutz eines hohen SS-Führers, und so kamen wir auf die Versuche. Ich habe selbstverständlich Rascher, der vorher von der Kriminalpolizei aus Verdunkelungsgründen in Polizeihaft genommen war, nicht wieder freigelassen und sofort an Himmler persönlich Bericht erstattet in seine damalige Feldkommandostelle in Aigen bei Salzburg, und zwar unaufgefordert und aus eigenem Entschluß.*

Himmler hatte mir schon vorher fernmündlich die heftigsten Vorwürfe gemacht, wieso ich dazu käme, überhaupt da einzugreifen. Er warf mir vor, ich wolle wohl einen Sensationsprozeß aufziehen. Ich habe Himmler klar ins Bild gesetzt, worauf er sehr zurückhaltend mir gegenüber war und mir sagte, ich verstände von diesen Dingen nichts. Herr Rascher habe sehr große Forschungsverdienste. Er sagte zu, den Fall Rascher unter Einbehaltung der Akten, die ich dabeihatte, dem Obersten SS- und Polizeigericht zur Ahndung zu übergeben.

Das Oberste SS- und Polizeigericht war deswegen zuständig, weil Himmler Raschers Vorgesetzter in seiner Tätigkeit in dieser Forschungsstelle war und Rascher ihm unmittelbar unterstand. Leider unterstand er nicht meiner Gerichtsbarkeit.

RA. PELCKMANN: *Ist nun ein Verfahren gegen Rascher durchgeführt worden?*

VON EBERSTEIN: *Nein.*

RA. PELCKMANN: *Was ist aus Rascher geworden?*

VON EBERSTEIN: *Rascher blieb nach wie vor in Haft. Ich habe ununterbrochen durch Wochen und Monate hindurch reklamiert bei der Dienststelle Himmlers und bei dem Obersten SS- und Polizeigericht. Bei der letzteren Dienststelle habe ich festgestellt, daß die Akten von Himmler überhaupt nicht dorthin abgegeben worden sind. ... Ich darf hinweisen auf die bindenden Bestimmungen der Kriegsstrafverfahrensordnung, nach der allein Himmler zuständig war. Es wäre mir nur mehr eine Beschwerde über Himmler bei Hitler übrig geblieben. Dies war bei den bestehenden Verhältnissen praktisch eine Unmöglichkeit. Weder eine mündliche noch eine schriftliche Beschwerde oder Berichterstattung meinerseits hätte Hitler je erreicht.*

RA. PELCKMANN: *Haben Sie später erfahren, daß Rascher im Konzentrationslager war?*

VON EBERSTEIN: *Jawohl. Rascher war in Haft in der Arrestanstalt in der SS-Kaserne München-Freimann geblieben; allem Anschein nach, bis die Kaserne, jedenfalls die Arrestanstalt, infolge Herannahens amerikanischer Truppen geräumt wurde. Er ist dann nach Dachau gekommen, und aus der Presse habe ich entnommen, daß er in den letzten Tagen erschossen worden sein muß."*

Frhr. von Eberstein war über den weiteren Fortgang des Verfahrens gegen das Ehepaar Rascher nicht ganz richtig informiert. Tatbestand ist, daß unverzüglich nach Bekanntwerden dieser Affäre Himmler den SS-Richter Dr. Konrad Morgen zur Untersuchung in das KL Dachau befohlen hatte.[4] Einen Untersuchungsbericht von diesem konnten wir bisher leider nicht ermitteln. Es würde ins Bild passen, wenn man diesen nach dem Krieg hätte verschwinden lassen, weil er die Eigenverantwortung Raschers in Übertretung seines Auftrages ans Licht gebracht haben dürfte und damit eine anders gelagerte Faktenlage belegt hätte als sie in den nachfolgend zu behandelnden Korrespondenzen zum Ausdruck kommt. Lediglich Ermittlungsakten der Münchner Kriminalpolizei haben den Krieg überdauert.[5] Sie sind dann aber ziemlich rasch vernichtet worden. Das Institut für Zeitgeschichte verwies noch 1990 auf das Staatsarchiv in München; dort sind sie jedoch weder vorhanden noch bekannt. Das Polizeipräsidium München beantwortete eine Anfrage dahingehend, daß *"auf Grund des Datenschutzgesetzes alle der-*

4) IMT Bd. XX, S. 559.-- Vgl. ***Historische Tatsachen*** Nr. 45, S. 38 re.
5) Michael Kater, "Das 'Ahnenerbe' der SS 1935 - 1945 -- Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches", Stuttgart 1974, S. 423.

artigen Unterlagen vernichtet werden mußten". Damit sind ausgerechnet jene Dokumente vernichtet worden, die die wirklichen Taten Dr. Raschers und das Eingreifen der Reichsbehörden belegen konnten.

So steht das deutsche Volk vor der Sachlage, daß nur das zur Prüfung noch zugänglich -- und nicht "datengeschützt" ist --, was die US-Anklage- und Richterbehörden für geeignet hielten. Und dennoch: Ihr Vorgehen hält der Geschichte nicht stand!

Als der Geschäftsführer des "Ahnenerbe", Wolfgang Sievers, sich vor dem IMT-Nürnberg am 9.8.1946 gegen die Zeugenaussage des ehemaligen Häftlings Dr. Pacholegg, *"er und Himmler seien bei den Aufwärmungsversuchen mit Prostituierten anwesend gewesen"* -- 2428 - PS --, verwahrte und berichten wollte, wie die Versuche in Wirklichkeit verlaufen waren, hat der Tribunalvorsitzende ihm kurzerhand das Wort abgeschnitten.[6] Sievers konnte erst später ergänzen:

"Ich muß hierzu erklären, daß nach der Verhaftung von Rascher der Nachfolger Dr. Plötner[7] die Durchführung von Menschenversuchen seinerseits ablehnte. Erst durch die Verhaftung von Rascher kam ja erst ans Licht, in welcher grausamen und weit über seinen Auftrag hinausgehenden Weise Rascher gearbeitet hat ... Himmler verlangte sie auch nicht von ihm (Dr. Plötner). Infolgedessen bekam Grawitz den Auftrag, sich dieser Sachen anzunehmen. Es zeigt sich also, daß immer die Bereitschaft des Arztes Vorausetzung war, wenn ein Menschenversuch gemacht werden sollte."[6]

Das amerikanische Militärtribunal in Nürnberg hat 1947 im Fall 1 -- Ärzteprozeß -- die Zeugenaussage von Walter Neff sowie die nachfolgend hier nur zum Teil analysierte Korrespondenz als Beweismittel zugrundegelegt und kam u.a. zu folgendem Schluß:

"Es scheint, als ob zwei verschiedene Gruppen von Häftlingen für die Versuchsreihen benützt wurden. Die eine war eine Gruppe von 10 - 15 VPn. Die meisten von ihnen, wenn nicht alle, waren Deutsche, die im Lager als Berufsverbrecher eingesperrt waren. Diese Männer waren gut untergebracht, gut genährt und ziemlich zufrieden. Keiner von ihnen erlitt Tod oder Verletzung als Folge der Versuche.

Die andere Gruppe bestand aus 150 - 200 VPn, die aufs Gratewohl aus dem Lager herausgegriffen und ohne ihre Einwilligung für die Versuche verwendet wurden. Ungefähr 70 - 80 von ihnen wurden während der Versuche getötet."[8]

Die Vernichtung der Kriminalpolizei-Akten Dr. Rascher nach dem Krieg machte es unmöglich, den Wahrheitsgehalt des 2. Absatzes zu überprüfen.

Reichsarzt-SS Dr. Grawitz hatte Kälteversuche abgelehnt und gefordert, daß, wenn solche Versuche gemacht werden sollten, Rascher sich an die Front begeben und in den Lazaretten arbeiten sollte.[9]

Jedenfalls steht fest, daß Dr. Rascher nach anfänglicher Wiederfreilassung (17.4.1944 -- Verhaftung erfolgte am 23.3.1944) am 11. Mai 1944 erneut inhaftiert und in das KL Buchenwald überführt , aus der SS ausgestoßen, erneut nach Dachau überstellt und kurz vor Kriegsende erschossen wurde. Ihm wurden noch andere Delikte wie Häftlingsbegünstigung und Unterschlagung zur Last gelegt.

Frau Nini Rascher, 15 Jahre älter als ihr Mann, wurden 8 Kindesentführungen und 3 vorgetäuschte Schwangerschaften nachgewiesen (die Kinder hatte sie mehrfach wieder ausgetauscht); nach ihrer Verhaftung wurde sie als Folge eines Überfalles auf eine Wärterin ins KL Ravensbrück überführt, auf Befehl Himmlers besonders sorgfältig bewacht -- dennoch gelang ihr ein zweiter Überfall auf eine Wärterin. Sie wurde kurz vor Kriegsende gehenkt. Auch hierüber konnten wir keine näheren Einzelheiten ermitteln.

Dokumentenlage geprüft

Der Verfasser hat die über diesen Tatkomplex Auskunft gebenden Unterlagen im Bundesarchiv Koblenz (NS-19/1580 + 1589 + 1590), im Staatsarchiv Nürnberg und im Nationalarchiv Washington durchgesehen. Beim Bundesarchiv handelt es sich um 3 relativ dünne Aktenbestände über die bereits zuvor genannten Korrespondenzen, im Nationalarchiv Washington um Mikrofilme des Tagebuches von Wolfram Sievers.[49]

Die Berichte über die Versuchsreihen der Luftwaffe sowie anderweitige Unterlagen wie Korrespondenzen, lagen beim Ärzteprozeß in Nürnberg 1946/1947 vor. Dort ist vieles aufgeklärt worden, doch die Mitwirkung Himmlers nicht. Es war der Sinn der umfangreichen Schwindelproduktion an Korrespondenzen zwischen Himmler - Rascher - Wolfgang Sievers - Dr. Rudolf Brandt - Oswald Pohl - Nini Rascher - Erhard Milch - Dr. Karl Brandt usw., eine solche Mitwirkung, ja Verantwortlichkeit des RFSS zu "dokumentieren".

Bei diesen im Prinzip wenigen Akten -- "Originale" im Bundesarchiv Koblenz -- handelt es sich um Schriftwechsel: bei Dr. Rascher und seiner Ehefrau um Briefkopfpapier, im Falle einer 2. Seite um ein anderes altes Papier, auch jeweils in Maschinenschrift und mit handschriftlicher Tintenunterschrift. Diese über 4 Jahre gleichartig gebliebene Handschrift mit hellblauer Tinte (in einer Ausnahme dunkle Tinte), aber auch die zahlreichen Schreibfehler -- und zwar gleichartige Schreibfehler in den Briefen der Frau Nini (*"Gehäßigkeiten, wißen, vergeßen"* statt jeweils mit "ss", Brief noch vom 18.2.1943!) und des Dr. Sigmund Rascher -- in der Korrespondenz mit dem Reichsführer und den anderen Prominenten (Dr. Brandt, Sievers) machen von vornherein stutzig; vielfach *"wißen"* statt "wissen", *"Anliegend volgt"* statt "folgt" (Dr. Rascher an Himmler am 5.4.1942, -- in den späteren "Abschriften" heißt es dann richtig "folgt"), dort auch zahlreich *"ss"* statt "ß", *"müßen"* statt "müssen", *"abgeschloßen"* statt "abgeschlossen" (Dr. Rascher an Dr. Brandt am 3.10.1942), in *"Meiner Stellungnahme zur Schrift 'Umweltschädigungen'* vom 22. Mai 1939 = *"Zusammenfaßung"* statt "Zusammenfassung", *"Umwelteinflüße"* statt "Um-

6) IMT, Bd. XX, S. 586 + 588 . -- Wir müssen uns hier auf das Thema Dr. Rascher beschränken, während das IMT die Themen der medizinischen Versuche ziemlich durcheinander würfelte.

7) Dr. Kurt Plötner war Feldarzt der Waffen-SS.

8) Paul Berben, "Dachau 1933 - 1945 -- The Official History", London 1975, S. 128.-- Auch Staatsarchiv Nürnberg.

9) IMT, Bd. XX, S. 584.

welteinflüsse", *"gewißes"* statt "gewisses", *"laßen"* statt "lassen" usw.

Keinem deutschen Arzt ist zuzutrauen, solche Fehler ausgerechnet bei den für Ausländer ungewohnten "ß" und "v - f" -- und dann noch über Jahre hindurch gleichbleibend -- zu machen! Bedenkt man zudem, an wen die Schreiben gerichtet waren und daß sie nicht nur nicht gerügt, sondern im Gegenteil offenbar mit verstärktem Wohlwollen bedacht worden sein sollen, so wird der Fälschungsblödsinn noch offenkundiger.

Die diesem Aktenvorgang beiliegenden Schreiben Himmlers enthalten zwar jene "ß - ss"-Fehler nicht (offenbar hat sie jemand anderes verfaßt), doch handelt es sich bei ihnen stets nur um einfache Schreibmaschinen-beschriebene Papiere entweder ohne Unterschrift (*"gez. Himmler"* = getippt), manchmal mit einer leicht zu imitierenden Paraphe mit 4 senkrechten Strichen und einem Querstrich für "HH" oder nur in einem unbedeutenden Fall mit durchgängiger Unterschrift, die möglicherweise sogar echt sein kann.

Von Bedeutung ist, daß bereits der Verteidigung im Ärzteprozeß 1947 ein Einblick in den privaten Schriftwechsel Raschers verwehrt worden war[10], sie die Tagebücher des Geschäftsführers vom "Ahnenerbe", SS-Sturmbannführer Sievers, nur bruchstückhaft zu sehen bekam[11], und sie überhaupt in nahezu jeder Beziehung behindert und zudem mit einer Fülle gefälschter Dokumente irritiert wurde.

Da wir hier nicht alle jene Falsifikate im einzelnen analysieren können, nur vorweg zwei Beispiele:

» 1 «

Raschers *"Stellungnahme zur Schrift 'Umweltschädigungen'"* nebst Begleitschreiben an den *"Hochverehrten Reichsführer vom 22. Mai 1939"*:

In diesem Papier berichtet Rascher von *"Fütterungsversuchen in der 5. oder 6. F. Generation"* und davon, daß er ***"vor Jahren** selbst Versuche in dieser Richtung angestellt"* habe usw. -- Die 2. Aussage wäre bereits aus der 1. Aussage zu schlußfolgern und bedurfte keiner nochmaligen Erwähnung mit anderen Worten. -- Der unpassende Ausdruck *"in dieser Richtung"* erscheint in der vorliegenden Korrespondenz verdächtig häufig.

In Wirklichkeit war Rascher im Frühjahr 1939 mit 30 Jahren -- er war am 12.2.1909 geboren -- ein kleiner, unbezahlter Assistenzarzt an der Chirurgischen Abteilung des Schwabinger Krankenhauses in München, der erst zum Jahreswechsel 1938/39 sein Staatsexamen abgelegt hatte.[12] Im Oktober 1939 wurde er erst Untersturmführer (Leutnant) in der Allgemeinen SS. In "seiner Stellungnahme vom 22. Mai 1939" erweckt er jedoch den Eindruck -- richtig gesagt: es soll der Eindruck erweckt werden --, als sei er bereits eine Koryphäe, dessen Forschungsergebnisse Himmlers Aufmerksamkeit erregt hätten. Mehr noch: Dieser "Bericht" sollte offensichtlich auch deutlich machen, daß die Beziehungen zwischen Himmler und Dr. Rascher bereits vor Kriegsbeginn außerordentlich eng waren, so daß Rascher sich berechtigt fühlen konnte, seine späteren, normalerweise unverständlichen, weil abartigen "Vorschläge" und Darlegungen dem RFSS unterbreiten zu können.

Auch an diesen Widersprüchen zwischen Alter und Rang Raschers sowie dem Inhalt "seines Berichtes" erweist sich die Absurdität dieser Papiere.

"Rascher war selbst bis Kriegsende nicht einmal regelrechter SS-Arzt, denn dazu hätte es einer sofortigen Kommandierung zur Waffen-SS und, daran angeschlossen, eines Pflichtbesuches der Waffen-SS-Ärzte-Akademie in Graz bedurft."[13]

» 2 «

"Dok." NO-263 + NO-264

sind zwei "Briefe von Frau Nini Rascher vom 24.2.43 + 28.4.42" (laut Inhaltsvergleich müßte NO-263 das Datum 1942 tragen), in denen sie dem Reichsführer-SS vorwirft, daß Prof. Weltz sich an den wissenschaftlichen Resultaten ihres Mannes bereichern wolle.

Tatbestand aber ist, daß Prof. Weltz bereits 1937 auf Grund zahlreicher Publikationen international bekannt und 1938 Vorsitzender des Deutschen Röntgenkongresses war. Sogar seine Höhen- und Kälteversuche hatte Prof. Weltz bereits zum Zeitpunkt jener Briefe mit so wesentlichen neuen Erkenntnissen abgeschlossen, daß sein Renommee als führender Fachwissenschaftler unanfechtbar war. Rascher hingegen war erst im November 1941 dem Prof. Weltz als Neuling zugeteilt worden. Nirgendwo sind seine Versuchsmaßnahmen oder sonstigen Leistungen schriftlich festgehalten, -- im Gegensatz zum Institut von Prof. Weltz.

An solchen Sachverhalten wie diesem erweisen sich derartige "Briefe" als geradezu absurd.

— — — — — — — — —

Ungeklärt ist, wie es möglich war, daß Dr. Rascher ab 2. Hälfte Oktober 1942 bis zum Frühjahr 1944 überhaupt hatte verbrecherische Versuche (es blieb unbekannt, welche und wie viele) insgeheim durchführen können, ohne daß dies anderen aufgefallen war und sie zur Verhinderung derselben eingeschritten sind.

Rascher war 1943 bis zu seiner Verhaftung am 23.3.1944 befaßt mit Erforschung, Entwicklung und Herstellung von Hennyon-Wurzelextrakt zur Krebsbekämpfung, eines Hämostyptikums, eines Oberflächenschutzmittels, einer Kartoffelkonserve sowie des Blutstillmittels Polygal. Für Polygal hatte Rascher auch eine Arbeit über Eigenblutbearbeitung verfaßt und am 22.2.1944 noch in der ***Münchener Medizinischen Wochenschrift*** einen Bericht veröffentlicht. Die vom Reichsforschungsrat unterstützten Forschungsvorhaben gingen auch nach Raschers Verhaftung weiter.

Auch ein Lagerkommandant und seine Offiziere waren an strenge Gesetze und Vorschriften gebunden -- nicht nur an einen "Befehl Himmlers" --, die ihnen Rückhalt genug gegeben hätten, sich auf dem Dienstweg oder auch auf andere Art zu beschweren, gesetzwidrige Befehle zu verweigern oder auf solche Fälle trotz Geheimhaltungsvorschriften aufmerksam zu machen.

10) Rep. 501 KV-Prozesse Fall 1 LXIII Z No. 9 S. 3. -- Nürnberger Staatsarchiv.
11) Rep. 501, KV-Prozesse, LXIII Z No. 10, S. 6.
12) Michael Kater, "Das 'Ahnenerbe' der SS 1935 - 1945" aaO. S. 262. -- Man beachte auch sein Alter.
13) Michael Kater aaO. S. 259.

Das Vorgehen der SS-Gerichtsbarkeit in 800 anderen Fällen ist stets durch derlei Informationen in Gang gekommen. Warum dies in bezug auf diese Dachau-Vorgänge nicht geschehen ist, ist nach wie vor undurchsichtig.

Offenbar war in der Zeit unerhörter Kriegsanstrengungen jeder einzelne zeitlich -- auch unter Berücksichtigung des ständigen Fliegeralarms bereits in seinem eigenen Aufgabenbereich so überfordert, daß er auf die Tätigkeit anderer -- zumal im Offiziersrang -- nicht so sehr geachtet hat, wie es normalerweise üblich war. So ließ man offenbar andere im Vertrauen darauf walten, daß sie ebenfalls ihren Pflichten nachkämen und einer direkten Kontrolle unterständen.

Merkwürdig, ja, bezeichnend erscheint auch, daß das wirkliche Geschehen um Dr. Rascher sowohl im damaligen Ärzteprozeß als auch bis zum heutigen Tag im Dunkeln gehalten bleibt, während man die damaligen Zeugenaussagen des tschechischen Kommunisten Dr. Frantisek Blaha, der zahlreicher Lügen zu überführen ist, und Walter Neff, dessen Aussagen mangels konkreter Angaben nicht zu überprüfen sind, und zweifelhafte "Schriftwechsel" als historische Faktenbelege ausgibt. So unterstellt auch eine neuerliche offizielle Analyse als Tatsachen, was lediglich durch Dr. Blaha **behauptet** worden ist -- Tötungen u.a. durch Dr. Rascher in *»der Gaskammer von Dachau«*. So fadenscheinig und ohne jedwede Kritik an Nürnberger IMT-"Dokumenten" wird offiziell Geschichte geschrieben.[14] Bei einer solchen Handhabung der "Geschichtsschreibung" ist den betreffenden Autoren, Instituten, Auftraggebern und Verlegern auch dann nichts mehr glaubhaft abzunehmen, wenn sie sich auf Gerichtsakten berufen, in die einem normalen Historiker aus Gründen des "Datenschutzes" Einblick zur Überprüfung verweigert wird.

Wir wissen heute, daß diese Korrespondenzakten nach Kriegsende von eigens dafür bestellten Alliierten "Schwarzpropaganda-Einheiten" gefälscht worden sind!

Das Bemühen der Dokumentenfälscher ist offensichtlich, die Verbrechen Dr. Raschers als einen seit 1941 durchgängigen Normalzustand des KZ-Lebens und als eine so vom Reichsführer-SS gewollte und von allen seinen Mitarbeitern als Mitwissern gebilligte Praxis darzustellen.

Im Ärzteprozeß 1946/1947 wußte man von einer Fälschung der gesamten Korrespondenz zwar nichts, hätte auch kaum gewagt, solches vor Gericht auszusprechen -- weil die Verteidigung für eine Beweisführung eines solch schwerwiegenden Vorwurfes weder Zeit noch Möglichkeiten hatte --, doch sind die Unrichtigkeiten im Inhalt der Papiere damals schon aufgefallen. So erklärte z.B. der Verteidiger von Prof. Weltz, Dr. Siegfried Wille, in seinem Schlußwort im Juli 1947:

"Unter den zahlreichen Schreiben des Ehepaares Rascher, welche die Anklage vorgelegt hat, befindet sich kaum eines, welches nicht grobe Lügen und Entstellungen der Wahrheit enthält. Mit besonderem Erfolg hat er dabei immer seine wahren und dienstlichen Beziehungen verschleiert, um eine Dienststelle gegen die andere ausspielen zu können. ... Die Verteidigung behauptet also, daß die beiden Aktennotizen bewußt falsche Behauptungen des Ehepaares Rascher wiedergeben, die zu einem ganz bestimmten Zweck aufgestellt wurden. ..."[15]



Theodor Eicke, erster Lagerkommandant von Dachau, 1934 - 1939 Inspekteur der Konzentrationslager (sein Nachfolger als Inspekteur der KL bis 1945 SS-Brigadeführer Richard Glücks), 1939 erster Kommandeur der SS-Division "Totenkopf", am 26.2.1943 als SS-Obergruppenführer und General der Polizei bei einem Flugzeugabsturz bei Orelka/Rußland ums Leben gekommen.
Foto: Bundesarchiv Koblenz

An dem Tatbestand von Humanversuchen, also Versuchen an Menschen, mit Genehmigung Himmlers ist nicht zu zweifeln. Die Art der Zusammenarbeit zwischen der Sanitäts-Inspektion der Luftwaffe und der SS ist aus der vorhandenen Dokumentenlage jedoch nicht ganz klar ersichtlich. Die Abschlußberichte vom 22.9.1942 und 10.10.1942 tragen ausschließlich die Namen von Luftwaffen-Ärzten. Hierbei ist beachtlich, daß -- obgleich verantwortlich für die Höhenversuche - - sowohl Prof. Weltz als auch Dr. Romberg und Dr. Ruff im Ärzteprozeß vom amerikanischen Militärtribunal am 20.8.1947 freigesprochen worden waren. Prof. Holzlöhner und Dr. Finke -- verantwortlich für die Kälteversuche -- waren 1947 beide offenbar bereits verstorben. In seiner Zeugenaussage im Nürnberger Ärzteprozeß erklärte Prof. Dr. Hippke, Leiter der Luftwaffen-Sanitätsinspektion:

"Die Grundeinstellung war, daß die SS Führung und Leitung derartiger Versuche übernimmt, daß wir uns aber mit den Bedingungen und Richtlinien zur Absicherung der Versuche von uns aus einschalten und daß wir auch zu diesem Zweck die notwendigen Fachleute zur Verfügung stellen."[16]

14) Martin Broszat + Elke Fröhlich (Hrsg.), "Bayern in der NS-Zeit", Bd. II, Teil A, München - Wien 1979; -- dort: Günther Kimmel, "Das Konzentrationslager Dachau. Eine Studie zu den nationalsozialistischen Gewaltverbrechen" S. 349 ff, speziell S. 391 ff. -- Vgl. auch ***Historische Tatsachen*** Nr. 24, S. 21.

15) Rep. KV-Prozesse LXIII Z No. 9, S. 24. -- Der Verteidiger von Prof. Weltz hat keinerlei Einblick in die privaten Korrespondenzen zwischen Rascher und Himmler erhalten: S. 3. -- Staatsarchiv Nürnberg.

16) Rep. 501 KV-Prozesse Fall 1 LXIII V No. 6, S. 97., 7. + 12.2.1947; + S. 95.

Diese Version scheint jedoch unter der Perspektive der Nachkriegssituation in Deutschland etwas verzerrt zu sein.

Prof. Dr. Weltz berief sich im Ärzteprozeß auf die internationale, vor allem in den USA geübte Praxis, wonach in Gefängnissen Freiwillige bei Gewährung von Begnadigungen medizinischen Versuchen unterzogen wurden, und zwar schon im Jahre 1900 und auch danach. So auch Himmler:

"Es beweisen das die berühmt gewordenen Menschenversuche im Jahre 1900 von Dieth und später Goldberger in Amerika."[17]

Es gab somit bestimmte international "erlaubte" Maßstäbe für solche Versuche, und diese waren auch von den deutschen Professoren zur Voraussetzung ihrer Zustimmung gemacht worden.

Prof. Weltz definierte diese Voraussetzungen so: freiwillige Meldung, Garantie einer gerichtlichen Verurteilung wegen eines kriminellen Verbrechens, Vordringlichkeit einer Erkenntnis, die nicht durch Tierversuch erreichbar ist. Prof. Dr. Hippke ergänzte diese Voraussetzungen, indem er den vorangegangenen Selbstversuch des Arztes sowie die Begnadigung der Versuchsperson forderte.[16)]

Daß derartige Versuche nicht wie in den USA in Gefängnissen, sondern in Konzentrationslagern durchgeführt wurden, ergab sich aus der Kriegslage und der Tatsache, daß die deutschen Gefängnisse und Zuchthäuser zu Kriegsbeginn bzw. zu Beginn des sich immer intensiver ausweitenden zivilen Bombenkrieges *"ausgeleert worden sind in die Konzentrationslager hinein"*.[19)]

Offensichtlich ist jedenfalls, daß eine derartige Genehmigung Himmlers grundsätzlich anders gelautet haben muß, als sie sich in den von Dr. Rascher tatsächlich praktizierten "Experimenten" mit Todesfolgen ausgewirkt hat. (U.a. hat Rascher bei Erprobung eines Blutstillmittels Polygal auf einen oder 2 oder 4 Gefangene Kugeln abgeschossen; das kam erst heraus, als er verhaftet wurde.)[20)]

Beachtlich bleibt, daß die amerikanischen Ankläger im Ärzteprozeß kein Dokument, keinen Befehl, auch keine Erlaubnis Himmlers präsentiert haben -- sie liegen bis heute nicht vor! --, denenzufolge der Reichsführer-SS die auch bei der Luftwaffe und dem Heer für Humanversuche üblichen Voraussetzungen: Freiwilligkeit, Kriegsnotwendigkeit, menschenmögliche Verhinderung einer physischen oder psychischen Schädigung oder gar Todesfolge, Begnadigung u. ä. mißachtet hätte.

Wäre dem nicht so, hätten sich die Schwarzpropagandisten der Sieger -- allem Dafürhalten nach ehemalige auserwählte Emigranten aus Deutschland, was Niveau und Sprachschnitzern zu entnehmen ist -- nicht mit solcher Vehemenz darangemacht, den größten Korrespondenzschwindel über den Reichsführer-SS zu "produzieren", der uns bisher bekannt geworden ist!

Problemlage zur wissenschaftlichen Erforschung

Daß die damaligen Kriegsgegner in Ost und West -- dies muß hierbei immer wieder unterstrichen werden! -- amtlich hemmungsloseste Greuelpropagandaanweisungen für die Bekämpfung Deutschlands erlassen, ihnen zufolge auch nach Kriegsende unverdrossen mittels dann erst recht möglich gewordener Dokumentenfälschungen, Zeugenbeeinflussung und sonstiger unredlicher Methoden gehandelt haben, ist ein nicht wegzuleugnender, ja geradezu systemimmanenter Tatbestand ihrer Kriegführung und anschließenden Besatzungspolitik im besiegten Deutschland.

Gleichermaßen ist unstrittig, daß als konsequente Folge dieses Bemühens, der meiste Dreck (der Ausdruck *"Dreck"* in diesem Zusammenhang stammt vom britisch-jüdischen Cheflügner Sefton Delmer höchst persönlich!)[18)] -- neben Adolf Hitler, versteht sich -- auf Heinrich Himmler geworfen wurde. Wir haben dies in unseren Ausgaben der ***Historischen Tatsachen*** bereits vielfach belegt.

Und noch eins: Sefton Delmer zog, quasi als Diplomat und Angehöriger des Foreign Office (S. 559), mit den siegreichen britischen Truppen in das besetzte Deutschland ein, um, abgeschirmt durch den "Official Secrets Act" (S. 658), eine "Koordinierungsstelle" für Dokumentenfälschungen einzurichten, damit Engländer, Franzosen, Amerikaner und Russen in diesem wesentlichen "Fachgebiet" tunlichst in gemeinsamen Absprachen und nicht einzeln jeder für sich vorgehen, war doch seine Führungsdevise:

" »Vor allem Genauigkeit!« predigte ich meinen Leuten immer wieder. 'Wir dürfen nie zufällig oder aus Nachlässigkeit lügen, sondern immer nur bewußt und überlegt!' " (S. 499)

Als Sefton Delmer jenen Nachkriegs-Nachrichtendienst bei der alliierten Kontrollkommission -- *"zeitweiliges Mitglied der Militärregierung"* (S. 660) -- im besetzten Deutschland antrat, um sich seinem *"Produktionseinheits-Plan"* zu widmen (S. 658), hatte er bereits reichlich Erfahrung mit *"deutschen Schreibmaschinen"*,

17) IMT, Bd. XX, S. 591.

18) Sefton Delmer, "Die Deutschen und ich", Hamburg 1961, S.497:
"'Deckung, Dreck, Deckung, Deckung, Dreck, Deckung, Dreck', so etwa lautete der von uns eingehaltene Rhythmus, wobei wir als 'Dreck' jene Nachrichten bezeichneten, von denen wir hofften, sie würden unsere Hörer zu Gedanken und Handlungen veranlassen, die ihrem Führer mißfallen würden. -- "Wir mischten unseren Nachrichtensendungen das bewußte Gift bei."

19) Rep. 501 KV-Prozesse LXIII Z No. 8 S. 49.

20) IMT Bd. XX, S. 592 593.

"gefälschten Totenbriefen", mit Lügen über deutsche Ärzte und deren angebliche *"Todesspritzen"*, sogar mit der Euthanasie-Aktion *"T-4"*, *"den medizinischen Experimenten der SS-Ärzte"*, dem Thema *"Lebensborn auf dem Gebiet der Rassenhygiene, bei dem SS-Leute mit unverheirateten Mädchen gepaart werden sollten"* (S. 531) -- man beachte das Niveau! --, *"um eine germanische Musterrasse zu erzeugen"*.

"Bei anderen Gelegenheiten wandten wir die gleiche Technik an, um den Angehörigen toter Soldaten mitzuteilen, daß diese nicht an ihren Verwundungen, sondern an einer »Todesspritze« gestorben seien. Der nationalsozialistische Arzt im Lazarett, so ließen wir durch die angebliche Krankenschwester erklären, sei zu der Ansicht gelangt, der Verwundete werde vor Beendigung des Krieges nicht wieder kampffähig sein. Deshalb habe der Arzt das Bett für einen anderen Soldaten frei machen wollen, der bessere Aussichten auf baldige Genesung hatte.

Bei der zweiten Aufgabe für unsere polnischen Freunde machten wir uns ebenfalls den Tod eines Soldaten zunutze, und zwar auf eine noch zynischere Art. ..." (S. 543)

Gemeinsam mit Sefton Delmer rückte ein Team seiner Leute zwecks Umerziehung der Deutschen in das besiegte Land ein -- zu ihnen zählten auch reichlich Amerikaner (vielfach jüdische Emigranten aus Deutschland), aber auch Franzosen --, die zuvor seine Anweisungen erhalten hatten:

"Ihr habt mit Außenstehenden nicht über eure Arbeit gesprochen, und über uns und über unsere Methoden ist kaum etwas an die Öffentlichkeit gedrungen. Manche Leute haben vielleicht ihre Vermutungen, aber mit Sicherheit wissen sie nichts. Ich möchte gern, daß das so bleibt. Laßt euch nicht dazu verleiten, euch mit der Arbeit, die wir geleistet und den Fallen, die wir dem Feind gestellt haben, großzutun. ...

Wenn wir jetzt anfangen wollten, uns der gerissenen Tricks zu rühmen, die wir angewandt haben -- wer weiß, was daraus entstehen könnte. Darum kein Wort darüber! Propaganda ist etwas, worüber man den Mund hält. Einverstanden? -- Einverstanden (unter Gelächter)!" (S. 632 - 633)

Die historische Sorgfaltspflicht verlangt, diesen Zusammenhang in das vorliegende Thema einzubringen, denn solcherart war das Gemüt des Gegners, der die deutschen Akten erbeutete, sortierte, veränderte und der Öffentlichkeit unterbreitete. Er hatte die Zeit, die technischen Möglichkeiten, die Vorbereitung auf das Thema, die Menschen, die in diesem Sinne tätig wurden. Wir wissen auch aus zahlreichen anderen Fällen, daß diese Sorte "Umerzieher" nicht nur einzelne Dokumente gefälscht haben, sondern ganze Aktenvorgänge, wobei sie sich zumeist an vorgefundenen Akten orientiert und diese dann in mehr oder weniger umfangreicher Weise entsprechend ihren Zielvorstellungen verändert haben.

Da sie im amtlichen Auftrag tätig waren, gelang es ihnen ohne Aufhebens und ohne Zeitverlust, ihre "Produktion" in die gleichzeitig anlaufenden "Prozesse einzuführen", freilich auch in die internationale Presse und dann die Schul- und Geschichtsbücher. Dieses amtliche Bemühen wurde noch dadurch intensiviert, daß die Siegermächte mit Abschluß ihres Londoner Vertrages vom 8.8.1945 ihre Militärtribunale angewiesen hatten (Londoner Statut, Grundlage des Militärtribunalrechts, hier Art. 21), alles, was amtlich seitens einer der siegreichen Regierungen auf ihren Tisch gelegt wird, nicht auf Richtigkeit zu überprüfen, sondern "amtlich als historischen Tatbestand zur Kenntnis zu nehmen" und auch die nachfolgende Rechtsprechung darauf festzulegen.

Die zu analysierenden Korrespondenzakten des Tatkomplexes Dr. Rascher haben diesen Entwicklungsgang durchlaufen und sind bislang niemals von neutralen Forschern "durchleuchtet" worden. Wir werden das nachzuholen haben.



Sprecher = SS-Brigadeführer Oswald Pohl, Leiter des Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes, anläßlich eines Besuches von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley (ihm gegenüber) in Dachau.

Foto: Bundesarchiv Koblenz

München, 1.XII.40

SS-Untersturmführer
Oberarzt d.L.

Frl. Lulu M u s c h l e r , München Trogerstrasse 56 ist vom Ahnenerbe, Berlin Dahlem Pücklerstrasse 16 als meine Laborantin angestellt. Sie ist von mir beauftragt, dem Befehl des RFSS gemäss, wöchentlich einmal Blut von Häftlingen aus dem Konzentrationslager Dachau zu holen. Das Blut wird für eine wissenschaftliche Arbeit verwendet welche im Auftrag des RFSS im Krankenhaus Schwabing von mir durchgeführt wird.

Rascher.
Oberarzt.

Dok.: NO - 427, das einzige offenbar echte Dokument mit der authentischen Unterschrift von Dr. Rascher. Es war nicht aufzuklären, um welchen Befehl des RFSS es sich dabei gehandelt hat, bei wem das Blut abgeholt werden sollte, wessen Blut zur Untersuchung entnommen und aus welchem Grunde es ins Krankenhaus Schwabing gebracht wurde. Als Assistenzarzt hatte Dr. Rascher im Krankenhaus München-Schwabing wohl kaum eine Möglichkeit zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit, zumal er offensichtlich dort nur kurzfristig war und diese Zeit in seinem späteren "Ausbildungsverlauf" S. 13 gar nicht angegeben hat.

Kriminaltechnische Prüfung der einzelnen Dokumente unerläßlich

Bleibt zu prüfen, ob die in der Nachkriegszeit vorgelegten, "in Himmlers geheimer Höhle" oder sonstwo gefundenen Schriftstücke bzw. Korrespondenzen zum Komplex Dr. med. Sigmund Rascher authentisch sind oder nicht.

Der Verfasser hat sie, wie gesagt, im Bundesarchiv Koblenz, aber auch im Staatsarchiv Nürnberg nachgeprüft. Dem Anschein nach sind sie echt: es sind alte Papiere, teilweise Kopfbogen von Dr. Rascher, übereinstimmende handschriftliche Schriftzüge, inhaltlich korrespondierende Schriftwechsel, teilweise sogar noch zeitlich differierende Änderungen in der Schreibweise vom alten Sütterlin zu neuen lateinischen Buchstaben. Und dennoch enthalten sie so viele Merkwürdigkeiten und Unstimmigkeiten in allen dazu gehörigen Briefwechseln, die man einfach nicht für wahr halten kann und die ausländisches Manipulationsniveau (Unkenntnis bestimmter Sachverhalte, Sprachmängel, Schreibfehler) verraten. Um dies zu belegen, müssen wir diese Dokumente im einzelnen überprüfen.

Ein erstes "Dokument":

Briefkopfbogen, getippt

Dr. med. Sigmund Rascher

München, Trogerstr. 56, den 15.V.41

Hochverehrter Reichsführer!

Für Ihre herzlichen Glückwünsche und Blumen zur Geburt meines zweiten Sohnes danke ich Ihnen ergebenst! Es ist auch diesmal wieder ein kräftiger Junge, obwohl er 3 Wochen zu früh kam. Ein Bildchen von beiden Kindern darf ich Ihnen gelegentlich zusenden.

Da ich sehr bald noch ein drittes Kind möchte, bin ich Ihnen sehr dankbar, daß die Heirat durch Ihre Hilfe, hochverehrter Reichsführer, ermöglicht ist. SS-Standartenführer Sollmann teilte mir heute fernmündlich mit, daß die fraglichen bei einer Heirat fehlenden M 165,-- vom Konto "R" übernommen werden und vom "Ahnenerbe" mit überwiesen werden. Ich danke Ihnen von Herzen! Für die Luftwaffe, der der Paß bereits vorgelegen hat, benötige ich nur noch eine kurze Bestätigung wegen arischer Abstammung, deren ungefähren Text ich vor meiner morgigen Abreise noch Nini D. diktiere, sie wird den Zettel dann an Sie, hochverehrter Reichsführer, senden.

Auch danke ich Ihnen sehr herzlich für die großzügige regelmäßige Obstzuweisung, die gerade jetzt für Mutter und Kinder von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

Zur Zeit bin ich nach München zum Luftgaukommando VII kommandiert für einen ärztlichen Auswahlkurs. Während dieses Kurses, bei dem die Höhenflugforschung eine sehr große Rolle spielt, -- bedingt durch die etwas größere Gipfelhöhe der englischen Jagdflugzeuge -- wurde mit großem Bedauern erwähnt, daß leider noch keinerlei Versuche mit Menschenmaterial bei uns angestellt werden konnten, da die Versuche sehr gefährlich sind und sich freiwillig keiner dazu hergibt. Ich stelle darum e r n s t h a f t die Frage: besteht die Möglichkeit, daß zwei oder drei Berufsverbrecher zu diesen Versuchen von Ihnen zur Verfügung gestellt werden können? Die Versuche werden angestellt in der "Bodenständigen Prüfstelle für Höhenforschung der Luftwaffe" in München. Die Versuche, bei denen selbstverständlich die Versuchspersonen sterben können, würden unter meiner Mitarbeit vor sich gehen. Sie sind absolut wichtig für die Höhenflugforschung und laßen sich nicht, wie bisher versucht, an Affen durchführen, da der Affe vollständig andere Versuchsverhältnisse bietet. Ich habe mit dem Vertreter des Luftflottenarztes, der diese Versuche durchführt, absolut vertraulich in diesbezüglicher Richtung gesprochen und dieser ist ebenfalls der Meinung, daß die in Frage kommenden Probleme nur auf dem Wege des Menschenversuchs geklärt werden können (Es können als Versuchsmaterial auch Schwachsinnige Verwendung finden).

In der Flakartillerieschule IV sind zur Zeit SS-Männer und auch einzelne SS-Führer zum Erlernen der E-Meß-Technik kommandiert. Das Material ist ausgezeichnet. Trotzdem schlage ich vor, daß die Auswahl für Entfernungsmeßleute auch bei der SS-Truppe nach den bei der Luftwaffe üblichen ärztlichen Untersuchungsmethoden durchgeführt wird, da hierbei eine noch bessere Auswahl erzielt werden kann. Ich kann darüber urteilen, da ich bei der Luftwaffe -- Entfernungsmesser -- der Spezialist für ärztliche Auswahl bin und alle zu Kursen hierher Kommandierten hier nochmals durch meine Untersuchung gehen. Daher erlaube ich mir von Schongau aus an S i e p e r s ö n l i c h die von mir ausgearbeitete Auswahlmethode, für welche ich das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern bekam, in Form einer Vortragsnachschrift, nicht in Merkblattform, zu senden. Es ist mir lieber, es geht den direkten Weg, als daß ein SS-Führer während einer meiner Vorträge (Offiziersunterricht) die Methode verstümmelt mitschreibt. In ähnlicher Form liegt die Methode als Merkblatt dem RLM vor.

Die Krebsarbeit geht trotz Krieg dank Ihrer Großzügigkeit gut weiter.

Trotz des ungeheuren Arbeitspensums, das auf Ihnen, hochverehrter Reichsführer liegt, hoffe ich sehr, daß Ihre Gesundheit auf voller Höhe ist!

Mit meinen herzlichsten Wünschen
bin ich mit
Heil Hitler

handschriftlich: *Ihr dankbar ergebener*
S. Rascher [21]

21) "Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof" (= IMT), Nürnberg 1948, Bd. XXVII, S. 381- 382; -- 1602-PS. -- Dieses Schreiben befindet sich n i c h t im Aktenbestand Dr. Rascher des Bundesarchivs Koblenz NS-19/1580 + 1590.

Kritik zum "Dr. Rascher Brief" vom 15.5.1941

(1)

"Da ich sehr bald noch ein drittes Kind möchte, bin ich Ihnen sehr dankbar, daß die Heirat durch Ihre Hilfe ... ermöglicht ist."

Seine Heirat sei *"durch"* (statt "mit" oder "dank") Himmlers Hilfe zustandegekommen? Was hatte der RFSS mit der Ermöglichung der Heirat eines Luftwaffen-Leutnants zu tun? Am 16.7.1943 "schrieb" Dr. Rascher, *"Himmler habe ihm diesen Tag* (der Heirat am 16.7.1941, 2 Monate nach dem 15.5.1941, als sein "2. Kind schon geboren war") *geschenkt"*.[22] Seine Frau Nini war 15 Jahre älter als er, 1941 also 47 Jahre. In Wirklichkeit hatte Sigmund Rascher gar keine eigenen Kinder! Dies ergab sich aus den späteren Ermittlungen der Kriminalpolizei.

"Aus Furcht, ihren um so viele Jahre jüngeren Freund zu verlieren, aber selbst unfähig, zu gebären, täuschte die mütterliche Geliebte ihm 1939 eine Schwangerschaft vor, doch um die Maskerade vollkommen zu machen, verfiel sie dann auf den abenteuerlichen Gedanken, sich ein fremdes Kind zu beschaffen, um es als ihr eigenes auszugeben. So reiste sie nach Prag und nahm dort durch Vermittlung einer Hebamme eine Waise an. Unter dem Namen Peter Heinrich Diehl ließ sie das Kind als am 25. November 1939 in Prag geboren beurkunden und fuhr mit dem Säugling zurück nach München. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird Rascher gewußt haben, daß das Kind nicht von ihm oder der Diehl stammen konnte. ...

Im Frühjahr 1941, als Rascher sich kurzfristig an der nordafrikanischen Front bewährte, gelang es ihr, sich einen zweiten männlichen Säugling anzueignen, der am 12. März von einer ledigen Reichsangestellten geboren worden und seither unter dem Vornamen Franz-Joseph standesamtlich registriert war. Dieses Kind ließ die Diehl rechtswidrig mit dem Namen Volker Sigmund als am 19. April geboren beurkunden."[23]

Als Luftwaffenoffizier war Dr. Rascher nicht auf Himmlers Heiratsgenehmigung angewiesen; selbst als SS-Angehöriger hätte er sich -- wie viele andere auch -- während des Krieges über frühere Richtlinien dieser Art hinwegsetzen können. Und seinen Lebensunterhalt verdiente er bei der Luftwaffe.

(2) Mit der Formulierung, *"da ich sehr bald ein drittes Kind möchte"*, bedankt er sich für die Ermöglichung der Heirat? Das kann doch kein Grund sein, sich zu bedanken, zumal er ohne den RFSS hätte heiraten können!

(3) Dann dankt ein Oberleutnant der Luftwaffe dem RFSS *"von Herzen für M 165,--"* (nicht einmal RM = Reichsmark!), die vom *"Ahnenerbe übernommen"* werden, einer Studiengesellschaft für Geistesurgeschichte! Für diese *"fraglichen bei einer Heirat fehlenden M 165,--"*(*"fraglichen"? -- "bei einer Heirat fehlenden"?* -- nicht möglicher Ausdruck!) führt ein SS-Standartenführer (Oberst) im Zweiten Weltkrieg ein Ferngespräch, daß sie überwiesen werden, was ein paar Tage später sowieso auf dem Konto zu bemerken gewesen wäre? Alles dies ist stil- und sachwidrig!

Nachfolgend hat man diese Sätze dahingehend "interpretiert", daß Himmler das 165,-- RM betragende Witwengeld, das Nini Diehl im Falle einer erneuten Heirat entzogen würde, künftig als monatliche Forschungszulage für Dr. Rascher vom "Ahnenerbe e.V." übernehmen ließ. Doch auch diese Interpretation bringt jenen Satz weder in ein vernünftiges Deutsch, noch klärt sie eine mysteriöse Sachlage: Ein Betrag von monatlich 165,-- RM konnte 1941 für einen Leutnant und Dr. med. kein Grund sein, von der *"Ermöglichung einer Heirat"* zu sprechen. Außerdem durfte ein deutscher Offizier neben seinem Dienstgehalt keine Tantiemen aus einer anderen Quelle beziehen. Auch Himmler mußte dies als Dienstherr von SS und Polizei wissen. Himmler hätte auch eine Zahlung an Frau Nini Rascher nicht verantworten können, setzte diese doch als Arbeitsleistung dem nichts entgegen.

Gesetzt aber den Fall, Himmler hätte gesetzwidrig dennoch eine solche Anweisung erteilt, so hätte ein SS-Standartenführer eine solche -- dann für die Raschers rechtsverbindliche -- Nachricht schriftlich bekanntgemacht und nicht telefonisch! Schriftliche Unterlagen hierüber sind jedoch nicht bekannt!

(4) Das mysteriöse "***Konto R***" war bekanntlich das Geheimkonto des Reichsführers-SS. Nun ist es aber ausgeschlossen, daß *"fragliche M 165,-, die bei einer Heirat fehlen"* (es müßte in jedem Fall "RM" heißen), aus einem Geheimfonds[24] im Umweg über das "Ahnenerbe" (e.V.) überwiesen werden und Dr. Rascher darüber ***"fernmündlich"?*** **-- Kenntnis erhält!**

Auch entspricht es nicht deutscher Ausdrucksweise, daß etwas *"vom Konto übernommen wird"*, sondern es wird allenfalls etwas **v o m I n h a b e r** eines Kontos übernommen, also in diesem Fall vom Reichsführer-SS oder "Ahnenerbe e.V."!

(5) *"... vom Konto 'R' übernommen werden und vom 'Ahnenerbe' mit überwiesen werden."*

Stört bereits das doppelte *"werden"* in diesem Satzteil, so ist das Wort *"mit"*, also *"mit überwiesen werden"*, **verräterisch falsch**.

Wofür sollte das "Ahnenerbe" an Luftwaffen-Leutnant Rascher einen offensichtlich größeren Betrag -- denn die spärlichen *"M 165,- werden mit überwiesen"*, zukommen lassen? Zu einem späteren Zeitpunkt wurde Rascher als "Offizier der Luftwaffe im Beurlaubtenstand" geführt, d.h. er trug Luftwaffenuniform, blieb wehrpflichtig in der Luftwaffe, war aber für Sonderaufgaben eines anderen Arbeitgebers -- offenbar das "Ah-

22) NS-19/1590 Bundesarchiv Koblenz

23) Michael Kater, "Das 'Ahnenerbe' der SS 1935 - 1945" aaO. S, 239 - 240.

24) Offenbar stand das "R" dieses Kontos für "Reichsführer-SS", denn er verfügte darüber, wie wir von einem Zeugen erfahren haben, bereits zu Kriegsbeginn und war dem Reichsrechnungshof gegenüber rechenschaftspflichtig.

nenerbe" --, der ihn auch bezahlte, zeitweilig freigestellt. Ab wann dies der Fall war, konnten wir nicht ermitteln. Für das Jahr 1941 ist dies jedoch auszuschließen, da er noch von der Luftwaffe *"für einen ärztlichen Auswahlkurs kommandiert"* war und er im November/Dezember 1941von dort an das Institut für Luftfahrtmedizin zur Meldung bei Prof. Weltz beordert wurde. -- **Einen solchen sachwidrigen Text konnte Rascher somit an Himmler nicht geschrieben haben!**

(6) Dann soll der Luftwaffe ein Paß (offenbar ein Heiratspaß) vorgelegen haben, der jedoch nicht ausreiche, da RFSS Himmler noch die arische Abstammung bestätigen solle! Wie sollte oder konnte Himmler das? Er war doch schließlich kein Dienstbote eines Standesbeamten, dem "der junge Mann"[25] auch noch zumutete, lediglich eine vom Absender *"auf einem Zettel"* vorformulierte Behauptung über seine arische Abstammung und womöglich auch die seiner Frau zu unterschreiben! -- Man beachte die sachwidrige Formulierung *"ich benötige nur noch eine kurze Bestätigung **wegen** arischer Abstammung"*. Er könnte allenfalls eine Bestätigung **der** oder **seiner** arischen Abstammung benötigen, aber niemals *"wegen"*! -- Schreibt so ein deutscher "Dr. med"? Nein.

Im übrigen: **Ein Heiratspaß hätte erst dann ausgestellt werden können, nachdem der arische Abstammungsnachweis vorgelegen hat! Er konnte jedenfalls niemals nachgereicht werden! -- Ein weiterer grober Sachfehler!**

(7) Dann plötzlich ist der offenbar arbeitsmäßig nicht ausgelastete Heinrich Himmler noch ein "regelmäßiger Obstzuweiser", in einem anderen "Brief Raschers" vom 9.8.1942 auch "Genehmiger zur Herstellung von privaten Möbeln"! -- Nicht glaubhaft!

(8) Dieser "junge Mann Dr. Rascher" war im Mai 1941 mit 32 Jahren *"kommandiert für einen ärztlichen Auswahlkurs"*, und zwar *"zum Luftgaukommando VII"*, d.h. auf Befehl seiner Luftwaffen-Vorgesetzten, denn sonst hätte Rascher sich nicht veranlaßt sehen können, den Reichsführer-SS über diese "Neuigkeit" zu informieren. Laut deutscher Sprache wird man allenfalls "in einen" oder "zu einem", niemals aber *"für einen"* Auswahlkurs *"kommandiert"* (dieses Wort paßt auch nicht, schon gar nicht 3 x in einem Brief; richtig wäre "abkommandiert"). Außerdem steht im Deutschen das Verb am Schluß eines Satzes, im Englischen hingegen vorn, so, wie es in "Raschers Brief" eingefügt ist.

Jedenfalls schlägt der so Kommandierte, der noch gar nicht wissen konnte, ob man ihm überhaupt die erforderliche Qualifikation zuerkennt, dem Reichsführer-SS *"Versuche mit Menschenmaterial"* (ein für den deutschen Sprachgebrauch total unübliches Wort, es hätte allenfalls heißen können "Versuche am Menschen"!) vor, wobei *"selbstverständlich die Versuchspersonen sterben können"* und stellt das Ansinnen, dafür von Himmler *"2 oder 3 Berufsverbrecher zur Verfügung gestellt"* zu bekommen!

25) Gerald Reitlinger, "Die SS -- Tragödie einer deutschen Epoche", München - Wien - Basel 1956, S. 256.

Es ist schlichtweg unmöglich, daß ein deutscher Offizier -- und dann noch ein kleiner Leutnant! -- von der Erwartung ausgehen konnte, daß ein Mann wie Himmler willkürlich über das Leben von 2 - 3 oder überhaupt von Berufsverbrechern nach seinem Belieben hätte verfügen können!

(9) Es ist auch falsch, wenn Rascher "in seinem Brief" erwähnt, daß auf jenem Auswahlkurs beim Luftgaukommando VII das Höhenflug-thema *"eine sehr große Rolle spielt"*, denn dort war er, wie er später "selbst in seinem Ausbildungsverlauf" angibt, bei der *"FAS IV"*, der Flakartillerieschule IV in Schongau (Altenstadt)/Allgäu, mit der Ausbildung für E-(Entfernungs-)-Meßdienst und Kommandogeräte befaßt.Offenbar war er sogar auf jenem Ausbildungskurs durchgefallen, denn seitdem befaßte er sich nicht mehr mit E-Meßtechnik, sondern suchte anderweitige Betätigung bzw. wurde an das Institut für Luftfahrtmedizin zu Prof. Weltz abgeschoben. Bis dahin hatte er vom Thema Höhenforschung keine Kenntnis (denn auch dieser Sektor galt als geheim) und noch viel weniger Urteilsvermögen oder gar Mitsprache- und Vorschlagsrecht. Die sachwidrigen Passagen in "seinem Brief vom 15.5.1941" hätte er niemals dem Reichsführer-SS unterjubeln können! Solches zu unterstellen ist absurd! Daher erweist sich die Fälschung schon aus diesem Grund.

(10) In "seinem am 17.5.1943 dargelegten Ausbildungsverlauf schrieb Dr. Rascher":

"Staatsexamen 1935/36; ab Mai 1939 bis heute (17.5.1943) Militärdienst Luftwaffe; 1939 bis Dezember 1942 Dienststelle FAS IV; Sommer 1941 Frontkommando Benina - Derna, anschließend längere Auslandskommandos (Skandinavien, Italien); von 1939 - Februar 1942 praktisch chirurgisch vertreten, wiederholt selbständige Krankenhausführung; 1940/41 Vorträge über Auswahl von E-Messern; seit Februar 1942 Versuchstätigkeit im KL Dachau; auf Befehl des Reichsführers sowie Generaloberstabsarztes Prof. Dr. Hippke 'Versuche zur Rettung des Menschen aus großen Höhen'; ich bin Abteilungsleiter des Ahnenerbe und habe als solcher bisher meine Arbeiten durchgeführt."[26]

Am selben Tage wußte er jedoch immer noch nicht zu beantworten, wem er eigentlich unterstellt sei: Prof. Dr. Gebhardt?, dem Ahnenerbe?, dem Reichsarzt Dr. Grawitz?, dem Reichsführer? -- Das gibt's doch gar nicht! Außerdem hätte er angeben müssen, seit wann er Abteilungsleiter des "Ahnenerbe" ist und seit wann er (nicht: *"bisher"*) seine Arbeiten als solcher durchgeführt hat.

Dieser "Ausbildungsverlauf" ist in wesentlichen Aussagen falsch: Sigmund Rascher hatte sein Staatsexamen nicht 1936, sondern mit 29/30 Jahren im Jahre 1938/1939 abgelegt.[27] -- Wir haben keine Unterlage darüber aufspüren können, daß er jemals ein Krankenhaus selbständig geführt hat. -- *"Ein längeres Auslandskommando in Skandinavien + Italien"* widerspricht den übrigen Zeitangaben. -- Sigmund Rascher war in Wirklichkeit auch nie Abteilungsleiter des "Ahnenerbe", sondern lediglich Mitarbeiter in dem Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung des "Ahnenerbe". -- Auch

26) Bundesarchiv Koblenz Akte NS-19/1580.
27) Michael Kater, "Das 'Ahnenerbe' der SS 1935 - 1945" aaO. S. 262.

stimmt nicht, daß der Reichsführer-SS ihm seinerzeit befohlen hatte, an den Höhenversuchen teilzunehmen, sondern es war ein Befehl des Leiters der Luftwaffen-Sanitätsinspektion Prof. Hippke, der ihn zu Prof. Weltz an das Institut für Luftfahrtmedizin in München versetzte.

Diesen Ausbildungsverlauf kann somit Rascher nie geschrieben haben, denn die falschen Angaben hätten ihm schnell das Genick gebrochen; sondern er ist geschrieben worden von jemandem, der die Position Raschers aufwerten, bzw. seine in Wirklichkeit unbedeutende und untergeordnete Stellung verschleiern wollte.

(11) Auch ist sachwidrig, wenn "Rascher schreibt", bis 15.5.1941 seien noch keine Höhenversuche mit Menschen gemacht worden. Das Gegenteil ist richtig: Bereits seit Ausgang des Jahres 1940 nach Eröffnung des britischen zivilen Bombenkrieges bestand eine aktuelle Notwendigkeit, das Verhalten des Menschen beim Flug und Absprung aus großen Höhen zu klären. Und es wurden bereits jene Planungen in praktische Versuche umgesetzt, zunächst mit Kaninchen und Affen, dann 9.000 - 12.000 Höhenversuche mit Freiwilligen (teils Soldaten der Luftwaffe, teils Studenten), bei denen es nicht einen einzigen Toten gab.[28] Die Versuchsbedingungen entsprachen internationalen Gepflogenheiten.[29] In den genannten Zahlen dürften die Prüfungen für Höhentauglichkeit enthalten sein, denen sich jeder Flieger zu unterziehen hatte.

Der Aussage von Dr. med. Romberg am 1.11.1946 zufolge seien jedoch auch Häftlinge in derartige Höhenversuche mit einbezogen worden, von denen seiner Kenntnis nach 5 - 10 Versuchspersonen während der Versuche zu Tode kamen.[30] Prof. Weltz bestätigte, daß sich seinerzeit 60 Häftlinge freiwillig für die Versuche gemeldet hatten, von diesen *"wurde die VP ausgesucht"*. Nach menschlichem Ermessen wurde weder mit einem Todesfall noch mit sonstigen Schädigungen gerechnet. Die Häftlinge wurden von der Arbeit freigestellt und bekamen Zusatzverpflegung wie fliegendes Personal.[31] Prof. Weltz hatte -- wie auch die übrigen Verantwortlichen -- keinerlei Vermutung, daß Rascher verbrecherisch handeln könnte.[32] Alle Opfer gingen tatsächlich ausschließlich auf das Konto Dr. Rascher. Doch dies bezog sich auf die Jahre 1942/1943.

Konkret zum Zeitpunkt 15.5.1941: Prof. Weltz sagte unter Eid als Zeuge in Nürnberg aus und faßte in seinem Trialbrief zusammen:

"Das, was Rascher schreibt, ist sehr merkwürdig. Denn es dürfte damals ja wohl allgemein bekannt gewesen sein, daß es in der Luftwaffe kaum einen bekannteren Forscher gegeben hat, der nicht selbst an sich ausgedehnte Selbstversuche gemacht hat. Aus einer großen Zahl von Namen will ich hier nur ein paar nennen, Ruff, Romberg, Becker-Freyseng, Kottenhoff, Hallbach, Duerlin, Gauer. Das sind nur einige Namen, die mir gerade einfallen. Darunter sind solch heroische Versuche, ich erwähne Versuche von Halbach, von Benzinger mit Drucksturz bis 19.000 m. Es sind Zentrifugen-Versuche darunter von Duerlin, der sich auf der Zentrifuge solange gehalten hat, bis er Blutungen unter der Haut hatte, d.h. die ganze Haut war völlig mit Blut durchsetzt, weil das Blut in die Haut hineinzentrifugiert worden war. Alle diese Versuche haben wir gekannt, und es hätte wohl kein Kenner der Luftfahrtmedizin eine solche Bemerkung machen können.."[33]

(12) *"Freiwillig gibt sich für diese Versuche niemand her."* Hierzu Prof. Weltz in seinem Trialbrief:

"Rascher schreibt nun weiter:

'Die Versuche werden angestellt in der Bodenständigen Prüfstelle für Höhenforschung der Luftwaffe in München.'

Der Leiter der Prüfstelle für Höhenforschung war ich damals. Rascher ist zu mir nicht gekommen, obwohl ich ja an diesem Kurs als Vortragender teilgenommen habe. Ich habe ihm das nicht erlaubt, daß diese Versuche an der Prüfstelle für Höhenforschung stattfinden sollen und es ihm auch nicht erlauben können, denn das war eine Sache gewesen, die unbedingt eine vorherige Anfrage bei der Sanitätsinspektion erfordert hätte. ...

Es ist ausgeschlossen, daß er damals bei diesem Kurs die Erlaubnis bekommen hat, daß bei der bodenständigen Prüfstelle für Höhenwirkung diese Versuche durchgeführt werden konnten. Es war überhaupt niemand da, der ihm diese Erlaubnis hätte geben können."[33]

(13) Ein zu einem Auswahlkurs Kommandierter (32-Jähriger!) kann nicht in einem Brief an den Reichsführer-SS schreiben, daß *"alle zu Kursen hierher Kommandierten hier nochmals durch meine Untersuchung gehen"*. Das widerspricht doch jeglicher Vernunft! Welcher Grund sollte denn dafür vorliegen, daß *"alle zu Kursen hierher Kommandierten"*, die also schon einmal untersucht worden waren, *"hier nochmals" "durch meine Untersuchung gehen"* (ein im Deutschen nicht gebräuchlicher Ausdruck!)? Der zu diesem "Auswahlkurs kommandierte" Dr. Rascher hätte doch wohl warten müssen, bis er diesen Auswahlkurs bestanden hat, ehe man ihm die "Untersuchung der hierher Kommandierten" anvertraut hätte!

(14) Bei den von Rascher "angedeuteten" Versuchen konnte es sich lediglich um die Frage handeln, welcher Art die zukünftigen Versuche sein sollten, und darüber hätte er in dem Brief an Himmler Näheres aufklären müssen.

Rascher erkundigte sich nach der *"Möglichkeit, daß 2 oder 3 Berufsverbrecher zu diesen Versuchen* (anstatt: für diese Versuche!) *von Ihnen zur Verfügung gestellt werden können* (insgesamt ein ungewöhnlicher Ausdruck!) *Die Versuche werden angestellt in ..."*

Die Worte *"werden angestellt in ..."* schließen ein, daß die Versuche in jedem Fall *"angestellt werden"*, ganz gleich, ob nun Himmler zustimmen sollte oder nicht. Da Rascher aber um die Möglichkeit ersucht, die von einer künftigen Entscheidung Himmlers abhängen soll, so hätte er schreiben müssen *"würden"* bzw. *"wür-*

28) Rep. 501, KV-Prozesse Fall 1, LXIII Z No. 9, S. 8. -- Staatsarchiv Nürnberg.
29) Rep. 501 KV-Prozesse Fall 1, LXIII Z No. 10 S. 3 a -- Staatsarchiv Nürnberg.
30) NO- 896; -- Staatsarchiv Nürnberg.
31) Rep. 501, KV-Prozesse, Fall 1, LXIII No. 8, S. 57 - 71.
32) Rep. 501 KV-Prozesse Fall 1, Z No. 9. S. 21.

33) Rep. 501, KV-Prozesse LXIII Z No. 8, S. 31 - 33. -- Auch Generalfeldmarschall Erhard Milch hat sich vor dem IMT in Nürnberg ähnlich geäußert: IMT Bd. IX S, 147.

den im Fall Ihrer Zustimmung", aber auch nicht "angestellt", sondern laut deutscher Sprache "durchgeführt".

Derselbe Fehler mit den *"angestellten Versuchen"* findet sich in "seinem Brief" an Himmler vom 22. Mai 1939, was schlüssig die einheitliche Autorenschaft der ganzen Korrespondenz belegt, was freilich auch vielen anderen Indizien zu entnehmen ist.

(15)

"Sie (die Versuche) *... laßen* (statt: "lassen"!) *sich nicht, wie bisher versucht* (unmöglicher Ausdruck!) *an Affen durchführen, da der Affe völlig andere Versuchsverhältnisse bietet."*

Nicht *"der Affe bietet Versuchsverhältnisse"*, sondern die "Versuchsverhältnisse" (ohnehin ein falscher Ausdruck!) schafft allenfalls der Mensch, während der Affe den Versuchsbedingungen oder -voraussetzungen gerecht wird oder nicht. So falsch kann sich kein deutscher "Dr. med." ausdrücken, wohl aber ein ausländischer Dokumentenfälscher.

Bei einem so gravierenden "Vorschlag, den Rascher dem Reichsführer-SS in den wenigen lapidaren Sätzen unterbreitet", vermißt jeder halbwegs denkende Mensch eine Begründung dafür, weshalb Versuche mit Affen plötzlich untauglich sein sollen, da sie doch bisher durchgeführt worden waren.

(16) Es entspricht nicht dem Ernst des Themas, wenn Dr. Rascher bei seinem so grundlegenden, ungewöhnlichen, erstmaligen, jeglichen Gesetzen widersprechenden Vorschlag an Himmler sich auf einen anonym bleibenden *"Vertreter des Luftflottenarztes, der diese Versuche* (mit Affen) *durchführt"*, beruft und dann noch völlig undeutsch formuliert, er habe mit ihm *"absolut vertraulich in diesbezüglicher Richtung gesprochen"*!

Nur ein Ausländer vermag *"in diesbezüglicher Richtung"* zu formulieren. Ein Deutscher spricht allenfalls *"in diesbezüglichem Sinne"*!

Der Hinweis auf einen Anonymen kann auf Himmler keinen Eindruck machen, im Gegenteil müßte er Befremden auslösen; er erhält keine Adresse, bei der er rückfragen und sich sachkundige Details und Bestätigungen geben lassen könnte.

Und noch eins: Wie kann *"der Vertreter des Luftflottenarztes"* (welcher Luftflotte eigentlich?) gegenwärtig noch diese Versuche (mit Affen) durchführen *("der diese Versuche durchführt"*, nicht durchgeführt hat), wo solche doch gemäß einem Satz zuvor *"sich nicht wie bisher durchführen laßen"*?

Diese Anonymität sowie die unverzeihlichen Sprach-, Sach- und Schreibfehler passen hingegen unzweideutig auf einen ausländischen Dokumentenfälscher!

Prof. Dr. Weltz, der von dieser Dokumentenfälschung freilich keine Ahnung hatte, ergänzte:

"Was nun den Vertreter des Luftflottenarztes angeht, so war das weder Kottenhoff noch war ich das. Der Luftflottenarzt saß damals in Paris und er hatte in München keinen Vertreter. Zumindest waren wir beide nicht seine Vertreter. Man muß also feststellen, daß in diesem Brief von Rascher ein ziemlich wirres Durcheinander von halbrichtigen und meistenteils aber halbfalschen Behauptungen ist, die offensichtlich zu einem bestimmten Zweck aufgestellt sind; und zwar sehe ich den Zweck des Schreibens darin, daß Rascher Himmler glauben machen möchte, es sei ein dringendes Bedürfnis nach Menschenversuchen. Er will weiter Himmler glaubhaft machen, daß er mit irgendwelchen zuständigen Leuten darüber gesprochen hat, was nach Lage der Dinge nicht der Fall gewesen sein kann."[32]

(17) Wenn ein Deutscher in einem Satz *"Flakartillerieschule, SS-Männer und E-Meß-Technik"* erwähnt und anschließend formuliert, *"das Material ist ausgezeichnet"*, dann kann er allenfalls das Material der E-Meß-Technik meinen, niemals aber die SS-Männer! Und ein "Material, das ausgezeichnet ist", kann nicht noch durch "bessere Auswahl" verbessert werden, jedenfalls besteht dann dafür kein Anlaß, zumal nicht ohne Nennung von Gründen. -- Die allerorten fehlende Sachkenntnis, die durch Phraseologie ersetzt wird, ist typisch für einen Dokumentenfälscher!

(18) Auch konnte Luftwaffen-Leutnant Rascher kaum dem Reichsführer-SS vorschlagen,

"daß die Auswahl für Entfernungsmeßleute auch bei der SS-Truppe nach den bei der Luftwaffe üblichen ärztlichen Untersuchungsmethoden durchgeführt wird, da hierbei eine noch bessere Auswahl erzielt werden kann."

Zum einen gab es keine SS-Truppe (allenfalls in der Mentalität eines ausländischen Dokumentenfälschers), sondern eine "Waffen-SS" und zum andern konnte er nicht *"durchgeführt wird"* schreiben, denn das bestimmte ja nicht er, sondern allenfalls Himmler. Er hätte -- zumal als deutscher "Dr. med." -- schreiben müssen: "m.E. durchgeführt werden sollte". Aber das hätte er auch begründen müssen, wenn er, wie aus "seinem Brief" ersichtlich, eine Entscheidung in seinem Sinne anstrebt.

Im übrigen hatte ihn als Leutnant der Luftwaffe die Personalpolitik der Waffen-SS nicht zu interessieren. Himmler mußte eine solche Einmischung doch als Anmaßung empfinden und entrüstet von sich weisen!

Was hatten schließlich die Auswahlkriterien für Entfernungsmeßleute der Luftwaffe mit den Entfernungsmeßleuten der Waffen-SS, die nur für den Landeinsatz auszubilden waren, zu tun?

Diese Gedankenkonstruktion ist ohnehin widersinnig, denn Entfernungsmeßtechnik ist in erster Linie eine Frage der Vermittlung technischer Kenntnisse und Übung, nicht aber eine medizinische! Zudem: Augenarzt war Dr. Rascher nicht!

(19) *"... die von mir ausgearbeitete Auswahlmethode, für welche ich das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern bekam, ..."*

Diesen Satz konnte Rascher niemals an den RFSS geschrieben haben, denn Himmler kannte als oberster Dienstherr der SS und Polizei natürlich die Verordnung vom 18. Oktober 1939 und ihre Ergänzung vom 19.8.1940, die festlegten, unter welchen Voraussetzungen ein Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern verliehen werden konnte. Eindeutig nicht für eine *"ausgearbeitete Auswahlmethode"*, sondern:

"Das Kriegsverdienstkreuz wird mit Schwertern verliehen für Verdienste bei Einsatz unter feindlicher Waffenwirkung oder in der militärischen Kriegführung, ohne Schwerter für Verdienste bei Durchführung sonstiger Kriegsaufgaben, bei denen ein Einsatz unter feindlicher Waffenwirkung nicht vorlag."[34)]

Nicht nur die vorgetragenen "Tatsachen" sind nachweislich falsch, sondern es hapert auch weiterhin mit der Logik: Wenn schon Dr. med. Rascher für eine *"ausgearbeitete Auswahlmethode"* ausgezeichnet worden sein sollte, dann wäre es unsinnig, dem Reichsführer statt eines gedruckt vorliegenden Exemplares eine extra anzufertigende *"Vortragsnachschrift"* (unmöglicher Ausdruck!) zu senden. Und dann soll die mit Auszeichnung bedachte *"Auswahlmethode nur in ähnlicher (verstümmelter) Form als Merkblatt dem Reichsluftfahrtministerium vorliegen"*. Das ist doch irre!

Hatte ein Arzt im Zweiten Weltkrieg so viel Zeit? Mußte nicht ein Reichsführer-SS von einem so verlogenen, nicht ausgelasteten und so diffus disponierenden Leutnant der Luftwaffe angewidert werden?

In anderer Quelle ist vermerkt, Rascher hätte sein Kriegsverdienstkreuz II. Klasse für einen kurzen ärztlichen Einsatz bei der Truppe (Luftwaffe) in Afrika erhalten.[35)] Dies mag zutreffen. Rascher selbst hätte dies in einem Schreiben an Himmler jedoch niemals verwechselt, **-- ein Dokumentenfälscher, der nicht so gut im Bilde war, hingegen sehr wohl!**

(20) Was ist das schließlich für eine Logik:

"Es ist mir lieber, es geht den direkten Weg, als daß ein SS-Führer während einer meiner Vorträge (Offiziersunterricht) die Methoden verstümmelt mitschreibt."

Was hat das Mitschreiben -- *"verstümmelt"* (kaum glaubhafter Ausdruck in diesem Zusammenhang!) oder nicht -- mit dem *"direkten Weg"* zu tun? Es hat auch nichts mit einem "direkten Weg" zu tun, ob Rascher an Himmler die Merkblattform oder eine *"Vortragsnachschrift"* (welch undeutsches Wort!) sendet.

Bei dem Eifer, mit dem Rascher sich in seinen -- auch späteren Briefen -- an Himmler heranzumachen versucht, wäre es doch längst vorher schon an der Zeit gewesen, ihm ein solches, mit Auszeichnung bedachtes Exemplar zuzusenden! Hierbei bleibt zwar immer noch die Frage offen, ob Himmler das überhaupt hätte interessieren können und er mitten im Krieg Zeit dafür gehabt hätte.

Was ist das schließlich für eine Dreistigkeit eines Luftwaffen-Leutnants, dem Reichsführer-SS zu verstehen zu geben, daß seine SS-Leute im Offiziersunterricht allenfalls in der Lage wären -- obgleich er sie eingangs noch als *"bestes Material"* zu bezeichnen pflegte! --, *"verstümmelte Niederschriften"* anzufertigen und Leute wie er dies von vornherein wissen? Diese freche Überheblichkeit steht zudem in allzu krassem Gegensatz zu den stets servilen Grußformeln "seiner Briefe".

34) Heinrich Doehle, "Die Auszeichnungen des Großdeutschen Reiches", Berlin 1943, S. 27 + H.K. Geeb / H. Kirchner / H.W. Thiemann, "Deutsche Orden und Ehrenzeichen", Köln - Berlin - Bonn - München 1985, S. 186.

35) Wolfgang Benz, "Dr. med. Sigmund Rascher -- eine Karriere"; Dachauer Hefte 4, "Medizin im NS-Staat -- Täter, Opfer, Handlanger", 1988 S. 211.

Dieses geistige Niveau von Offizieren der Waffen-SS zu vermitteln, hätte ein deutscher Offizier der Luftwaffe keine Anhaltspunkte gehabt -- schon gar nicht in einem Brief an den Reichsführer-SS --, **wohl aber war es das Bemühen der alliierten Dokumentenfälscher, ein solches allerorten zu suggerieren!**

Zwischenbilanz

Zieht man das Resümee der 20 Fehlleistungen, so hätten in so wenigen Sätzen kaum mehr Fehler unterlaufen können. Ein deutscher "Dr. med.", dazu Leutnant der Luftwaffe, der verschiedenartige Prüfungen bestanden haben muß -- und dies ist ein gleichbleibendes Phänomen auch für die gesamte zweijährige, in den Archiven ausgewiesene, im Prinzip relativ dünne und keineswegs chronologisch durchgängige Korrespondenz **-- kann die in diesem Brief vom 15.5.1941 nachgewiesenen Sach-, Sprach-, Stil- und Schreibfehler nicht gemacht haben!**

Wir werden an weiteren Beispielen nachweisen, daß sich die analogen Fehler akkumulieren. Dennoch sei schon hier vermerkt:

Ist auch nur ein einziger Brief dieser Korrespondenzakten als Fälschung nachgewiesen -- und dies ist bereits mit diesem Brief vom 15.5.1941 in den vorgenannten 20 Punkten geschehen --, dann sind die gesamten Briefe von Dr. Rascher -- auch seiner Frau Nini (deren "ß"-Fehler sind geradezu unerträglich häufig) -- und auch die mit diesen Briefen korrespondierenden Antworten vor allem des Reichsführers (ohnehin nur Papiere ohne Kopfbogen und allenfalls mit Paraphe und Stempel) ebenfalls gefälscht! Denn sie tragen sämtlich die gleiche Handschrift und sind inhaltlich miteinander verzahnt! Das ist halt der Nachteil, wenn ganze Korrespondenzen gefälscht und von einer Person unterzeichnet werden!

Der einzige Sinn der zahlreichen, aber unbedeutenden Briefe der Frau Nini scheint darin zu liegen, "nachzuweisen", daß der junge und unbedeutende Sigmund Rascher schon frühzeitig -- 1939 -- über diese sehr viel ältere Frau Nini privaten Zugang zum Reichsführer-SS gehabt habe und somit die anderweitigen Geschichten glaubhaft erscheinen sollen.

Die handschriftlichen Abschlußworte nebst Unterschrift von Nini oder Dr. Sigmund Rascher sind stets gleichmäßig und sauber, aber nicht immer wortgleich notiert, so daß sie, wenn man nichts weiter zu berücksichtigen hätte, einen glaubhaft echten Eindruck machen und bisher auch 50 Jahre gemacht haben.

Das Ehepaar Rascher ist seit Kriegsende tot. Private Beweismittel anderer Art als sie in den relativ dünnen Archivakten auch vom Ärzteprozeß 1947 vorliegen und in denen einige wenige echte Stücke verblieben sind (so z.B. ein handschriftlicher Brief Dr. Raschers, der auch die übrigen zahlreichen Unterschriften widerlegt[36)] und auch das Dok.: NO - 427 vom 1.12.1940 mit der einzigen

36) PS - 1578 = 47 Blatt handschriftliche Aufzeichnungen, offenbar ein Entwurf Raschers über Kälteversuche und über eine Unterredung mit Dr. Grawitz, der verlangt, Berichte nur über ihn an Himmler zu senden.

echten Unterschrift), hat bisher noch kein Historiker sachgerecht ausgewertet. Dies dürfte angesichts dieses Mammutschwindels kein Zufall sein. Jedenfalls erschwert dies, ebenso wie die Tatsache, daß jegliche Strukturen der ehemaligen Wehrmacht und des Deutschen Reiches zerschlagen und ihre Wissensträger weitestgehend ausgeschaltet sind, eine Überprüfung.

Was uns veranlaßt, uns an dem vorgenannten Schriftwechsel so "festzubeißen", ist die Tatsache, daß -- u.a. versteht sich -- gerade dieser Aktenbestand außerordentliche politische Auswirkungen für das ganze deutsche Volk hat und die Entdecker jener Ursprungsakten die Brisanz ihres Fundes sehr genau einzuschätzen gewußt und für ihre Kriegspropaganda mit beabsichtigter Dauerwirkung zur Diffamierung Deutschlands auszuwerten verstanden haben.

Es geht hier in erster Linie um das Ausmaß der Kenntnis und der Verantwortung des Reichsführers-SS sowie für das ihm in jenen Akten zugewiesene perverse und verbrecherische Niveau. Dies zu klären gehört zum Pflichtenbereich des -- insbesondere deutschen -- Historikers.

Die Klärung dieses Tatkomplexes steht zugleich beispielhaft für die zahlreichen anderen bisher noch nicht einer neutralen Untersuchung unterzogenen Tatkomplexe, mit denen die Alliierten seit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands in ihren "Dokumentationen", einseitigen Anklagen, "Zeugenvernehmungen", Militärtribunal-Prozessen -- die sie selbst als Kriegsfortsetzung mit anderen Mitteln bezeichneten[37] -- und Beweiserhebungen gleichartig verfahren sind.

Dem Historiker kommt bei der Aufklärung dieser Kriminalstücke zugute, daß die seinerzeit, wie gesagt, "amtlich" tätigen alliierten Dokumentenfälscher zwar die chaotischen Verhältnisse der deutschen Kapitulation und die totale Ausschaltung der deutschen Intelligenz nutzen konnten, auch im Prinzip genügend Zeit für ihre "Produktionen" und ihren "Produktionseinheitsplan" hatten -- um mit Sefton Delmer zu sprechen --, doch wiederum nicht soviel Zeit, daß sie alles in aller Ruhe von Sachkennern hätten überprüfen lassen können. Schließlich wurde diese Arbeit ja auch geheim durchgeführt, und jene, die dafür ausersehen waren und sich sachkundig und sprachgewandt genug glaubten, machten dann doch zu viele Fehler. Und waren dann diese "Produktionen" erst einmal den Weg zu den Gerichten und in die Archive gegangen und in Mikrofilmen festgehalten worden, waren sie nicht mehr zu ändern. Und insofern hat der Historiker doch noch seine Chance zur Überprüfung!

Und Himmler "ließ antworten" "Dok.": 1582 - PS

"SS-Sturmbannführer Dr. Rudolf Brandt an Dr. med. Sigmund Rascher am 29.5.1941:
"Kurz vor seinem Abflug nach Oslo hat mir der Reichsführer-SS Ihren Brief vom 15.5.1941 zur teilweisen Beantwortung übergeben.
Ich kann Ihnen mitteilen, daß Häftlinge für die Höhenflugforschung selbstverständlich gern zur Verfügung gestellt werden ...
Auf den zweiten Teil Ihres Briefes komme ich sobald als möglich zurück. Heil Hitler I.A. Ihr R Br"

Auf einen gefälschten Brief eine gefälschte Antwort mit gefälschtem Aktenzeichen und gefälschter Unterschrift *"Ihr R Br"* ! -- Rascher hatte zu jenem Zeitpunkt weder Kenntnis von noch Möglichkeiten zur Höhenflugforschung! Er befaßte sich mit Entfernungsmessen! Himmler dürfte ihn damals überhaupt nicht und 1942/44 womöglich nur dem Namen nach gekannt haben!

Wenn Himmler seinem Sekretär Dr. Rudolf Brandt den Brief nur *"zur teilweisen Beantwortung"* übergeben hat, kann dieser nicht *"auf den zweiten Teil so bald als möglich zurückkommen"*. Selbst solche Dummheiten fielen dem Schreiberling nicht auf. Stümper!

"Begleitschreiben Dr. Rascher an Himmler vom 5. April 1942 zum Zwischenbericht" "Dok.": PS - 1971

Kopfbogen:

Dr. med. Sigmund Rascher
München, den 5. April 1942
Trogerstr. 56

Hochverehrter Reichsführer!

Anliegend volgt ein Zwischenbericht über die bisher angestellten Unterdruckkammerversuche im Konzentrationslager Dachau.

Darf ich gehorsamst bitten, den Bericht geheim zu behandeln.

Vor einigen Tagen sah sich der Reichsarzt-SS, Professor Dr.- Grawitz die Versuchsanordnung kurz an. Da er zeitlich sehr knapp war, konnten ihm keinerlei Versuche vorgeführt werden. SS-Obersturmbannführer Sievers nahm sich einen Tag Zeit um einige der interessanten Standardversuche anzusehen und wird vielleicht schon kurz darüber berichtet haben. Ich glaube, hochverehrter Reichsführer, es würden Sie diese Versuche außerordentlich interessieren! Ist es nicht möglich, daß Sie sich anläßlich einer Reise nach Süddeutschland einige Versuche vorführen laßen? Wenn sich

37) Der amerikanische Hauptankläger Robert H. Jackson am 26.7.1946:
"Die Alliierten befinden sich technisch immer noch in einem Kriegszustand mit Deutschland, obwohl die politischen und militärischen Einrichtungen des Feindes zusammengebrochen sind. Als ein Militärgerichtshof stellt dieser Gerichtshof eine Fortsetzung der Kriegsanstrengungen der alliierten Nationen dar." -- IMT, Bd. XIX, S. 440.

Derselbe Mann sprach vor seiner Abreise aus Washington nach Nürnberg zu seinen Kollegen von der nun stattfindenden "Lynchparty", zu der er sich begebe. --Thomas Mason, "Harlan Fiske Stone -- Pillar of the Law", New York 1956, S. 716.

die bisherigen Versuchsergebnisse auch weiterhin bestätigen, so ergeben sich für die Wissenschaft vollkommen neue Resultate, ebenso werden für die Luftfahrt restlos neue Gesichtspunkte geschaffen.

Ich hoffe, daß uns die Luftwaffe dank der geplanten Bemühungen von SS-Obersturmbannführer Sievers weiterhin keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird. SS-Obersturmbannführer Sievers bin ich zu großem Dank verpflichtet, da er in jeder Beziehung sehr tätiges Interesse für meine Arbeit zeigt.

Ich danke Ihnen, hochverehrter Reichsführer gehorsamst für die großzügige Verwirklichung meines Vorschlages, Versuche dieser Art im Konzentrationslager auszuführen.

Mit den ergebensten Wünschen für Ihr Wohlergehen bin ich mit

Heil Hitler!

jetzt handschriftlich: *Ihr dankbarer*

S. Rascher

Fantasieloses, phrasenreiches, nichtssagendes Schreiben eines Greuelpropandisten, der nur seine Version unters Volk bringen will, daß Reichsarzt-SS Dr. Grawitz sich wenigstens *"die Versuchsanordnung angesehen"*, SS-Obersturmbannführer Sievers einen ganzen Tag lang sich *"einige der interessanten Standardversuche angesehen"* hat und sich der RFSS doch auch *"die Versuche vorführen laßen"* solle. Das *"große Interesse"*, *"die Schwierigkeiten"*, *"ansehen"*,*"danke gehorsamst"*, *"restlos neue Gesichtspunkte"* ("restlos", -- was soll das heißen?), -- alle diese Platitüden gehören auch zu den späteren "Korrespondenzen".

Geradezu drollig, daß ein kleiner Dr. Rascher den RFSS *"bittet, seinen Bericht geheim zu behandeln"*! Nein, das ist Märchen-Einmaleins! Hatte Rascher nicht im November/Dezember 1941 Prof. Weltz ein Telegramm Himmlers präsentiert, *"die Versuche seien geheim zu behandeln"*?

"Anliegend volgt" ist in den späteren "Abschriften" -- siehe Staatsarchiv Nürnberg PS-1971 -- in *"Anliegend folgt"* "berichtigt" worden. Man betrachte also die "Originale"!

Im "ersten Zwischenbericht" von Rascher ("Dok.": 1971 - PS), der ebenfalls alle Merkmale der üblichen Stil- und Sachwidrigkeiten sowie vor allem Greuelmeldungen enthält, heißt es (der Kürze wegen nur Kostproben):

"...2. Versuche über die Lebensdauer eines Menschen oberhalb der normalen Atemgrenze (4,5 - 6 km) wurden überhaupt nicht angestellt, da mit Sicherheit feststand, daß die Versuchsperson (Vp)) den Tod erleiden müße.

Die von mir und Dr. Romberg angestellten Versuche zu 1. Der Sauerstoffmangel bezw. der niedere athmosphärische Druck haben im Fallschirmversuch weder aus 12 km Höhe noch aus 13 km Höhe tödlich gewirkt. Es wurden insgesamt 15 Extremversuche dieser Art angestellt, wobei keine der Vp den Tod erlitt. Es trat schwerste Höhenkrankheit mit Bewußtlosigkeit auf, jedoch stets völlige Aktionsfähigkeit, wenn etwa 7 km Höhe im Abstieg erreicht war. ...

Die extremen, tödlichen Versuche werden an besonders zugeteilten Vp vorgenommen, da sonst eine derartige Kontrolle, welche für die Praxis ausserordentliche Wichtigkeit besitzt, nicht möglich wäre. ..

Tödlich verliefen erst Dauerversuche in Höhen über 10,5 km ... Der dritte Versuch dieser Art verlief derartig aussergewöhnlich, daß ich, da ich diese Versuche allein ausführte, mir einen SS-Arzt des Lagers zum Zeugen holte. Es handelte sich um einen Dauerversuch ohne Sauerstoff in 12 km Höhe bei einem 37 jährigen Juden in gutem Allgemeinzustand. ..."

Der Jude war natürlich zu Tode gekommen, er wurde seziert, *"der Herzbeutel war prall gefüllt"*, *"die anatomischen Präparate werden konserviert, um zu einer späteren Auswertung durch mich vorhanden zu sein"*.

Man merkt's bereits am Stil, was los ist. Die *"ausserordentliche Wichtigkeit"*, die *"angestellten Versuche"* auch die *"Auswertung"* werden uns noch häufig begegnen. Werden im Abs. 2 Versuche über 4,5 - 6 km nicht *"angestellt"*, weil *"die Vp den Tod erleiden müße"*, so werden die VPn einen Absatz später auf 13 km Höhe gebracht, finden bei 7 km Höhe ihr Bewußtsein wieder und sterben nicht. Zusätzlich gibt es dann *"tödliche Versuche"*, nicht etwa "Versuche mit Todesfolge"! Die typisch gefälschte Unterschrift schließt das ganze ab.

"Schreiben Himmlers an Dr. Rascher vom 13. April 1942" -- "Dok.": PS - 1971

Brief getippt:

Der Reichsführer-SS — *13. April 1942*
RF/V. 11 J4/42 — *Führer-Hauptquartier*
SS-Untersturmführer Dr. Rascher,
München 27, Trogerstr. 56 — *Chef hat Kenntnis*
Ablage

1.) Lieber Dr. Rascher!

Ich will Ihnen doch noch auf Ihren Brief, mit dem Sie mir Ihre Berichte überschickt haben, antworten.

Die letzten Entdeckungen bei Ihren Forschungen haben mich ganz besonders interessiert. Ich darf Sie nun um folgendes bitten :

1.) Dieser Versuch soll mit weiteren zum Tode verurteilten Männer wiederholt werden.

2.) Ich möchte, daß zu diesen Versuchen Herr Dr. Fahrenkamp beigezogen wird.

3.) Die Versuche sollen vor allem in der Richtung einmal ausgewertet werden, ob es nicht möglich ist, bei diesen langen Arbeiten des Herzens derartige Menschen wieder ins Leben zurückzurufen. Sollte ein solcher Versuch des Zurückrufens in das Leben gelingen, so ist selbstverständlich der zum Tode Verurteilte zu lebenslänglichem Konzentrationslager begnadigt.

Ich bitte Sie, mich über die Versuche weiter auf dem Laufenden zu halten.

Freundliche Grüße und

Heil Hitler!

Ihr

gez. H. Himmler

(1) Schon der Kopf ist unglaubhaft.

a) Aus dem *"Führer-Hauptquartier"* konnte Himmler nicht geschrieben haben! Dieser Terminus war ausschließlich Adolf Hitler und dem OKW vorbehalten; Himmler hatte seine eigene Feldkommandostelle.

b) Die Anrede *"SS-Untersturmführer"* für einen Offizier, der die Luftwaffenuniform trug, ist kaum glaubhaft.

c) *"Chef hat Kenntnis"* ist albern; welcher Chef soll Kenntnis haben? Himmler, der den Brief selbst geschrieben bzw. diktiert haben soll?

(2) Da hat Rascher also *"mehrere Entdeckungen"* gemacht. Und wieder *"interessiert"* das den RFSS. Doch diese Entdeckungen bleiben unbekannt. Dem Text zufolge basieren die "Entdeckungen" auf einem einzigen Versuch! Tolle Leistung! Doch soll der Versuch *"mit weiteren zum Tode Verurteilten Männer wiederholt werden"* (nicht etwa "Männern"!). Nur so zum Spaß und zum Zeitvertreib im Kriege! Unsinniger geht's kaum. -- Hat man erst einmal eine Entdeckung gemacht, dann bedarf es keiner weiteren Versuche mehr.

Tatsache bleibt, daß Rascher im März/Anfang April 1942 weder "Entdeckungen gemacht", noch überhaupt eigenständige *"Versuche mit Menschen angestellt"* hatte, denn diese Versuchsreihe wurde erst Anfang März in Zusammenarbeit mit Dr. Ruff und Dr. Romberg begonnen. Dr. Romberg war bei allen Versuchen -- zumindest im März/April 1942 -- zugegen und versicherte am 1.11.1946 unter Eid (NO - 476), daß *"der erste Todesfall sich Ende April ereignete"*.

(3) Auch konnte Dr. Sigmund Rascher keine eigenständigen Berichte in Umgehung des Dienstweges an Himmler geschrieben haben. Unmöglich ist ferner, daß Himmler, wenn er schon von jenen Versuchen Kenntnis gehabt haben sollte, nicht auch genau gewußt hätte, in wessen Verantwortlichkeit jene Projekte gestanden hätten. Er konnte somit keine Befehle dieser Art an Dr. Rascher geben, sondern hätte sie allenfalls Prof. Weltz oder Prof. Holzlöhner geben müssen; doch auch das war nicht möglich, weil Himmler damit gar nichts zu tun hatte.

(4) In Deutschland *"überschickt"* man keine Briefe oder Berichte, sondern "übersendet" sie. Man *"wertet auch Versuche nicht in der Richtung aus, ob es nicht möglich ist, bei ..."*.

"Dok.": NO - 218

Prompt am 16. April 42 "antwortet Rascher" dem Hochverehrten Reichsführer, freut sich über dessen großes Interesse, *"das Sie, hochverehrter Reichsführer an den Versuchen und deren Resultaten nehmen"*. "Nimmt" man in Deutschland "Interesse"? Nein! Man hat es oder man "nimmt Anteil"! *"Den im Bericht vom 4.IV. geschilderten Versuch"* hat er *"bereits 4 mal wiederholt und zwar jedesmal mit den gleichen Resultaten"*. Angeblich war bei dem ersten dieser Versuche ein Jude zu Tode gekommen. Rascher hat offenbar *"die Anregungen"* des *"hochverehrten Reichsführers"* gar nicht erst abgewartet. Jedenfalls meldete er weitere, von vornherein zu erwartende Todesfälle: *"Die Resultate der Herzstromabschreibung waren ausserordentliche"*. Und abschließend:

> *Hochverehrter Reichsführer, darf ich zum Schluß versichern, daß Ihr produktives Interesse an diesen Forschungen die Arbeitskraft und Einfallsfreudigkeit außerordentlich beeinflußt.*
>
> *Ich bin mit ergebensten Grüßen und Heil Hitler*
>
> handschriftlich: *Ihr dankbar ergebener S. Rascher*

"Schreiben Dr. Rascher an Himmler vom 9. 8. 1942"

"Nürnberger Beweisdokument NOKW 669"

Für das "Schreiben Raschers" vom 15. Mai 1941 gibt es keine Korrespondenzakte, sondern allseitiges "Schweigen".

Für 1942 ist das dann anders. Der besseren Übersicht und Sichtbarmachung des handschriftlichen Abschlusses wegen haben wir das Schreiben vom 9.8.1942 verkleinert faksimiliert. Die entscheidenden Passagen hier noch einmal deutlich (vgl. S. 20):

> *"... Wie Sie wißen, wird im KL dieselbe Einrichtung wie in Linz gebaut. Nachdem die "Invalidentransporte" sowieso in bestimmten Kammern enden, frage ich, ob nicht in diesen Kammern an den sowieso dazu bestimmten Personen die Wirkung unserer verschiedenen Kampfgase erprobt werden kann? Bis jetzt liegen nur Tierversuche bezw. Berichte über Unfälle bei Herstellung dieser Gase vor. Wegen dieses Absatzes schicke ich den Brief als 'Geheimsache.'.*
>
> *Anfang Mai frugen Sie mich , wie es mit unserer Wohnungseinrichtung stehe und genehmigten anschließend an meine Antwort die Anfertigung von den erbetenen Möbeln. Über den weiteren Verlauf der Angelegenheit gibt der Brief meiner Frau an Sie, hochverehrter Reichsführer, Auskunft.*
>
> *Die von Ihnen befohlene Berichterstattung bei Generalfeldmarschall Milch ist noch nicht zustandegekommen. Generaloberstabsarzt Dr. Hippke erwartet sehnlichst unsern Bericht ..."*

(1) Ein Dr. med. schreibt dem Reichsführer *"wißen"* statt "wissen" (analoge Fehler mit dem falschen "ß" ziehen sich durch nahezu alle Schreiben der Raschers); einige grammatikalische und Stilfehler sind enthalten (*"Nachdem* (Vergangenheit) *die 'Invalidentransporte' sowieso in bestimmten Kammern enden"* (Gegenwart) (*"Nachdem?"*); handschriftlich *"Grüssen"* statt "Grü-

ßen" am Briefende; *"im KL-Dachau wird dieselbe* (anstatt "die gleiche") *Einrichtung wie in Linz gebaut"*, -- also schon im August 1942 und im April 1945 immer noch nicht fertig.

(2) Eine von Rascher beschriebene "Einrichtung", die er nachfolgend als "Kammer" beschreibt und als "Gaskammer" verstanden werden soll, wurde in Dachau **weder 1942 noch bis Kriegsende gebaut**!

(3) Himmler konnte Dr. Rascher vor dem 9.8.1942 auf gar keinen Fall *"befohlen"* haben, *"__bei__ Generalfeldmarschall Milch Bericht zu erstatten"*. Dies ist völlig ausgeschlossen, denn

a) war Dr. Rascher zu jenem Zeitpunkt noch Offizier der Luftwaffe (erst am 23.8.1943 wurde er von der SS übernommen) und unterstand der Befehlshoheit der Luftwaffe. Himmler konnte ihm solches also nicht befohlen haben;

b) Kein Generalfeldmarschall ließ sich von Heinrich Himmler befehlen, Berichterstatter zu empfangen; einem Generalfeldmarschall konnte nur das Oberkommando der Wehrmacht (OKW) Befehle erteilen, und dort war Himmler nicht vertreten. Das Wort *"__bei__"* (*"befohlene Berichterstattung bei ..."*) schließt ein, daß Rascher diesen Bericht hätte persönlich bei Generalfeldmarschall Milch hätte erstatten sollen.

Hier ist dem Fälscher -- abgesehen von seiner Unkenntnis über die Stellung eines deutschen Generalfeldmarschalles -- wieder ein bedeutender Lapsus unterlaufen, der seinem mangelnden Sprachverständnis zuzuschreiben ist. Eine Berichterstattung *"__an__ Generalfeldmarschall Milch"* könnte schriftlich erfolgen, hingegen eine *"Berichterstattung __bei__ ..."* müßte mündlich vorgetragen werden. Ein solcher Befehl ist schlichtweg absurd!

(4) *"Nachdem die Invalidentransporte sowieso in bestimmten Kammern enden"* ist zunächst, wie schon dargestellt, falsches Deutsch und dann vor allem in der Sache eine unverschämte Unterstellung, die nur für die alliierte Kriegspropaganda, die sich dieser Thematik und dieses Niveaus schon zu Kriegszeiten wiederholt bedient hatte (vgl. Sefton Delmer), paßt.

Selbst wenn es so etwas gegeben hätte, so hätte Dr. Rascher, der damit nicht befaßt war, davon keinerlei Kenntnis haben können, denn es wäre unter strengster Geheimhaltung vor sich gegangen. Dr. Rascher hatte jedenfalls in Dachau dafür keinerlei Anhaltspunkte, bestanden doch dort, wie er als Arzt genau wußte, ausgedehnte und modern ausgestattete Revieranlagen. Selbst SS-Richter Morgen berichtete

Dr. med. Sigmund Rascher

München, Trogerstr.56, den 9. August 42.

92/21

Hochverehrter Reichsführer !

Entsprechend Ihrem Befehl vom 14.VII. mich mit Professor Dr. Thalbitzer - Kopenhagen in Verbindung zu setzen, fuhr ich am 2.VIII. nach Kopenhagen. Thalbitzer war ein ausgesprochener Mißgriff, da Edelkommunist und Volljude. Er gab keinerlei Auskunft über die Kältefragen. Leider erst auf der Rückreise, wurde ich bekannt mit dem SS-Hauptsturmführer Dr.med. Emil Petersen, dänische Waffen-SS. Dieser nannte mir eine ganze Anzahl Wissenschaftler in Dänemark, die über das Thema gearbeitet haben und forderte mich auf, nach Dänemark zu fahren, wenn er dort anwesend sei. Dr. Petersen bat mich, Ihnen folgendes vorzutragen : P. ist aufgefordert, die Versorgung und Betreuung der Hinterbliebenen von gefallenen dänischen, norwegischen und litauischen, finnischen SS-Kämpfern durchzuführen. Beantragender war SS-Hauptsturmführer Berger, SS-Führungshauptamt Kopenhagen. Standartenführer Schmidt im SS-Fürsorgeamt "Ausland" Berlin betonte, bei Rücksprache mit Dr. Petersen ebenfalls die außerordentliche Notwendigkeit der Einsetzung eines dänischen SS Arztes für diese Aufgabe. Wie mir Petersen schrieb, entstehen bei den verschiedenen Ämtern, San-Amt, Kommandoamt etc. Verwaltungsschwierigkeiten, welche die Einsetzung eines Fürsorgeoffiziers für die Hinterbliebenen um Monate verzögern wird. Dr. P. bat mich, Sie, hochverehrter Reichsführer, zu bitten, daß diese für die dänischen Freiwilligen außerordentlich wichtige Angelegenheit baldigst wohlwollend gefördert wird. Dr.P. ist z.Zt. eingesetzt zum Deutschlernen im SS-Lazarett Wien IV, Wiedener Gürtel 68.

Ob Ihnen, hochverehrter Reichsführer, folgendes bekannt ist ?

Peter N i e l s e n , Kopenhagen, wohl der älteste lebende dänische Militär-und Zivilflieger mit amtlichen dänischen Flugschein Nr.4. 11 hat sich mit glühender Begeisterung, trotz seiner 63 Jahre zur Waffen-SS für Verwendung an der Ostfront gemeldet. Er befindet sich z.Zt. Amt VI Berlin-Grünau. Ich glaube, daß sich die Tatsache, daß sich ein so alter Mann, freiwillig meldet welcher in dänischen Fliegerkreisen große Verehrung genießt, gut propagandistisch, besonders für das skandinavische Ausland verwerten läßt.

In Heft 7/42 der Zeitschrift Krebsbekämpfung finde ich in einem Artikel die von mir schon 39 veröffentlichte Behauptung , daß zwischen Ca und Sarkom keine scharfe Grenze bestehe, daß bei der von mir bearbeiteten Diagnose-Methode Ca-Zeichen und Sarkom-Zeichen sich nicht grundsätzlich unterscheiden, bestätigt.

Wie Sie wißen, wird im KL Dachau dieselbe Einricht. wie in Linz gebaut. Nachdem die "Invalidentransporte" sowieso in bestimmten Kammern enden, frage ich, ob nicht in diesen Kammern an den sowieso dazu bestimmten Personen die Wirkung unserer verschiedenen Kampfgase erprobt werden kann ? Bis jetzt liegen nur Tierversuche bzw. Berichte über Unfälle bei Herstellung dieser Gase vor. Wegen dieses Absatzes schicke ich den Brief als "Geheimsache.".

Anfang Mai fragen Sie mich , wie es mit unserer Wohnungseinrichtung stehe und genehmigten anschließend an meine Antwort die Anfertigung von den erbetenen Möbeln. Über den weiteren Verlauf der Angelegenheit gibt der Brief meiner Frau an Sie, hochverehrter Reichsführer, Auskunft .

Die von Ihnen befohlene Berichterstattung bei Generalfeldmarschall Milch ist noch nicht zustandegekommen. Generaloberstabsarzt Dr. Hippke erwartet sehnlichst unsern Bericht.

mit gehorsamsten Grüssen
und Heil Hitler
bin ich Ihr dankbar ergebener
S. Rascher.

-- "Original" im Bundesarchiv Koblenz NS - 19/1589 --

am 8.8.1946 dem Nürnberger Militärtribunal:

"Das KZ-Lager Dachau galt von jeher als ausgesprochen gutes Lager, als Erholungslager bei den Häftlingen, und diesen Eindruck habe ich tatsächlich gewonnen....

Ich habe alle diese Einrichtungen genauestens besichtigt und muß sagen, der Krankenbau war tadellos in Ordnung. Ich bin durch sämtliche Säle gegangen, es war nichts von einer Überbelegung zu merken, und erstaunlich war die Fülle der medizinischen Instrumente auch größerer Art, die hier den Häftlingen dienten. Es gab besondere Fachkapazitäten aus den Häftlingen selbst."[38)]

Auch der ehemalige kommunistische Häftling Walter Neff, der zwar alle Schauermärchen von Invalidentransporten und Prostituierten bei Raschers Kälteversuchen ohne Beweisführung behauptete, mußte zugeben, daß das Revier in Dachau 1.300 Betten umfaßte, die auf 7 Blöcke verteilt waren,

"die sanitären Einrichtungen, Operationssaal, Zahnstation, Röntgenabteilung, Augen- und Ohrenstation sowie Lichtstation vorbildlich eingerichtet waren, die Sterblichkeit in Dachau die geringste war und nur einmal eine Epidemie ausbrach, die Ärzte mit verschwindend wenigen Ausnahmen wirkliche Ärzte waren, auf Befehl des Reichsführers-SS und unter Aufsicht des Reichsgesundheitsführers Dr. Conti eine vorbildliche Tuberkulose-Versuchsstation geführt wurde, in welcher Homöopathie und Medizin beweisen sollten, welcher von beiden als Heilungsmethode der Vorzug gegeben werden sollte, Medikamente unbeschränkt zur Verfügung standen und auch Essenszulagen beschafft wurden, auch die SS ohne Genehmigung des Chefarztes keinen Zutritt zum Revier hatte, neben jedem Bett ein Blumenstock oder sonst eine lebende Pflanze stand, die Versuchsstation einen gediegenen Könner als Internisten, Dr. med. R. Prachtl, aus dem Sudetengau bekam, mit dem es eine Freude war, zusammenzuarbeiten".[39)]

Wozu sollte man das alles so umfassend ausbauen, wenn beabsichtigt gewesen sein sollte, *"die Invalidentransporte in bestimmten Kammern enden zu lassen"?*

Die neuerlichen offiziellen Versuche, den Bau einer Gaskammer 1942 in Dachau -- wenn sie auch nicht zur "Massenvergasung in Betrieb genommen" worden sei -- , mittels der "Dokumente NO - 3860, NO - 3862, NO - 3884, NO - 3889" zu belegen[14)], sind als Betrug zu kennzeichnen. Wir haben diese Dokumente überprüft: Bei diesen Papieren handelt es sich um fotokopierte Planskizzen zum Bau einer "Baracke X" aus dem Jahre 1942, die *"zwischen dem bestehenden Krematorium und dem Baulager der hiesigen Dienststelle liegt und deren Be- und Entwässerung sowie Lichtleitung an das bestehende Be- und Entwässerungssystem bzw. Stromnetz anzuschließen"* ist und die ein Intelligence Officer als *"Grundplan des Krematoriums Dachau"* bezeichnete. Laut "Dok. NO - 3860" verlangt das WVHA in Berlin am 23.7.1942 eine monatliche Bauberichterstattung, von der jedoch nichts vorliegt, wie überhaupt nichts weiter über diese Baracke zu ermitteln ist. Von "Gaskammer" keine Spur!

Günther Kimmel hat also unverfroren gelogen, als er unter Verweis auf diese Dokumente schlußfolgerte:

"Diese Dokumente zeigen die völlige Haltlosigkeit der zuweilen von rechtsextremistischer Seite aufgestellten Behauptung, in Dachau sei erst nach 1945 auf Anordnung der Amerikaner von gefangenen SS-Leuten die Gaskammer gebaut worden."

Einzelheiten über das wirkliche Geschehen lese man nach in Alfred E. Frauenfeld, "Und trage keine Reu' -- vom Wiener Gauleiter zum Generalkommissar der Krim", Leoni 1978, S. 277 ff:

"Das Dachauer Krematorium wurde erst während der Zeit, in der ich mich dort befand, gebrauchsfertig gemacht: Es wurden die Füchse, wie man die Rauchabzüge nennt, erst gemauert, um wenigstens Besuchern, die einiges von den Dingen verstanden, nicht hier einen derartigen Türken vorzuzaubern. Empörte Insassen des Lagers berichteten dann, daß man sie genötigt hatte, in diese sogenannten Verbrennungsöfen hineinzukriechen und mit den Beinen zu zappeln, und daß sie dabei fotografiert bzw. gefilmt wurden. Es waren nicht nur Nationalsozialisten, die diese Dinge entlarvten. Auch katholische Geistliche sind als Zeugen aufgetreten und haben an Eidesstatt erklärt, daß in Dachau zur Zeit des Dritten Reiches niemals Verbrennungsöfen bestanden und daher auch dort niemand weder lebendig noch als Leiche dem Feuer übergeben wurde."

A. Frauenfeld beschreibt in weiteren Darlegungen auch den nachträglichen Bau der angeblichen "Gaskammer" in Dachau .

(5) Da weder die SS noch Dr. Rascher mit der deutschen Kampfgas-Entwicklung befaßt waren, ein kleiner Offizier Befehle auszuführen, aber keine derartigen Ansinnen und dummdreisten "Aufklärungen" an die oberste Führungsebene heranzutragen hat, die ihn auftragsgemäß und von seiner Vorbildung her überhaupt nicht berühren (in welcher Armee gibt es so etwas?), ist auch dieser "Vorschlag" als absurd und unmöglich zu kennzeichnen.

Da Dr. Rascher kein Gas-Sachverständiger war, konnten ihm diesbezügliche -- in Deutschland ja streng geheim durchgeführte Entwicklungen nicht bekannt sein, also auch keine *"Berichte über Unfälle bei Herstellung dieser Gase"*! Auch konnte er über diesbezügliche Tierversuche keine Kenntnis haben!

In Wirklichkeit waren die deutschen Kampfgase während des Zweiten Weltkrieges am 9.8.1942 längst einsatzfähig munitioniert! Es bedurfte also keinerlei *"Versuche mit Invalidentransporten"*!

Ein Fachbuch[40)] enthüllt Einzelheiten:

"Trotz offensichtlicher Mängel wurde 1936 befohlen, das bisher Brauchbare einzuführen, um die Truppe entsprechend ausbilden zu können und im Ernstfall überhaupt Kampfstoffe zur Verfügung zu haben. ... 1936 wird zum ersten Mal auf das von Dr. Schrader entdeckte Nervengas Tabun hingewiesen, -- ein neuer, starker, giftiger, kaum wahrnehmbarer Stoff, gegen den es kaum einen Schutz gäbe. ..." (S. 44)

"1934 hatte Dr. Gerhard Schrader, ein Chemiker der I.G. Farben, den Auftrag erhalten, ein importunabhängiges Pflanzenschutzmittel zu entwickeln. Im Verfolg dieser Arbeiten stieß er auf die Substanz Dimethylaminozyanphosphorsäureäthylester

38) IMT Bd. XX, S. 559.

39) NO - 908, S. 22 - 30 zusammenfassend zitiert; -- Staatsarchiv Nürnberg. -- Bestätigung dieser Sachverhalte in: Paul Berben, "Dachau 1933 - 1945 -- The Official History", London 1975, S. 104 - 109.

40) Günter Gellermann, "Der Krieg, der nicht stattfand", Koblenz 1986.

und stellte deren hohe Giftigkeit fest. Auf Grund einer Bestimmung aus dem Jahre 1935 mußten alle militärisch verwertbaren Erfindungen dem Heereswaffenamt gemeldet werden, so auch diese Schrader'sche Entwicklung. ... Schon 1937 wurde ein Kilogramm Tabun für militärische Zwecke hergestellt.

Ab 1939 führte die Wehrmacht in Raubkammer und dem Heeresgasschutzlaboratorium in Berlin-Spandau Versuche mit diesem neuen Kampfstoff durch. Er erhielt die Tarnbezeichnungen Trilon 83, T 83, D 7. Es wurde für die Großherstellung dieses Giftgases eine Fabrikationsanlage in Dyhernfurth bei Breslau errichtet, in der zwischen Juni 1942 und Januar 1945 insgesamt 12.000 Tonnen dieses Kampfstoffes hergestellt worden sind. ... (S. 61)

Experimente mit Tabun hatten gezeigt, daß dies der schnell wirkende Kampfstoff war, der den Tod in kürzester Zeit herbeiführte. ... (S. 79)

Folgende Dienststellen befaßten sich im Gebiet um Munster mit Entwicklung, Erprobung und Laborisierung von Kampfstoffen: Heeresversuchsstelle Raubkammer, Erprobungsstelle der Luftwaffe, Heeres-Nebelfüllstelle, Luftwaffen-Munitionsanstalt Oerrel, Heeresmunitionsanstalt Celle. .. (S. 77)

Die Entwicklung chemischer Munition wurde unter der Federführung der Gruppe VI von WaPrüf. 9 in Verbindung mit der Abt. VI L des Heeresgasschutzlaboratoriums in Berlin-Spandau durchgeführt. .. (S. 84)

Diese Experimente fanden in 10, 50 und 100 m³ großen Räumen statt. Hierbei wurden Reizstoffe an Menschen im freiwilligen Selbstversuch durch Wissenschaftler, tödlich wirkende Substanzen an Tieren geprüft. Selbstversuche sind aber offensichtlich auch mit gefährlicheren Substanzen unternommen worden. Der ehemalige Leiter des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie an der Militärärztlichen Akademie, Prof. Dr. W. Wirth, zeigte dem Verfasser 2 Lostnarben auf dem Arm, die als Folge solcher Versuche entstanden. .. (S. 81)

Den Aufzeichnungen des Generalingenieurs Marquard, dem Verantwortlichen für die Bombenentwicklung im Technischen Amt der Luftwaffe, zufolge sind die ersten verwertbaren Kampfstoffbomben in der Zeit zwischen dem 1. September und 31. Dezember 1939 hergestellt worden. ..(S. 98)

Versuche mit Gasbomben wurden seit Kriegsbeginn bis 1941 durchgeführt. Ab 1942 führte man neuerliche Experimente mit Phosgen durch. ... (S. 100)

Gemäß Dienstanweisung vom 12. Juli 1938 war der Luftwaffeninspekteur der Kampfflieger für den Kampfstoffeinsatz aller Fliegerverbände zuständig. ... "(105)

Deutsche Kampfgasmunition war bereits zu Beginn des Rußlandfeldzuges vorhanden, da die deutsche Führung Kenntnis von umfassenden Vorbereitungen der Sowjets auf diesem Gebiet hatte:

***"Es sollten daher bei Beginn des Rußlandfeldzuges (22. Juni 1941) in den Nachschubsammelgebieten 17 mit Kampfgasmunition beladene Züge, im übrigen Heimatgebiet 30 solcher Munitionszüge als beweglicher Kampfstoffvorrat bereitgestellt werden. Hinter jeder Heeresgruppe mußten für den Eventualfall 3 Gaszüge bereitstehen. ...** (S. 144)*[41]

(6) Beachtlich an diesem "Schreiben" ist, daß Dr. Rascher mit Ausnahme der 3 letzten Absätze gutes deutsch zu schreiben, auch sachlich konkret zu formulieren, sogar "ß" und "ss" richtig zu setzen wußte, aber ausgerechnet in den belangvollen Passagen nicht. Das paßt alles genau zu einem Dokumentenfälscher, der den einen Teil des Textes lediglich irgendwo abzuschreiben brauchte, doch die anderen Absätze selbst formulieren mußte, und dies dann doch nicht so gut verstand.

(7) Auch der vorletzte Absatz ist höcht fragwürdig: Die Erwähnung bei Himmler erbetener Möbel, die dieser habe für Dr. Rascher "anfertigen lassen", schließt normalerweise den Dank des Schreibers ein, auch wenn seine Frau noch gesondert antworten sollte. Ohne diesen Dank hätte jeder normale Mensch sich diesen Absatz erspart.

"Zwischenbericht über Unterkühlungsversuche im Lager Dachau von Dr. Rascher, 10.9.1942"

Die weitere Korrespondenz ist gekennzeichnet von einigen inhaltlich miteinander korrespondierenden Briefwechseln zwischen Dr. Rascher und Himmler, aber auch Sievers und Dr. Brandt. Mit den wichtigsten haben wir uns zu befassen. Sämtliche Schreiben Raschers, die im Aktenbestand des Bundesarchivs vorliegen, sind handschriftlich von derselben Person unterzeichnet.

Die Antworten Himmlers sind sämtlich (ohne Kopfbogen) nur mit Schreibmaschine geschrieben und mit Paraphe unterzeichnet und haben einen grünen Stempel "Persönlicher Stab Reichsführer-SS Schriftgutverwaltung".

Der Bedeutung dieses "Zwischenberichtes" wegen sehen wir uns genötigt, ihn hier nachzudrucken, schließlich rangierte das alles bei den Militärtribunalprozessen der Siegermächte als "Dokumente".[42]

getippt:

Rascher

Zwischenbericht über die Unterkühlungsversuche im Lager Dachau begonnen am 15. August 1942

Versuchsanordnung:

Die Vp's werden mit voller Fliegeruniform, Winter- oder Sommerkombination und Fliegerhaube bekleidet ins Wasser gebracht. Eine Schwimmweste aus Gummi oder Kappok soll das Untergehen verhindern. Die Versuche wurden durchgeführt bei Wassertemperaturen zwischen 2,5 und 12° Wärme.

41) Vgl. auch Hans Kehrl in *Historische Tatsachen* Nr. 8, S. 26 - 27.
42) IMT Bd. XXVII, S. 387 - 388. -- 1618 PS.

Bei der einen Versuchsreihe war der Hinterkopf sowie Hirnstamm ausserhalb des Wassers, während bei der anderen Versuchsreihe der Nacken (Hirnstamm) und Hinterhirn im Wasser lagen.

Es wurden Unterkühlungen im Magen von 26,4°, im After von 26,5° elektrisch gemessen. Todesfälle traten nur ein, wenn der Hirnstamm sowie das Hinterhirn mit unterkühlt wurden. Es fanden sich bei der Sektion derartige(r ?) Todesfälle stets innerhalb der Schädelkapsel größere Mengen freien Blutes, bis zu einem halben Liter. Das Herz zeigte regelmässig schwerste Erweiterungen der rechten Kammer. Sobald die Unterkühlung bei diesen Versuchen 28° erreicht hatte, starb die VP mit Sicherheit trotz aller Versuche zur Rettung. Die Wichtigkeit eines wärmespendenden Kopf- und Nackenschutzes bei der in Ausarbeitung stehenden Schaumbekleidung wurde durch den oben geschilderten Sektionsbefund eindeutig bewiesen.

Als besondere Befunde bei allen Versuchen sind zu erwähnen:

Starke Erhöhung der Blutviskosität, starker Anstieg des Hämoglobins, etwa Verfünffachung der Leukozythen, regelmässiger Anstieg der Blutzuckerwerte auf das doppelte. Vorhofflattern fand sich regelmässig ab 30°.

Bei den Versuchen, Unterkühlte zu retten, zeigte sich, daß schneller Erwärmung in jedem Falle gegenüber der langsamen Erwärmung der Vorzug zu geben ist, da nach Herausnahme aus dem kalten Wasser die Körpertemperatur rapide absinkt. Ich glaube, dass aus diesem Grunde von dem Versuch, Unterkühlte durch animalische Wärme zu retten, abgesehen werden kann.

Die Erwärmung durch animalische Wärme -- Tierkörper oder Frauenkörper -- würde zu langsam vor sich gehen. Als Hilfsmassnahmen um eine Unterkühlung zu verhindern, kommen lediglich Verbesserungen der Fliegerkleidung in Frage. An erster Stelle steht hier der von dem Deutschen Textilforschungsinstitut München-Gladbach hergestellte Schaumanzug in Verbindung mit entsprechendem ....schutz. Die Versuche haben ergeben, dass sich medikamentöse Massnahmen wahrscheinlich erübrigen, wenn der Flieger überhaupt lebend geborgen wird.

Dr. S. Rascher.

München-Dachau, den 10.9.42.

Analyse dieses "Zwischenberichtes vom 10.9.1942" ("Dok.": 1618 - PS)

Das soll ein "Zwischenbericht" einer 4-wöchigen Forschung sein? Das ist eine Zumutung an den gesunden Menschenverstand!

(1)

Die erste Frage, die jeder Verantwortliche, der sich über das gestellte Untersuchungsthema zu unterrichten hat, stellen würde, ist überhaupt nicht angeschnitten: Wie lange hat ein in Seenot geratener Flieger in dieser oder jener Uniform im kalten Ozean bei dieser oder jener Temperatur eine Überlebenschance?

Ein "Zwischenbericht" über 4 Wochen "Experimente", der diese Frage noch nicht einmal anschneidet, ist nicht denkbar.

(2)

Wenn schon die *"VP's"* (übrigens eine unrichtige Abkürzung für "Versuchspersonen"; -- es müßte "VP'n" heißen; für den englischen oder amerikanischen Greuelpropagandisten allerdings passend: "persons") bei 28° an Unterkühlung sterben, dann kann man nicht im Magen 26,4° und im After 26,5° messen (wen interessiert das dann noch!), und dann *"elektrisch"*! Eine *"elektrische Messung im Magen"* setzt ja einen physischen Eingriff vor Beginn des Versuchs voraus. Was soll das überhaupt?

Grundsätzlich hätte bei diesem Gesamtthema analysiert sein müssen, wie lange die VP welcher Wassertemperatur ausgesetzt war, um eine Körperunterkühlung von 28° zu erreichen! Da selbst das in diesem mysteriösen "Zwischenbericht" nicht enthalten ist, sondern das Ganze auf *"Magen und After"* abgerichtet ist, kann das kein ärztlicher Zwischenbericht sein, sondern ist eine plumpe "Produktion" eines Greuelpropagandisten, dem detaillierte Sachkenntnis fehlt und der daher auf Platitüden des Analbereichs auszuweichen genötigt ist. Man vergleiche hierzu die Angaben auf der Ärztetagung in Nürnberg am 26./27. Oktober 1942 S. 33, Abs. 3c.

(3)

Ein Widerspruch ist bereits, daß bei 28° die "VP's" tot waren, während ein paar Sätze zuvor nur jene starben, deren *"Hirnstamm und Hinterhirn im Wasser lagen"*!

(4)

"Bei der Sektion derartiger Todesfälle. ..."

Einen Todesfall kann man nicht sezieren! Man kann allenfalls eine Sektion eines "an diesen Versuchen Verstorbenen" durchführen!

Im übrigen haben die 1942 von der Luftwaffen-Sanitätsinspektion 1942 in Dachau durchgeführten Versuche nachweislich keinen einzigen Todesfall ergeben!

(5)

Auch die *"größeren Mengen freien Blutes, bis zu einem halben Liter innerhalb der Schädelkapsel"* ist medizinischer Unsinn, weil volumenmäßig gar nicht möglich! Allein schon der Begriff "freies Blut" ist allenfalls nur im Zusammenhang mit Verletzungen gebräuchlich. Bei Unterkühlungen ziehen sich die hautnahen Blutgefäße am ehesten zusammen, das Blut sammelt sich im Innern des Körpers, doch aber nicht im Kopf!

(6)

Sprachfehler:

Das Wort *"Wichtigkeit"* ist im Deutschen ungebräuchlich. Liest man aber erst den ganzen Satz:

"Die Wichtigkeit eines wärmespendenden Kopf- und Nackenschutzes bei der in Ausarbeitung stehenden Schaumbeklei-

dung wurde ...",

so hat auch hier ein ausländischer Dokumentenfälscher seine Fingerabdrücke hinterlassen.

Eine *"in Ausarbeitung stehende Schaumbekleidung"* gibt es im deutschen Sprachgebrauch nicht.! Und ***"bei"*** einer solchen? Total unmöglich!

(7)

Und dann soll der *"geschilderte Sektionsbefund"* (eine außerordentlich dürftige "Schilderung"!) erwiesen haben, daß *"wärmespendender Kopf- und Nackenschutz wichtig"* sei? Braucht man für diese sensationelle "Erkenntnis" einen Sektionsbefund? Das ist doch ein ebensolcher Unsinn, als würde jemand feststellen, der Sektionsbefund des Erfrorenen hätte "die Wichtigkeit wärmespendender Fußlappen eindeutig bewiesen".

"Das freie Blut, ½ Liter" soll dafür "den Beweis" erbracht haben? Das ist doch gleichartiger Unsinn! "Freies Blut" in einem Körperteil soll *"die Wichtigkeit eines wärmespendenden Schutzes"* für diesen Körperteil oder das Rückenmark beweisen? Innere Blutungen haben ganz andere Ursachen als Kälteeinfluß!

Wäre nicht im übrigen die "Erkenntnis" viel wichtiger, daß die gesamte Uniform den Gesichtspunkten eines Wärmeschutzes für Seenotfälle angepaßt werden sollte? Doch dafür braucht man sicherlich keine Humanversuche, sondern man erforscht das Material auf Wärme-Isolierung!

(8)

Eine "Versuchsanordnung", bei der für Seenotfälle die Frage relevant erscheinen soll, ob *"Hirnstamm und Hinterhirn"* mit unterkühlt wurden, *"im Wasser lagen"* oder nicht, ist absurd. Wenn die VP -- wie dargetan -- bei 28° Unterkühlung tot ist, spielt es keine Rolle, ob *"Hirnstamm und Hinterhirn im Wasser lagen"* oder nicht. Dieser Unterschied könnte doch nur -- wenn überhaupt -- eine Frage weniger Minuten sein, wann auch jene VP tot ist, deren *"Hirnstamm und Hinterhirn"* aus dem Wasser herausgeragt hatten. Doch auf diesen wesentlichen Zeitfaktor ist dieser "Zwischenberichterstatter" überhaupt nicht eingegangen, weil er auch in diesem Punkt keine Detailkenntnis hatte.

Und überhaupt: Was soll dieser Unsinn? Niemand kann davon ausgehen, daß ein in Seenot geratener und im Meer treibender Flieger *"Hirnstamm und Hinterhirn"* trokken halten kann!

(9)

Ein *"wärmespendender Kopf- und Nackenschutz"* sei wichtig? Auch hier wiederum ein Sach- und Sprachfehler:



SS-Obergruppenführer Dr. Ernst Grawitz, Leiter des Deutschen Roten Kreuzes sowie Reichsarzt der SS und Polizei, begrüßt in der neu eröffneten Reichsführerschule des Deutschen Roten Kreuzes in Groß-Schulzendorf die Teilnehmerinnen am ersten Lehrgang. Dr. Grawitz beging im April 1945 Selbstmord. Foto: Bundesarchiv Koblenz

Es könnte sich allenfalls um einen "Wärmeschutz" handeln, aber nicht um ein *"wärmespendendes"*, also Wärme-lieferndes Element. Ein *"wärmespendender Schutz"* im beschriebenen Seenotfall und dann nur für Kopf und Nacken ist absurd! Auch dies kann nur ein Ausländer formuliert haben.

(10)

Das Hauptanliegen dieses "kriegswichtigen Zwischenberichtes" war deutlich erkennbar auf *"die Erwärmung durch animalische Wärme"* abgestellt.

Aber auch hier ist ein Sachfehler unterlaufen:

"Bei Herausnahme aus dem kalten Wasser sinkt die Körpertemperatur rapide ab."

So kann das gar nicht stimmen, denn Wasser ist ein viel stärkerer Temperaturleiter als Luft. Und die VP wurde ja doch wohl schnell von ihrer nassen Uniform befreit, trocken gerieben und wenigstens in warme Decken gehüllt! Wenn das Wasser laut Angabe des Versuchsleiters zwischen 2° und 12° temperiert war, dann war die Luft, der die VP ausgesetzt wurde, erheblich höher. Richtig ist, daß die Körpertemperatur "rapide absinkt" -- im kalten Wasser!

Selbst wenn die Körpertemperatur der aus dem kalten Wasser herausgenommenen VP anfangs noch etwas weiter absinkt, was tatsächlich bei langsamer Erwärmung der Fall ist, so doch nicht *"rapide"*!

Der offizielle Abschlußbericht vom 10.10.1942 (NO - 428) belegt das auch deutlich: **langsame Erwärmung entsprach der alten Auffassung, die durch die 1942 von der Luftwaffen-Sanitätsinspektion, speziell Prof. Weltz, durchgeführten Versuche grundsätzlich widerlegt worden war.** (Vgl. S. 32 - 33)

(11)

Gliederung und Absatzgestaltung sind verworren,

was bei diesem kurzen, inhaltlosen "Zwischenbericht" unerträglich ist -- *"Hirnstamm und Hinterhirn"* / Tod bei 28° / *"Wichtigkeit eines wärmespendenden Kopf- und Nackenschutzes bewiesen"* (anstatt Wärmeschutzkleidung für den ganzen Körper!) / Blutviskosität bis Vorhofflattern / schnelle Erwärmung besser als langsame / Absatz: *"animalische Wärme, Tierkörper* (wie soll das wohl vor sich gehen, ist doch irre!) *oder Frauenkörper"* (ebenso irre!) / Hilfsmaßnahmen zur Verhinderung von Unterkühlung / *"medikamentöse Massnahmen erübrigen sich wahrscheinlich"* / *"wenn der Flieger* (von welchem "Flieger" war eigentlich die Rede?) *überhaupt lebend geborgen wird"*.

(12)

Und dazu noch der Abschluß-Unsinn:

"Die Versuche haben ergeben, dass sich medikamentöse Massnahmen wahrscheinlich erübrigen, wenn der Flieger überhaupt lebend geborgen wird."

Wenn Versuche etwas ergeben haben, dann kann man nicht mehr von *"wahrscheinlich"* reden. Wenn aber "wahrscheinlich" richtig ist, dann haben die Versuche nichts ergeben.

Ein plötzlicher Hinweis auf *"medikamentöse Massnahmen"* hätte die Erwähnung vorausgesetzt, mit welchen *"medikamentösen Massnahmen"* sich der Verfasser in der Versuchsphase, über die er einen "Zwischenbericht" abgibt, befaßt hatte. Doch davon steht kein Wort.

Und dann der mit einem medizinischen Untersuchungs-Zwischenbericht überhaupt nicht in Zusammenhang stehende und den Dilettanten ausweisende Satz:

"... wenn der Flieger überhaupt lebend geborgen wird."

Alles in allem: Kein Zwischenbericht eines deutschen Arztes an einen obersten Befehlsgeber, sondern ein stümperhaftes Machwerk eines ausländischen Fälschers!

Selbst wenn man noch davon ausgehen sollte, daß Dr. Rascher diesen "Zwischenbericht" wirklich geschrieben haben sollte, so ist es unmöglich, daß höchste deutsche Führungsstellen einen solchen "Zwischenbericht" ernst oder überhaupt entgegengenommen und darauf "beeindruckt" reagiert hätten! Doch selbst dies -- wir sind es schon gewohnt! -- wird uns "in dem Schriftwechsel" zugemutet!

Der Unsinn wird vollends komplett, wenn man diesen "Zwischenbericht" mit dem offiziellen Abschlußbericht vom 10.10.1942 ("NO-428"), unterzeichnet von Prof. Holzlöhner, Dr. Rascher und Dr. Finke vergleicht, der -- weil zu umfangreich und zu medizinisch -- hier nur in den themenrelevanten Passagen zitiert ist (Vgl. S. 33)

"RF-SS an Dr. Rascher vom 22. September 1942"

"Dok.": PS - 1611

Getippt, grüner Stempel: Persönlicher Stab Reichsführer-SS Schriftgutverwaltung, Paraphe SS-Obersturmbannführer Br , "gez. Himmler" ebenfalls getippt. Durchschrift, altes Papier macht ebenfalls -- dem Schein nach -- echten Eindruck

> *Reichsführer 22. September 1942*
> *RF/Dr. AR/19/30/42*
> *An Dr. Rascher*
> *Ich habe den Zwischenbericht über die Unterkühlungsversuche im Lager Dachau erhalten. Ich würde trotz allem den Versuch so anordnen, dass alle Möglichkeiten, rasche Erwärmung, Medikamente, animalische Erwärmung, in gewisser Versuchsanordnung durchgeführt werden.*
> *gez. Himmler*

Ebenfalls gefälscht

(1)

Die Fälschung geht schon daraus hervor, daß nicht Rascher Projektleiter jener Versuche war, der über Versuchsanordnungen zu befinden hatte, sondern Prof. Holzlöhner. Dieser aber unterstand nicht Himmler, sondern Prof. Dr. Hippke, dem Leiter der Luftwaffen-Sanitätsinspektion. Himmler hatte mit der internen Abwicklung dieses Projektes überhaupt nichts zu tun! Prof. Holzlöhner hingegen hatte völlig freie Hand in der Durchführung seiner Aufgabe und ließ sich auf gar keinen Fall vorschreiben, was sich längst als sachwidrig erwiesen hatte: langsame Erwärmung!

(2)

"Die Anweisung Himmlers",*"den Versuch ... so anzuordnen, dass alle Möglichkeiten, rasche Erwärmung, Medikamente, animalische Erwärmung ... durchgeführt werden"* ist grotesk! Das alles in e i n e m Versuch? Wie soll das möglich sein? *"Gewisse Versuchsanordnung"* -- was heißt das? Nachdem bereits über das Ergebnis von Versuchen (Mehrzahl) ein "Zwischenbericht" abgeliefert worden ist? Der ausländische Greuelpropagandist ist mal wieder an seiner eigenen Dummheit gescheitert, er hätte zumindest von "Versuchen", also Plural schreiben müssen. Dabei hatte er dieses Mal nur 2 Sätze zu formulieren!

(3)

Im übrigen kamen "Himmlers Vorschläge" viel zu spät. Zu Beginn der Untersuchungen hatte Himmler offenbar keine "Vorschläge" zu machen. Das Forschungsprojekt war am 22.9.1942 soweit abgeschlossen, daß keinerlei "Versuchsanordnungen" mehr vorgenommen oder geändert werden konnten. Das hätte auch bereits im "Zwischenbericht Raschers" zum Ausdruck gebracht worden sein müssen. Der offizielle Abschlußbericht datiert, wie gesagt, mit dem 10. Oktober 1942. In ihm, versteht sich von selbst, ist von Himmlers *"hilfreichen Anregungen an jeder Phase"* nichts erwähnt worden.

"Schreiben Raschers an Dr. Brandt vom 3. Oktober 1942"

"Dok.": NO - 285

Briefkopfbogen, getippt, grüner Stempel Persönlicher Stab Reichsführer-SS Schriftgutverwaltung, handschriftlich: "ihr sehr ergebener" = h jeweils im alten Sütterlin.

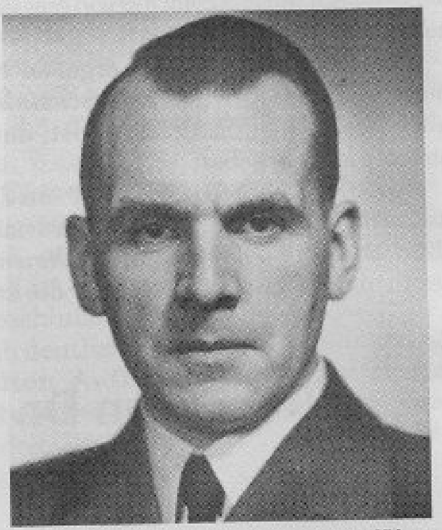
> Dr. med. Sigmund Rascher — München Trogerstr. 56
> *3. Oktober 1942*
> *Sehr verehrter Obersturmbannführer!*
> *.... Der Reichsführer-SS wünscht über den Stand der Versuche unterrichtet zu werden. Ich melde, daß die Versuche bis auf die Erwärmung mit animalischer Wärme abgeschloßen sind. ...*
> *Heute erhielt ich Ihr Schreiben vom 22. September 1942, worin der Reichsführer-SS befiehlt, daß der Versuch mit animalischer Erwärmung unbedingt durchgeführt werden muß ...*
> *Heute bat ich Obersturmbannführer Sievers, sogleich ein Fernschreiben an den Lagerkommandanten durchzugeben, des Inhalts, daß sofort 4 Zigeunerinnen aus einem andern Lager beschafft werden müßen. ...*
> *Mit gehorsamsten Grüßen und Heil Hitler!*
> *Ihr sehr ergebener*
> *S. Rascher*

(1) Am 22.9.1942 hatte sich Himmler doch angeblich schon für den "Zwischenbericht Raschers" bedankt. Er war also längst *"über den Stand der Versuche unterrichtet"*. Ein nunmehr nachträglicher Hinweis auf *"den Wunsch des RFSS, unterrichtet zu werden"*, sowie die Formulierung *"ich melde"* (also jetzt am 3.10., obgleich dies schon am 10.9. geschehen war) widersprechen der Sachlage.

(2) Wenn die Versuche der Versuchsgruppe "Seenot" *"abgeschloßen"* sind -- und sie sind nur *"abgeschloßen"*, wenn die gewünschten Resultate erzielt worden waren --, dann bedarf es keiner weiteren, zumal auf gar keinen Fall solcher Versuche (langsame Erwärmung), die sich als unsinnig herausgestellt haben. *"Animalische Erwärmung"* ist sowieso abartig und undurchführbar!

(3) Als ob der Geschäftsführer des "Ahnenerbe" mal kurz 4 Zigeunerinnen aus einem KZ anfordern konnte, und dann noch auf einen Brief des Dr. Rascher hin! Das sind doch infame Unterstellungen!

In dem "Dok.": NO - 295 (siehe unten) soll das gleiche der Inspekteur der KL, Brigadeführer Glücks, veranlassen, dessen Aufgabe es war, die ordnungsgemäße Einhaltung der Gesetze in den KL zu überwachen! Und das teilt ihm ein Obersturmführer (Oberleutnant) im Auftrag von Sturmbannführer (Major) Dr. Rudolf Brandt -- dieser läßt *"bitten"*! -- lediglich unter Hinweis auf einen anormalen und Glücks unbekannt gebliebenen Befehl des RFSS mit! Absurd! Ein direkter Befehl Himmlers an den KL-Kommandanten von Ravensbrück war wohl auch nicht möglich? Bei einer solchen "Geheimen Reichssache" mußten wer weiß wie viele Leute informiert werden? So soll sich Klein-Fritzchen das Dritte Reich vorstellen!



Wolfram Sievers, Geschäftsführer des "Ahnenerbe e.V."; *"Widerstandskämpfer, um Schlimmeres zu verhüten"*. 1946 vom US-Tribunal im Ärzte-Prozeß zum Tode verurteilt und hingerichtet. Man hatte ihn auf Grund von "Korrespondenz-Akten" wahrheitswidrig mit Häftlingsversuchen in Verbindung gebracht.

"Fernschreiben vom 8. Oktober 1942"

"Dok.": NO - 295

alles getippt:

> *Reichsführer-SS*
> *An SS-Brigadeführer Glücks*
> *Oranienburg*
> *SS-Sturmbannführer Dr. Brandt bittet Sie zu veranlassen, dass die für Stabsarzt Dr. Rascher vom Reichsführer-SS befohlenen vier Frauen von Ravensbrück nach Dachau in Marsch gesetzt werden.*
> *I.A. gez. Meine — SS-Obersturmführer*

Fälschungsnachweis siehe oben Punkt (3)

Laut **"Dok.": PS-1613** "übersandte Rascher" am **16. Oktober 42** dem RFSS den Bericht über die Unterkühlungsversuche und "teilte mit", daß dort nicht enthalten seien *"die durchgeführten Versuche mit animalischer Wärme, welche z.Zt. laufen"* und daß die *"beiden mitarbeitenden Herren vor etwa 8 Tagen Dachau verlaßen haben"* -- Wenn Versuche *"durchgeführt"* sind, können sie nicht *"z.Zt. laufen"*.

"Ebenso ist in diesem Bericht nicht enthalten die mikroskopisch pathologische Untersuchung des Hirnstammes Verstorbener; ich war überrascht über das außerordentliche mikroskopische Resultat dieses Gebietes. ..."

Immer wieder laienhaft und falsch: Ein Bericht kann nicht eine Untersuchung enthalten, sondern lediglich eine Zusammenfassung darüber, statt eines *"mikroskopischen Resultates"* müßte es heißen, "das Resultat der mikroskopischen Untersuchung" o.ä.

"Schreiben Rascher an Reichsführer-SS am 9. Oktober 1942" "Dok.": 1610 - PS[43]

Briefkopfbogen, 2. Seite durchgegilbtes Papier:

Dr. Sigmund Rascher — München, Trogerstr. 56, *den 9. Oktober 1942*

Hochverehrter Reichsführer!

... Gleichzeitig bitte ich Sie, daß mir von nicht ausgelasteten Instituten die zur chemischen Bestimmung der einzelnen Faktoren notwendige Apparatur zur Verfügung gestellt wird, denn es ist traurig, wenn in der heutigen Zeit es der Ehrgeiz Einzelner es hintertreiben kann, daß ein Außenseiter wie ich, auch an diesen Problemen arbeitet. So will z.B. das Institut Weltz mir Apparaturen nicht zur Verfügung stellen, einfach weil gefürchtet wird, daß ich bei den Menschenversuchen schneller gute Resultate herausbekomme als dies bei jahrelangen Tierversuchen möglich war. Statt daß Weltz nun zugibt, daß wir mit Menschenversuchen beim Unterkühlungsproblem schneller zum Ziel kommen, und die Apparaturen dazu brauchen, redet er sich heraus, er mache z.Zt. mit rasierten Katzen ebenfalls Unterkühlungsversuche und brauche dazu die Apparaturen. Über das OKW versucht Weltz zu Versuchszwecken gefangene Russen zu bekommen. Menschenversuche ausserhalb eines Lagers durchzuführen, halte ich nicht für zweckmäßig....

Die befohlenen Aufwärmungsversuche mit animalischer Wärme werden nach Eintreffen der dazu benötigten Frauen, also in etwa 2 Tagen durchgeführt. Die daraus gewonnenen Resultate werde ich gesondert berichten.

Da bei einer mündlichen Berichterstattung einerseits immer wieder völlig neue und ausgezeichnete Anregungen Ihrerseits zu erwarten sind und andererseits ein viel anschaulicheres Bild der gewonnenen Resultate entsteht, bitte ich Sie gehorsamst, wenn es Ihre Zeit erlaubt, mich zu einem mündlichen Bericht zu befehlen.

Mit gehorsamsten Grüßen und
Heil Hitler!
handschriftlich: *bin ich in dankbarer Verehrung*
stets Ihr sehr ergebener
S. Rascher

Kritik zu diesem "Schreiben"

(1)

Rascher war kein Chemiker. Wozu also brauchte er *"die notwendige Apparatur zur chemischen Bestimmung der einzelnen Faktoren"*?

Chemische Analysen werden stets in Laboratorien vorgenommen, in denen die hierfür erforderlichen technischen Einrichtungen vorhanden sind. Es ist doch Blödsinn, chemische Analysevorrichtungen zu *"einzelnen Faktoren"* zu bringen!

(2)

Wenn der *"Außenseiter"* Rascher *"a u c h an diesen Problemen arbeitet"*, konnte er nicht erwarten, daß Institute i h m *"die notwendige Apparatur"* zur Verfügung stellen. Dieser Satz enthält somit sogleich zweifachen Blödsinn.

(3)

" ... daß ich bei den Menschenversuchen schneller gute Resultate herausbekomme. ..."

Zum Zeitpunkt dieses Schreibens hatte die Luftwaffe bereits 9.000 bis 12.000 Höhenversuche mit Freiwilligen ohne Todesfolgen beendet. Auch die Unterkühlungsversuche mit Menschen in Narkose waren zum Zeitpunkt dieses Briefes ohne Todesfolgen abgeschlossen. Sachdienliche Ergebnisse lagen vor. Rascher *"brauchte"* keine *"Apparaturen"* und *"Menschenversuche"* mehr! -- Auch dieser Satz ist also absurd!

(4)

"Statt daß Weltz nun zugibt"... -- "Weltz" war ein außerordentlich renommierter Wissenschaftler Deutschlands und ein gerade von Rascher mit Hochachtung zu würdigender Professor. Niemals konnte er daher an Himmler abfällig von "Weltz" schreiben! Wer war denn der sich stets so servil beim RFSS anbiedernde Rascher im Vergleich zu Professor Weltz? Ein völlig unbedeutender Arzt des Beurlaubtenstandes der Luftwaffe ohne eigene Leistungsnachweise!

(5)

Im Ärzteprozeß sagte hierzu Dr. med. Hans-Joachim Wendt (zur Person siehe S. 32) aus:

"F: Sie haben in dem Schreiben, das von Feldmarschall Milch stammt, gelesen, daß Oberstabsarzt Weltz zur Durchführung von Seenotversuchen nach Dachau kommandiert werden sollte. Ist ein Befehl dieser Art jemals an Weltz gegeben worden?

A: Bestimmt nicht, das hätte ich sicher erfahren müssen.

F: Von Rascher wird in einem Schreiben an Himmler die Behauptung aufgestellt, Weltz wollte vom OKW russische Kriegsgefangene anfordern, um an Ihnen Kälteversuche zu machen. ... Wissen Sie etwas davon?

A: Davon ist mir nichts bekannt. Ich halte die Behauptung auch nach der ganzen Lage für völlig sinnlos. Etwas Derartiges wäre nie durchführbar gewesen."[44]

(6)

"Die daraus gewonnenen Resultate werde ich gesondert berichten."

So schreibt kein Deutscher. Es hätte heißen müssen "über die Resultate". Die Worte *"daraus"* und *"gewonnene"* sind ebenfalls falsch. Und dann der Blödsinn am Schluß! **Der ganze Brief, jeder Satz ist abartig!**

43) Anklage Exh. No. 73 aus Dok.-buch d. Anklage No. 2, S. 123. -- Rep. 501 KV-Prozesse LXIII Z No. 4, S. 20 b -- Staatsarchiv Nürnberg.

44) Rep. 501 KV-Prozesse LXIII Z No. 4 - 16.-- Staatsarchiv Nürnberg. -- Der deutsche Fragesteller sprach richtig von "Kriegsgefangenen" und nicht (wie im Brief falsch formuliert, weil nur auf Tiere bezogen) *"gefangenen"*.

Himmlers angebliche Antwort am 24. Oktober 1942

getippt: "Im Original" im Bundesarchiv Koblenz NS-19/1590

Reichsführer-SS
Nr. 1397/42

Feldkommandostelle, 24. Oktober 1942

Dr. Sigmund Rascher
München
Trogerstr. 56
Geheime Reichssache 3 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Lieber Rascher!

Ich bestätige den Empfang Ihrer Briefe vom 9., 10. und Ihrer beiden Schreiben vom 16.10.1942.

Ihren Bericht über Abkühlungsversuche am Menschen habe ich mit grossem Interesse gelesen. SS-Sturmbannführer Sievers soll Ihnen die Möglichkeit bei Instituten, die uns nahe stehen, die Auswertung zu ermöglichen, verschaffen.

Leute, die heute noch diese Menschenversuche ablehnen, lieber dafür aber tapfere deutsche Soldaten an den Folgen dieser Unterkühlung sterben lassen, sehe ich auch als Hoch- und Landesverräter an, und ich werde mich nicht scheuen, die Namen dieser Herren an den in Frage kommenden Stellen zu nennen. Ich ermächtige Sie, von dieser meiner Ansicht die betreffenden Stellen zu verständigen.

Zu einem mündlichen Vortrag werde ich Sie im November bitten, da ich vorher leider, trotz des grossen Interesses, nicht dazu komme.

SS-Obergruppenführer Wolff wird mit Generalfeldmarschall Milch noch einmal Fühlung aufnehmen. Sie sind ermächtigt, von den Nichtärzten nur Generalfeldmarschall Milch und selbstverständlich dem Reichsmarschall, falls dieser dazu Zeit hat, Bericht zu erstatten.

Für die Erwärmung für in Seenot Befindliche, die in Booten oder auf kleinen Schiffen aufgenommen werden, bei denen keine Möglichkeit besteht, die unterkühlten Menschen in ein heisses Bad zu tun, halte ich Decken, in denen in das Futter Wärmepakete oder etwas ähnliches eingenäht ist, für am besten. Ich nehme an, daß Sie die Wärmepakete, die wir auch in der SS haben, und die die Russen sehr viel verwandten, kennen. Sie bestehen aus einer Masse, die nach einem Zusatz von Wasser 70 bis 80° Wärme entwickelt und diese stundenlang hält.

Sehr neugierig bin ich auf die Versuche mit animalischer Wärme. Persönlich nehme ich an, dass diese Versuche vielleicht den besten und nachhaltigsten Erfolg bringen werden. Es kann natürlich sein, dass ich mich täusche.

Halten Sie mich weiter über die Forschungen auf dem laufenden. Im November werden wir uns ja sehen.

Heil Hitler!
stets Ihr
gez. H H

handschriftlich:
("stets" = im alten Sütterlin)
unleserliche Paraphe

Sachkritik
an diesem "Dok.": 1609 -PS

-- IMT Bd. XXVII, S. 383 - 384 --

Auch dieses total getippte "Schreiben Himmlers" hat trotz seiner Kürze Stilwidrigkeiten und sachlich falsche Darlegungen angehäuft:

(1)

Im Schreiben vom 16.10.1942 berichtet Rascher, er habe Himmler *"den endgültigen Bericht" ("endgültig"* = auch falsch) geschickt. Wie kann sich dann aber Himmler bei Rascher für *"seinen"* Bericht bedanken, wo dieser "Abschlußbericht vom 10.10.1942" doch vom Projektleiter Prof. Holzlöhner, Rascher und Dr. Finke unterzeichnet war und Prof. Holzlöhner am 24.2.1942 den Forschungsauftrag erhalten hatte?

(2)

"SS-Obersturmbannführer Sievers soll Ihnen die Möglichkeit bei Instituten, die uns nahe stehen ("nahestehen" = ein Wort!), *die Auswertung zu ermöglichen, verschaffen."*

Einen solchen unmöglichen Stil schreibt in Deutschland nicht einmal ein Klippschüler!

Doch abgesehen davon:

Waren die Berichte Raschers tatsächlich so miserabel, daß sie noch nicht einmal eine Auswertung der *"Abkühlungsversuche am Menschen"* enthalten haben?

Was hat denn wohl in dem 55-seitigen Abschlußbericht, unterzeichnet von Prof. Holzlöhner, Dr. Rascher und Dr. Finke (NO 428) gestanden, für den Himmler sich hier bedankt, und den er schon wieder *"mit grossem Interesse"* gelesen haben will? Nur Versuche ohne Auswertung?

Dieser Bericht war so sachkundig und umfassend, daß er keine weitere "Auswertung" erforderlich machte! Himmler konnte somit einen solchen Satz gar nicht geschrieben haben!

(3)

Stil und Grammatik sind unmöglich:

Einen Begiff *"Nichtärzte"* gibt es in Deutschland nicht. Der Fälscher hat dieses Wort von dem Dok.: NO-286 der Luftwaffen-Sanitätsinspektion vom 8. Okt. 1942 abgewandelt, in dem von *"nichtärztlichen Dienststellen"* die Rede war, ein Begriff, der in Deutschland tatsächlich gebräuchlich ist.

Formulierungen wie : *"Für die Erwärmung für ...", "in denen in das Futter", "Wärmepakete* (Plural) *oder etwas ähnliches eingenäht ist"* (Singular) sind im Deutschen nicht üblich.

"An den Folgen ***dieser*** *Unterkühlung"* setzt eine vor-

herige Auseinandersetzung mit einer besonderen Art von Unterkühlung voraus, was hier nicht gegeben ist.

*"... sehe ich **auch** als Landesverräter .. an"* -- setzt voraus, daß Rascher dies in seinem Brief oder Bericht **"auch"** getan hätte, was jedoch nicht der Fall ist. Ein solches Urteil würde ihm auch nicht zustehen."... *die Namen dieser Herren **an** den in Frage kommenden Stellen zu nennen"* -- im Deutschen würde man "Namen **bei** den Stellen" (nicht: *"nennen"*) "bekanntmachen". Besser: "die und jene Personen über den und den informieren".

"Ich ermächtige Sie, von dieser meiner Ansicht die betreffenden Stellen zu verständigen" -- würde im Deutschen heißen: "Ich ermächtige Sie, die betreffenden Stellen von dieser meiner Ansicht zu verständigen."

(4)

Anstatt auch nur ein einziges Wort zum Inhalt der erhaltenen Berichte und Briefe zu äußern, was angebracht gewesen wäre, enthält die "Antwort Himmlers" nur Platitüden, die an allen Sacherörterungen vorbeigehen. In der Tat hatten die Dokumentenfälscher von den wissenschaftlichen Fakten auch keine Ahnung, weil ihnen die Abschlußberichte nicht in die Hand gefallen waren und sie schnell etwas "produzieren" mußten. Daher ist bereits die Themenwahl dieser "Antwort" besonders verdächtig: *"Abkühlungsversuche am Menschen -- weitere Auswertungen sollen ermöglicht werden"*; *"Ablehner von Menschenversuchen = Landesverräter"*, die zu denunzieren sind; Berichte = geheim, keine *"Nichtärzte"*; *"Wärmepakete"*, *"animalische Wärme"*.

(5)

"Leute, die heute noch diese Menschenversuche ablehnen, lieber aber dafür tapfere deutsche Soldaten an den Folgen dieser Unterkühlung sterben lassen, sehe ich auch als Hoch- und Landesverräter an."

Hochverräter ist, wer vorsätzlich einen gewaltsamen Angriff auf den Bestand seines Staates plant oder unternimmt.

Landesverräter ist, wer ein Staatsgeheimnis einer fremden Macht mitteilt oder mit Hilfe einer fremden Macht den Sturz der eigenen Staatsführung plant oder unternimmt.

Was haben diese Kriterien mit Leuten zu tun, *"die Menschenversuche ablehnen"*?

(6)

"... ich werde mich nicht scheuen, die Namen dieser Herren an den in Frage kommenden Stellen zu nennen und ermächtige Sie, von dieser meiner Ansicht die betreffenden Stellen zu verständigen."

Himmlers Stellung war autoritär genug, und er war langjährig zentral zu befehlen gewohnt, um nicht in einem Schreiben an einen Luftwaffenoffizier des Beurlaubtenstandes damit "drohen" zu brauchen, anonymen *"anderen Stellen die Namen dieser Herren zu nennen"*! Was soll übrigens das "Nennen von Namen"? Was soll eine solche *"Ermächtigung"* an Dr. Rascher? Himmler hätte telefonisch, per Brief oder Fernschreiben nicht "Stellen", sondern die von ihm ins Auge gefaßten Führungskräfte direkt und sofort angesprochen, auch mit der Autorität seines Amtes viel eher seinen Willen durchsetzen können -- wenn überhaupt --, als mit einem Hinweis an Rascher, daß dieser *"Namen an den betreffenden Stellen nennen"* möge. Auch hier wußte man nur Abartiges zu "produzieren"!

(7)

Dann wird Dr. Rascher erneut von Himmler *"ermächtigt"*,

"von den Nichtärzten nur Generalfeldmarschall Milch und selbstverständlich dem Reichsmarschall, falls dieser dazu Zeit hat, Bericht zu erstatten."

Zunächst ist die gestelzte, dazu noch grammatikalisch falsche Ausdrucksweise für einen Mann wie Himmler, der schon seit Jahren konkrete Befehle zu formulieren wußte, nicht möglich.

Doch inhaltlich ist diese "Ermächtigung" ganz und gar abwegig: Der Auftrag für die Unterkühlungsversuche war unzweideutig von der Luftwaffenführung erteilt worden; alle Beteiligten an diesem Forschungsauftrag waren Angehörige der Luftwaffe. Der Leiter der Untersuchung war Prof. für Physiologie Dr.Holzlöhner von der Universität Kiel. Bei Auftragserteilung war Befehlsweg und Berichterstattung vorgeschrieben und oblag dem jeweiligen Projektleiter. Möglich, daß auch Himmler einen Bericht erhalten hat, weil die Versuche im KL Dachau durchgeführt wurden. **Niemals aber konnte Himmler bei dieser Sachlage jemanden ermächtigen, dazu noch eine so untergeordnete Charge wie Dr. Rascher, Generalfeldmarschall Milch und dem Reichsmarschall oder anderen Ärzten *'Bericht zu erstatten"*!**

Daß Personen, die nicht dem Sanitätsdienst angehörten, keinerlei Kenntnis von diesen Versuchsgruppen erhielten, brauchte Himmler in seiner "Ermächtigung" nicht zu verfügen, denn das ergab sich ohnehin aus den Dienstvorschriften, die freilich auch der RFSS kannte.

Da muß beim ausländischen Dokumentenfälscher ein Relais vollends ausgerastet haben:

Generalfeldmarschall Milch mußte über den 55-seitigen Bericht vom 10.10.1942 -- sofern er überhaupt mit diesem Thema befaßt war -- eher als Himmler selbst informiert sein, denn auf dem Dienstweg hätte er ihn unverzüglich erhalten.Wenn er ihn aber auf dem Dienstweg nicht erhielt, so schon gar nicht von Dr. Rascher!

Luftwaffen-Sanitätsinspekteur Prof. Hippke hat sich bereits am 16.10.1942 bei Himmler für dessen Unterstützung bedankt. Hieraus konnte Himmler schließen, wie rasch die Berichterstattung von Dachau an die Luftwaffenführung erfolgt war. Er hatte vom 10. bis 16. Oktober 1942 keinerlei Anhaltspunkt dafür, daß Generalfeldmarschall Milch nicht ebenso unverzüglich von der Luftwaffen-Sanitätsinspektion informiert würde.

(8)

"Für die Erwärmung für in Seenot Befindliche, die in Booten oder auf kleinen Schiffen aufgenommen werden, bei denen keine Möglichkeit besteht, die unterkühlten Menschen in ein

heißes Bad zu tun, halte ich Decken, in denen in das Futter Wärmepakete oder etwas ähnliches eingenäht ist, ... "

Schon die Sprache ist unmöglich: *"Für die Erwärmung für", "die in Booten oder auf kleinen Schiffen aufgenommen werden"* (zu deutsch: "die von Booten oder kleinen Schiffen ..."). Wer bereits von Booten und kleinen Schiffen aufgenommen worden ist, befindet sich nicht mehr in Seenot.

Abgesehen davon: Himmler hatte für solche "hilfreichen Vorschläge" Zeit genug gehabt. Hätte die Waffen-SS wirklich solche "Wärmepakete" gehabt, hätte Himmler diese Mitteilung bereits zu Beginn der Untersuchungen gemacht! -- Den Dokumentenfälschern hatte jener 55-seitige Abschlußbericht vom 10.10.1942, für den Himmler sich hier "bedankt", gar nicht vorgelegen! Sie mußten also Phrasen "produzieren". Dieser Bericht lag offenbar an einem anderen Ort und wurde erst später von anderen entdeckt. Die Koordination der "schwarzen" (für die amtliche Lügenpropaganda Tätigen) und "weißen" GI's (GI's = Angehörige der amerikanischen Truppen) und ihrer englisch-französischen Verbündeten hatte damals doch nicht so ganz geklappt, zumal auch der Zeitdruck infolge der angelaufenen Prozesse zur Eile drängte.

Jedenfalls ist hier anzumerken -- und dies belegt die Fälschung --, daß in dem gesamten "Dankschreiben" Himmlers an Dr. Rascher kein einziges Wort enthalten ist, aus dem hervorgeht, daß Himmler den vielseitigen Abschlußbericht vom 10.10.1942 überhaupt gekannt hat!

"Geheimer Brief Himmlers an Generalfeldmarschall Milch

vom 13. (?) November 1942, Berlin"

"Dok.": 1617-PS -- IMT Bd. XXVII, S. 385 -387.

-- Brief mit analogem, unbedeutend abgeändertem Text von Wolff an Milch, 21. Nov. 1942 aus Feld-Kommandostelle = "Dok.": NO - 269

Hier = PS-1617: Briefkopfbogen "Der Reichsführer-SS Berlin SW 11"
Text getippt

Lieber Kamerad Milch!

Sie werden sich erinnern, dass ich Ihnen durch SS-Obergruppenführer Wolff die Arbeit eines SS-Führers Dr. Rascher, der Arzt des Beurlaubtenstandes der Luftwaffe ist, besonders ans Herz legte.

Die Arbeiten, die sich mit dem Verhalten des menschlichen Organismus in grossen Höhen sowie mit den Abkühlungserscheinungen des menschlichen Körpers bei längerem Verweilen im kalten Wasser und ähnlichen, gerade für die Luftwaffe lebensnotwendigen Problemen befassen, können bei uns deswegen mit so besonderer Wirkung durchgeführt werden, weil ich persönlich die Verantwortung übernommen habe, für diese Versuche todeswürdige Asoziale und Verbrecher aus den Konzentrationslagern zur Verfügung zu stellen.

Leider hatten Sie kürzlich keine Zeit, als Dr. Rascher einen Vortrag im Luftfahrtministerium halten wollte. Ich hatte so sehr darauf gehofft, da ich glaubte, dass damit die wohl in erster Linie in konfessionellen Gründen liegenden Schwierigkeiten für die Arbeiten Dr. Rascher's -- deren Verantwortung ja i c h übernommen habe -- behoben sein würden.

Die Schwierigkeiten sind nach wie vor die gleichen. In diesen "christlichen" Ärztekreisen steht man auf dem Standpunkt, daß selbstverständlich ein junger deutscher Flieger sein Leben riskieren darf, dass aber das Leben eines Verbrechers -- der nicht zum Militär eingezogen ist -- dafür zu heilig ist und dass man sich damit nicht beflecken will; wobei interessanterweise die Ergebnisse der Versuche unter Ausschaltung des Wissenschaftlers, der sie gemacht hat, in Anspruch genommen werden.

Ich selbst habe mir die Versuche angesehen und habe -- das kann ich ohne Übertreibung sagen -- an jeder Phase dieser wissenschaftlichen Arbeit helfend und auch anregend teilgenommen.

Über die Schwierigkeiten wollen wir beide uns nicht ärgern. Es wird noch mindestens ein Jahrzehnt dauern, bis wir derartige Engstirnigkeiten aus unserem Volk herausbringen. Darunter darf aber die für unsere jungen und tadellosen Soldaten und Flieger notwendige Forschung nicht leiden.

Ich bitte Sie, den Stabsarzt d. R. Dr. Rascher aus der Luftwaffe zu entlassen und ihn mir zur Waffen-SS zu überstellen. Ich werde dann unter meiner alleinigen Verantwortung alle Versuche auf diesem Gebiet machen lassen und die Erfahrungen, die wir in der SS nur zum Teil für die Erfrierungen im Osten brauchen, restlos der Luftwaffe zur Verwertung überlassen. Hier schlage ich allerdings vor, dass zwischen Ihnen und Wolff ein "nicht christlicher" Arzt, der zugleich ein honoriger und nicht zu geistigem Diebstahl neigender Wissenschaftler sein müßte, ausgemacht wird, an den die Ergebnisse mitgeteilt werden können. Dieser Arzt müsste aber auch so viel das Ohr der massgeblichen Stellen haben, dass die Erfahrungen tatsächlich gehört werden.

Ich glaube, daß diese Lösung -- Dr. Rascher zur SS zu überstellen, damit er die Versuche unter meiner Verantwortung und Auftraggebung durchführen kann -- der beste Weg ist. Unterbleiben dürfen die Versuche nicht; denn das sind wir unseren Männern schuldig. Bliebe Dr. Rascher bei der Luftwaffe, gäbe es ganz bestimmt eine Menge Ärger; denn ich müßte dann eine Reihe unerquicklicher Einzelheiten an Sie herantragen, wegen der Arroganz und der Anmaßung, die Herr Prof. Holzlöhner sich in dem Standort Dachau -- der meiner Befehlsgewalt untersteht -- in Äußerungen zu SS-Standartenführer Sievers meiner Person gegenüber geleistet hat. Um uns beiden diesen Ärger zu ersparen, schlage ich nochmals vor, dass Dr. Rascher möglichst schnell zur Waffen-SS überstellt wird.

> *Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie befehlen würden, dass die Unterdruckkammer erneut zur Verfügung gestellt wird, und zwar zugleich mit Stufenaggregatpumpen, da die Versuche auf noch größere Höhen ausgedehnt werden sollen.*
>
> *Herzliche Grüsse und Heil Hitler!*
>
> Unterschrift unleserlich

Sach- und Stilkritik

(1)

Schon das Datum oder der Ort ist falsch. Laut "Dok. 1583-PS (IMT Bd. XXVII S. 349) -- wir werden uns mit diesem "Dokument" noch befassen -- weilte Himmler am 13.11.1942 in Dachau und nicht in Berlin.

(2)

Himmler konnte Milch zu jenem Zeitpunkt gar nicht über Wolff auf die Arbeit *"eines SS-Führes Dr. Rascher"* aufmerksam machen, denn Rascher war bislang Offizier des Beurlaubtenstandes der Luftwaffe, schied erst am 23.8.1943 "aus der Luftwaffe zum Zwecke der Verwendung bei der Waffen-SS aus" und hatte die benannten Arbeiten 1942 noch im Auftrag der Luftwaffe durchgeführt, aber auch nicht etwa allein, sondern unter Leitung von Dr. Ruff und Dr. Romberg (Höhenversuche) sowie Professor Holzlöhner (Unterkühlungsversuche). Diese Arbeiten waren am 13. (?) November 1942 bereits abgeschlossen, die Projektgruppen aufgelöst, und Milch hatte -- soweit dies seine Dienstgeschäfte tangierte -- diese Abschlußberichte vom 22.9.1942 (Höhenversuche) und vom 10.10.1942 (Unterkühlungsversuche) längst auf seinem Tisch.

Bei diesen Untersuchungen hatte Dr. Rascher keine einzige Eigenleistung erbracht, die es Wert gewesen wäre, hervorgehoben zu werden. Den Abschlußbericht über die Höhenversuche vom 22.9.1942 haben lediglich Dr. med. Ruff und Dr. med. Romberg unterzeichnet. Dr. Rascher war hier überhaupt nicht benannt.[45] Erst den Bericht über die Unterkühlungsversuche hat Dr. Rascher neben Prof. Holzlöhner und Dr. Finke mit unterzeichnet.

(3)

Himmler hätte gewußt, daß Generalfeldmarschall Milch längst bekannt sein mußte, daß die "Arbeiten", auf die er aufmerksam macht, von der Luftwaffe mit Luftwaffenärzten in Auftrag gegeben waren und sich Himmler da überhaupt nicht , weder in Personal- noch in Sachfragen, einzuschalten hatte; und schon gar nicht im nachhinein.

Der Hinweis auf einen "SS-Führer" mit besonderen Verdiensten ist um so abwegiger, als Dr. Rascher als Reserve-Sanitätsoffizier der Luftwaffe (er war lediglich Untersturmführer der Allgemeinen SS, die jedoch organisatorisch oder militärisch keinerlei Bedeutung hatte) bereits zu Beginn dieser Arbeiten mit Prof. Dr. med. Weltz, bei dem er sich zu melden hatte, einen solchen Ärger bekam, daß dieser ihn gar nicht erst in seinem Institut für Luftfahrtmedizin in München mitarbeiten ließ.

Leonardo Conti, seit 1939 Staatssekretär für Gesundheitswesen und Volkspflege im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern und damit Reichsärzteführer, ab August 1941 Mitglied des Reichstages, 1944 SS-Obergruppenführer. In alliierter Haft verstorben (Selbstmord?).
Foto: Bundesarchiv Koblenz

Niemals hätte Himmler gewagt oder auch nur von der Sache her motivieren können, Generalfeldmarschall Milch durch die alleinige Hervorhebung des Dr. Rascher seine Mißachtung gegenüber den Projektleitern der Luftwaffe auszudrücken und Verdienste nur für Dr. Rascher gelten zu lassen, zumal er nicht einmal ein Wort zur Begründung für nötig hielt.

1. wäre dies sachlich völlig kopflastig,
2. eine nicht übliche Einmischung in innere Angelegenheiten der Luftwaffe und
3. hatte der RFSS Zweck und Sachstand der Experimente überhaupt nicht zu beurteilen, noch weniger zu bewerten.

Im übrigen gehörte Himmler gar nicht zum Empfängerkreis der Abschlußberichte. Mag er nun diese Berichte auf dem normalen Dienstweg über das SS-Hauptamt, Sanitätsamt erhalten haben oder nicht: niemals hätte er in einem Schreiben an Generalfeldmarschall Milch ein solch absurdes Zeug formulieren können!

Um dieser Kalamität abzuhelfen, haben die keineswegs sachkundigen Dokumentenfälscher die "Zwischenberichte" Dr. Raschers an Himmler konstruiert, mit denen wir uns gesondert befassen, die aber schon deshalb nicht echt sein können, weil sie Sachverhalte behaupten, die durch authentische Fachberichte umfangreich und fachkundig widerlegt sind.

Von der Existenz dieser Fachberichte hatten die Dokumentenfälscher zur Zeit ihrer "Produktion" offensichtlich keine Kenntnis. Diese teils sogar gedruckten Berichte wurden bekanntlich später von anderen Einheiten entdeckt und lagen nicht in den privaten Korre-

45) Rep. 501 KV-Prozesse LXIII V No. 11 S. 13. -- Staatsarchiv Nürnberg.

spondenzakten Himmlers.

Noch eins: Rascher durfte solche Zwischenberichte überhaupt nicht an Himmler schreiben, schließlich galten die Dienstvorschriften der Luftwaffe auch für ihn.

Um es aber ganz plastisch darzulegen, 3 Fakten:

(3 a)

Im Ärzte-Prozeß sagte **Dr. med. Hans-Joachim Wendt** (Facharzt für innere Medizin und Röntgenologie) unter Eid aus:

"Zur Person:

Truppenarzt bei Luftnachrichtenersatzabt. III/7 mot. Augsburg. Frühjahr 1940 Ausbildung als Höhenprüfer, Beförderung zum Stabsarzt, Höhenprüfer bei der Luftnachrichtenschule München-Freimann, ab 1941 Leiter der Prüfstelle für Höhenwirkung am Institut für Luftfahrtmedizin, übernahm auch die Verwaltung des Instituts für Luftfahrtmedizin.

Zur Sache:

Prof. Weltz leitete das Institut für Luftfahrtmedizin in engem Kontakt mit dem physiologischen Institut der Universität München. Seine Aufgaben waren Grundlagenforschung, spezialisiert auf Lebensrettung (Höhentod, elektrischer Stromtod, Kältetod). Seine vorgesetzte Dienststelle war das Luftgaukommando.

Das Institut bzw. Prof. Weltz hatte weitgehende Freiheit in der Gestaltung seines Arbeitsprogramms. ... Es ist hauptsächlich Prof. Weltz zuzuschreiben, daß das Programm der Lebensrettungsmethode bearbeitet wurde. Insbesondere hat Weltz als erster die große Bedeutung des Kälte-Problems erkannt. Bis zu seinen Feststellungen wurden die unterkühlten Flieger, welche an der Kanalküste abgeschossen waren und ins Wasser fielen, nach alter Methode durch langsame Erwärmung behandelt. Dabei ergab sich eine viel zu hohe Zahl von Todesfällen. Weltz kam nun durch seine Kollapsforschung darauf, daß die Unterkühlten sofort mit starker Wärmezufuhr behandelt werden sollen, im Gegensatz zur bisherigen Auffassung, die allmähliche Erwärmung vorschrieb.

Um die Verhältnisse an Ort und Stelle kennenzulernen, hielt er sich wiederholt längere Zeit an der Kanalküste auf, besuchte die Lazarette in Cherbourg und Boulogne, befragte persönlich die geretteten Flieger nach ihren Erscheinungen und besprach sich mit den dortigen Ärzten. Er unterrichtete sich über die Einrichtungen des Seenotdienstes und entfachte, sobald er zur Lösung des Kälteproblems gekommen war, eine ausgesprochene Propaganda in diesem Sinne. Er hielt Vorträge an die Seenotdienstärzte in Paris und Sevre. Er veranlaßte Konferenzen mit anderen Ärzten, so im Jahr 1941 mit Jarisch und Holzlöhner in Paris und wurde so zu dem eigentlichen Entdecker des Kälteproblems. ...

Die Tierexperimente auf diesem Gebiet waren besonders erfolgreich (Kleintiere, Ratten, Kaninchen, Schweine).

Die Versuchsanordnungen sind in der Veröffentlichung von Weltz über 'Erwärmung nach lebensbedrohender Abkühlung' ausführlich dargelegt. ...

Die schnelle Wiedererwärmung hat Prof. Weltz entdeckt, und diese Rettungsmaßnahme hat, wie uns die Marine wissen ließ, vielen Menschen das Leben gerettet. ...

Die Kommandierung Dr. Raschers an das Institut im November - Dezember 1941 erfolgte seitens des Luftgauarztes VII. Dr. Weltz war darüber überrascht. Dr. Rascher spielte am Institut gar keine Rolle. Er hat nie für das Institut gearbeitet und hielt sich damals noch in Schongau auf. ...

Rascher war nicht unbegabt. Als Weltz erfahren hatte, daß Rascher seinen Vater ins Konzentrationslager gebracht hatte, lehnte er ihn ab. ... Rascher hatte sich 2 x pro Woche im Dienstanzug bei Weltz zu melden. Dies geschah, weil Weltz erfahren hatte, daß sich Rascher in München aufhielt, ohne sich im Institut zu melden ... Bei der letzten Meldung war ich selbst anwesend. Rascher zeigte bei dieser Angelegenheit ein Telegramm Himmlers 'Die Versuche sind gegenüber jedermann geheim zu halten'. Weltz sagte daraufhin zu Rascher, daß er nicht am Institut bleiben könne. Weltz müsse alles bekannt sein, was seine Untergebenen täten. Als Rascher weggegangen war, habe ich gleich im Auftrag von Weltz ein Schreiben an den Luftgauarzt abgefaßt. Es wurde die sofortige Beendigung des Kommandos verlangt.

Soviel ich weiß, kam Rascher durch Beendigung des Kommandos automatisch wieder zurück zur Luftgausanitätsabteilung."[44]

(3 b)

Mit Datum vom 22. September 1942 ist der 55-seitige Bericht der "Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt" in Berlin-Adlershof über *"Versuche zur Rettung aus großen Höhen"* mit den Unterschriften von Dr. Ruff und Dr. Romberg versehen. Er enthielt die Zusammenfassung über die Versuche, die in Dachau über Rettungsmöglichkeiten aus Höhen bis 21 km durchgeführt worden waren. Dieser Bericht wurde seinerzeit an alle Dienststellen versandt, die mit diesen Sachthemen befaßt waren. Dr. Rascher ist in diesem Bericht nicht erwähnt; er hatte lediglich in untergeordneter Funktion mitgewirkt.[46]

(3 c)

Am **26. + 27. Oktober 1942** hatte in **Nürnberg** im Hotel Deutscher Hof eine bedeutende **Tagung** führender deutscher Militärärzte aller Wehrmachtteile über Fragen **"Seenot und Winternot"** stattgefunden. Die hier gehaltenen Vorträge, u.a. von Prof. Holzlöhner über "Verhütung und Behandlung der Auskühlung im Wasser" und von Prof. Weltz über "Erwärmung nach lebensbedrohender Abkühlung", wurden sogar für den Dienstgebrauch gedruckt (NO - 401). Sie enthielten die bisherigen Erfahrungen in Praxis und Forschung. Veranstalter war der Inspekteur des Sanitätswesens der Luftwaffe, Prof. Dr. Hippke.

Mit Schreiben vom 30.9.1942 war auch das SS-Hauptamt, Sanitätsamt geladen (NO-286). Der Abschlußbericht vom 10.10.1942 (NO - 428) fand somit unverzüglich eine ausgedehnte Publizität in allen Wehrmacht-Fachkreisen. Es bedurfte also keines nichtssagenden "Zwischenberichtes" von Dr. Rascher und keiner Hervorhebung seiner Person. Das hätte zudem allen dienstlichen Gepflogenheiten widersprochen. Rascher war auf der Tagung in Nürnberg lediglich einer der 95 Zuhörer.

Um nur einige der dort vorgestellten Erkenntnisse zu erwähnen:

"Schon bei 5 - 10 Minuten Aufenthalt im kalten Wasser setzt ein zunehmender Rigor (eine Erstarrung) der Skelett-

46) NO - 402, -- Nürnberger Staatsarchiv.

muskulatur ein, der besonders die Bewegung der Arme zunehmend erschwert ....

Bei einer Senkung der Rectaltemperatur auf 31° kommt es zu einer Bewußtseinstrübung, die bei einem weiteren Absinken auf unter 30° in eine tiefe Kältenarkose übergeht. ... Hat die Rectaltemperatur aber 28° unterschritten, so kann aus der Arrhytmie heraus ein plötzlicher Herztod erfolgen.

Von besonderer Bedeutung ist, daß der Temperaturabfall beim Herausziehen aus dem Wasser sich 20 bis 40 Minuten fortsetzen kann, wenn der Geborgene abgerieben und in warme Decken gehüllt, sich selbst überlassen bleibt. Es kann dabei zu nachträglichen Temperatursenkungen von mehr als 4° rectal kommen.

Die guten Ergebnisse der schnellen Erwärmung im Tierversuch ermutigten zu einem entsprechenden Vorgehen am Menschen. Dabei zeigte sich, daß Wasserbäder von 40° Wärme lebensrettend wirken können."[47]

(4)

Daß Himmler nun Generalfeldmarschall Milch auch noch über die Art der Arbeiten und darüber "aufklärt", daß sie für die Luftwaffe *"lebensnotwendig"* seien (dieser Ausdruck ist in diesem Zusammenhang ohnehin falsch und im Brief sogar doppelt angeführt!), ist ebenfalls absurd. Als führender Mann der Luftwaffe benötigte Milch vom Nichtfachmann Himmler keine Belehrung darüber, was der Luftwaffe dienlich sei. Daher konnte Himmler das auch nicht geschrieben haben, denn solches widersprach dem Umgangston in den deutschen Führungskreisen, wie wohl auch überall in der Welt.

Sowohl die Höhenuntersuchungen als auch die Unterkühlungsversuche waren reine Luftwaffenprojekte, über deren militärische Bedeutung, nicht: *"lebensnotwendige Probleme"* sich die Sanitäts-Inspektion der Luftwaffe schon vor Beginn der Untersuchungen klar geworden war. *"Lebensnotwendig"* könnten außerdem nicht etwa die *"Probleme"*, sondern allenfalls deren Lösung sein. Im übrigen waren die Untersuchungn am 13. (?) November 1942 bereits abgeschlossen, umfangreich beschrieben und bekanntgemacht. Himmler ging das gar nichts an, ihm stand darüber auch kein Urteil zu. **Wenn er sich hätte informieren wollen, hätte er die offiziellen Berichte angefordert.**

(5)

"... Abkühlungserscheinungen des menschlichen Körpers bei längerem Verweilen im kalten Wasser und ähnlichen ... Problemen."

Statt von *"Abkühlungserscheinungen"* spricht man im Deutschen in solchen Fällen von "Abkühlung", besser "Unterkühlung" oder Folgeerscheinungen der Unterkühlung. *"Längeres Verweilen im kalten Wasser"* ist falsch, denn schon das kurzfristige *"Verweilen"* (auch falsch: es müßte von "Verbleib" oder "Aufenthalt" gesprochen werden) ist lebensgefährlich.

(6)

Da hatte also Milch keine Zeit, einen Vortrag von Dr. Rascher anzuhören, und Himmler *"hatte so sehr darauf gehofft"* (*"darauf"*?, -- undeutsch!), da er glaubte, *"dass damit die wohl in erster Linie in konfessionellen Gründen liegenden Schwierigkeiten* (kaum gebräuchliches Deutsch!) *behoben sein würden"*.

Das kann doch nicht wahr sein, daß Himmler hätte glauben können, durch einen Vortrag Dr. Raschers bei Generalfeldmarschall Milch seien *"Schwierigkeiten in den Ärztekreisen, die in konfessionellen Gründen liegen"*, behoben!

Da Milch diesen Vortrag nicht gehört hat, *"sind die Schwierigkeiten in den Ärztekreisen nach wie vor die gleichen"*. Das ist doch totaler Blödsinn! Wie hätte denn Dr. Rascher in einem Vortrag bei Generalfeldmarschall Milch auf die *"christlichen Ärztekreise"*, die offenbar jene *"Schwierigkeiten"* machen, einwirken können?

Der Blödsinn nimmt noch größere Dimensionen an, da im nachfolgenden Satz Himmler "schlußfolgert", daß infolge des nun nicht gehörten Vortrages von Dr. Rascher *"die Schwierigkeiten nun mindestens noch ein Jahrzehnt dauern, bis wir derartige Engstirnigkeiten aus unserem* ***Volk*** (also nicht nur aus der Ärzteschaft!) *herausbringen"*.

Im übrigen waren am 13. (?) November 1942 die von der Luftwaffe in Auftrag gebenenen Untersuchungen bereits beendet und die Projektgruppen aufgelöst. Nach diesem Sachstand konnte Himmler nicht an Generalfeldmarschall Milch schreiben, daß *"die Schwierigkeiten nach wie vor die gleichen sind"*. Das ist schlichtweg unmöglich, denn das Thema war ja -- wenn es überhaupt jemals eines gewesen sein sollte -- mit den reichlich erzielten Ergebnissen und der Auflösung der Projektgruppen vom Tisch! Was soll überhaupt dieser Hinweis auf die *"Schwierigkeiten"*? Die Luftwaffe hatte sich nicht über *"Schwierigkeiten der nicht-christlichen Ärzteschaft"*, die ja auch bei den Versuchen überhaupt nicht beteiligt war und davon keine Kenntnis hatte, beklagt. Im Gegenteil: die Versuche waren zur Genugtuung aller Beteiligten ohne einen einzigen Toten mit beachtlichen Erkenntnissen abgeschlossen worden. Die Luftwaffe war mit den Projekten zufrieden.

(7)

Dann der unmögliche Satz, in dem Himmler Generalfeldmarschall Milch darüber unterrichtet, ***e r*** (Himmler) **habe *"persönlich die Verantwortung für die Versuche übernommen"*.** -- Die Verantwortung für den Forschungsauftrag lag unzweideutig bei der Sanitäts-Inspektion der Luftwaffe, die Verantwortung vor Ort bei den Projektleitern Prof. Weltz, Dr. med. Ruff und Prof. Holzlöhner, -- **niemals aber bei Himmler**, auch dann nicht, wenn er tatsächlich *"todeswürdige Asoziale und Verbrecher zur Verfügung gestellt"* haben sollte. Das hätte die Projektleiter nicht aus i h r e r Verantwortung entlassen können! Wenige Zeilen später scheint Himmler vergessen zu haben, daß er bereits *"persönlich die Verantwortung übernommen habe"*, denn er erklärt Milch, daß er *"dann"* (also erst nach Übernahme Dr. Raschers), *"unter meiner alleinigen Verantwortung alle Versuche ... machen lassen werde"*.

(8)

Der ganze "Brief" scheint ohnehin darauf abgestellt zu sein, noch einmal deutlich zu machen, daß *"todes-*

47) NO-401 S. 43. -- Staatsarchiv Nürnberg.

würdige Asoziale und Verbrecher aus den Konzentrationslagern zur Verfügung gestellt wurden". Aber gerade diese Ausdrucksweise ist verdächtig. Gesetzt den Fall, es wäre tatsächlich so gewesen, so hätte Generalfeldmarschall Milch dies bereits seit Monaten gewußt. Es hätte am 13. (?) November 1942 keiner solchen "Information" bedurft. Die Abschlußberichte vom 22.9.1942 und 10.10.1942 lagen Generalfeldmarschall Milch längst vor. In ihnen war bekanntlich vermerkt, daß die Versuche kein Todesopfer gekostet und auch keine bleibenden Schäden eines Probanden verursacht haben, daß diese Versuche mit Freiwilligen durchgeführt worden waren, deren psychische Mithilfe bei den Versuchen für sehr bedeutsam -- auch von Rascher -- eingestuft wurde.

(9)

"... wobei interessanterweise die Ergebnisse der Versuche unter Ausschaltung des Wissenschaftlers, der sie gemacht hat, in Anspruch genommen werden."

Auch diesen Satz hat ein Ausländer geschrieben, der nicht mehr genügend Kontakt mit der deutschen Sprache hatte: Der Schreiberling wollte zum Ausdruck bringen, daß "der Wissenschaftler, der die Versuche gemacht hat"; doch er bezog den Nebensatz -- *"der sie gemacht hat"* -- auf die Ergebnisse der Versuche, und das ist falsch.

Ein Deutscher hätte diese Aussage auch nicht auf einen Wissenschaftler (Dr. Rascher = der einzige Wissenschaftler Deutschlands? -- total irre!) bezogen, sondern auf eine Mehrzahl derselben.

Nur einem Dokumentenfälscher konnte das Wort *"interessanterweise"* sinnvoll erscheinen, denn *"interessant"* war das alles nicht.

(10)

"Ich selbst habe mir die Versuche angesehen und habe -- das kann ich ohne Übertreibung sagen -- an jeder Phase dieser wissenschaftlichen Arbeit helfend und auch anregend teilgenommen."

Auch diese Aussage ist falsch! Da die genannten Untersuchungen reine Luftwaffenangelegenheiten waren, hatte **Himmler** damit gar nichts zu tun. Er **konnte gar nicht *"an jeder Phase*** (im Deutschen würde es heißen "in" oder "bei" jeder Phase!) ***helfend und auch anregend teilgenommen"* haben**! Eine solche Einmischung in die Detailarbeit anderer Wehrmachtteile war weder üblich noch möglich. Das hätte sich auch die Luftwaffe verbeten. Schließlich war Himmler auch Laie auf diesem Gebiet. Die Versuche und ihre Ergebnisse waren in den Abschlußberichten ausführlich beschrieben.

Es wäre nicht möglich, daß ein so prominenter Mann wie Himmler, der *"an jeder Phase"* diese wissenschaftlichen Arbeiten so hilfreich angeregt und an ihnen teilgenommen hat, in den Abschlußberichten, wie es tatsächlich der Fall ist, mit keinem einzigen Wort würdigend erwähnt ist.

Diese Geschichte erinnert zu sehr an die vielen "Berichte" von Leuten, die Himmler nahezu allerorten bei behaupteten deutschen Massenverbrechen gesehen haben wollen, oder wie er auch durch ein "Guckloch in der Gaskammertür" geschaut und sich an dem Leid der zusammengepferchten Opfer geweidet habe, ohne daß man dabei bedachte, daß er gar nichts hätte sehen können, weil bereits das erste Opfer das Guckloch vollständig verdeckt hätte.

Nun endlich ein "Beweis" dafür, daß Himmler dies "selbst zugibt"? Nein, so etwas konnte Himmler nicht geschrieben haben! Wie rasch hätte er sich mit solchen Sätzen bei der deutschen Generalität um seinen Ruf als Reichsführer-SS gebracht, der auf dem Höhepunkt des Krieges, statt sich mit den ihm übertragenen gewaltigen Aufgaben zu befassen, Zeit hat, um *"an jeder Phase dieser wissenschaftlichen Arbeit helfend und auch anregend teilzunehmen"*!

(11)

"Darunter darf aber die für unsere jungen und tadellosen Soldaten und Flieger notwendige Forschung nicht leiden."

Auch diesen Satz kann Himmler nicht geschrieben haben, hingegen waren dies für einen ausländischen Dokumentenfälscher nichtssagende, markige Füllworte, die er seines Kenntnis- und Fantasiemangels wegen sogar fast wortgleich in dem "geheimen Brief" doppelt untergebracht hat.

Die Forschungen konnten sich niemals nur auf *"unsere jungen"* und auch nicht auf *"tadellose"* Soldaten beziehen, sondern allenfalls auf "unsere Soldaten", aber auch nicht auf *"Soldaten und Flieger"*, denn die Flieger waren gleichermaßen Soldaten.

(12)

"Ich bitte Sie, ... Dr. Rascher aus der Luftwaffe zu entlassen und ihn mir zur Waffen-SS zu überstellen."

Auch diesen Satz konnte Himmler nicht geschrieben haben. Denn es lag nicht an Milch, Dr. Rascher zu entlassen. Rascher selbst sah den Chef des Stabes LIn (Luftwaffen-Sanitätsinspektion) 14, den Generaloberstabsarzt Prof. Dr. Hippke, als jenen an -- nicht Generalfeldmarschall Milch! --, der für seine Kommandierungen zuständig war.[48] Prof. Hippke war es auch, der sich am 28.1.1943 gegen eine Fortführung der Arbeiten Raschers ausgesprochen hatte.[49] Die Luftwaffe wollte ihn loswerden, und die SS nahm ihn notgedrungen.

Auch konnte 1942 keine Rede von einer *"Entlassung"* aus der Luftwaffe sein. Himmler hätte um "Freigabe" von Dr. Rascher für die Waffen-SS ersucht. Himmler hätte auch nicht gebeten, *"ihn mir zur Waffen-SS zu überstellen"*, denn die Waffen-SS war kein Verband Leibeigener des Reichsführers-SS. *"Überstellen"* konnte Milch schon gar nicht!

Als Rascher schließlich am 23.8.1943 *"zum Zwecke der Verwendung bei der Waffen-SS mit sofortiger Wirkung aus dem Offizierskorps des Beurlaubtenstandes der Luftwaffe ausscheidet"*, verfügte dies nicht Generalfeldmarschall Milch, sondern der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gez. Göring, Reichsmarschall; für die Richtigkeit zeichnete der Chef des Luftwaffenpersonalamtes, Generalmajor Franz Nowak.

48) Rep. 501 KV-Prozesse LXIII Z No. 7, S. 2 -- Staatsarchiv Nürnberg
49) US-Mikrofilm T 175, Roll 665, Tagebuch Wolfram Sievers 1943 - 1945.

(13)

"Ich werde dann (nach Überstellung Raschers zur Waffen-SS) unter meiner alleinigen Verantwortung alle Versuche auf diesem Gebiet machen lassen ..."

Diesen Satz kann auch nur ein übel wollender Ausländer formuliert haben, dem nicht auffällt, wie unmöglich seine Formulierungen sind:

"alle Versuche auf diesem Gebiet machen lassen" -- was heißt das? Das hat weder etwas mit konkreter Aufgabenstellung zu tun, noch mit militärischen oder kriegsnotwendigen Fragen. Die Kriegslage war seinerzeit in Deutschland keineswegs dazu angetan, *"alle Versuche auf diesem Gebiet* (auf welchem eigentlich?) *machen"* zu lassen!

(14)

"... die Erfahrungen, die wir in der SS nur zum Teil für die Erfrierungen im Osten brauchen, restlos der Luftwaffe zur Verwertung überlassen."

Wie kann man *"Erfahrungen für die Erfrierungen brauchen"*? Wie kann man *"Erfahrungen restlos der Luftwaffe zur Verwertung überlassen"*? Er könnte allenfalls die "Versuchsergebnisse der Luftwaffe mitteilen", aber *"Erfahrungen überlassen"* -- *"zur Verwertung"* und dann *"restlos"*, wo er doch im selben Satz schreibt, daß *"wir sie in der SS zum Teil für die Erfrierungen im Osten brauchen"*? **Das ist nicht nur falsches Deutsch, sondern auch in der Sache totaler Unsinn.**

(15)

Dann sollen einem *"nicht-christlichen Arzt die Ergebnisse mitgeteilt werden"*. Dieser Arzt, dem lediglich "Ergebnisse" mitgeteilt werden sollen, *"müßte auch so viel das Ohr der massgeblichen Stellen haben, dass die Erfahrungen tatsächlich gehört werden"*. -- Man kann Erfahrungen "machen", "weitergeben", "berücksichtigen", doch Erfahrungen "hören" kann man nicht, auch nicht *"zur Verwertung überlassen"*! Man kann auch nicht von *"Erfahrungen"* sprechen, wenn dem Betreffenden nur *"Ergebnisse"* mitgeteilt werden sollen. Erfahrungen ergeben sich aus der eigenen Praxis, nicht aus dem Lesen fremder Berichte!

Der ganze Satz ist totaler Unsinn: Die Versuche, ganz gleich, um welche es sich künftig handeln soll, sollen ja von einem oder mehreren Ärzten durchgeführt werden. Die könnten sich doch dann selbst an die *"massgeblichen Stellen"* wenden, von denen ihnen ja schon die wesentlichste "Stelle" -- Himmler als der "allein Verantwortung Tragende"-- mit offenem Ohr zugetan ist, bevor sie überhaupt anfangen. Himmler war eine solche *"massgebliche Stelle"* und Dr. Rascher hatte *"so viel das Ohr der massgeblichen Stelle"* (auch dies ist ein unmögliches Deutsch!). Also: Wozu bedurfte es eines anderen *"nicht-christlichen Arztes"*, der nur als Überbringer einer Mitteilung *"ausgemacht"* werden sollte?

(16)

"Unter meiner Auftraggebung" formuliert kein Deutscher! Ein Soldat untersteht der Befehlsgebung!

(17)

"Unterbleiben dürfen die Versuche nicht, denn das sind wir unseren Männern schuldig."

Eine phrasenreichere "Begründung" konnte kaum formuliert werden. So konnte Generalfeldmarschall Milch weder entnehmen, um welche Versuche es sich eigentlich noch handeln soll und welchen Nutzen *"unsere Männer"* davon haben sollen.

Man denke zudem an den Zeitpunkt, an dem der Reichsführer-SS einem deutschen Generalfeldmarschall einen solchen Blödsinn zum Lesen zugemutet haben soll: die Amerikaner waren überraschenderweise in Nordafrika gelandet; deutsche Truppen haben daraufhin Südfrankreich und Tunesien besetzt; im Osten bahnte sich die Stalingrad-Katastrophe an, der zivile Bombenkrieg gegen deutsche Städte hatte neue, nie gekannte Dimensionen erreicht!

(18)

"Hier schlage ich allerdings vor, dass zwischen Ihnen und Wolff ein 'nicht-christlicher' Arzt ... ausgemacht wird, ..."

Im "Dok.": NO - 269, Schreiben *"gez. Wolff, i.A. Brandt"* (Paraphe *"Br"*) lautet dieser Satz:

"Hier schlägt er allerdings vor, daß zwischen Ihnen und mir ein wirklich objektiver Arzt abgestellt werden sollte ..."

Solches schreibt kein Deutscher: Weder kann "zwischen" zwei Menschen *"ein ... Arzt ausgemacht"* noch *"abgestellt"* werden. Es hätte "von" statt "*zwischen*" heißen müssen! So "schrieb u.a. auch Obergruppenführer Wolff" den Unsinn von den *"Erfahrungen, die wir nur zum Teil für die Erfrierungen im Osten brauchen"*. Zwei so hochrangige Chargen machen die gleichen Fehler? -- Niemals, ein Fälscher beider "Briefe" hingegen sehr wohl!

(19)

"Bliebe Dr. Rascher bei der Luftwaffe, gäbe es ganz bestimmt eine Menge Ärger; denn ich müßte dann eine Reihe unerquicklicher Einzelheiten an Sie herantragen, wegen der Arroganz und der Anmassung, die Herr Prof. Holzlöhner sich in dem Standort Dachau -- der meiner Befehlsgewalt untersteht -- in Äußerungen zu SS-Standartenführer Sievers meiner Person gegenüber geleistet hat."

Bliebe also Dr. Rascher bei der Luftwaffe, dann gäbe es Ärger. Warum? Weil Himmler dann *"eine Reihe unerquicklicher Einzelheiten"* an den *"lieben Kameraden Milch"* herantragen *"müsste"*. Warum *"müsste"*? Warum *"müsste wegen der Arroganz und Anmassung des Herrn Prof. Holzlöhner"*?

Himmlers "Begründung" für den Ärger, den es geben *"müsste"*, bezog sich eingangs auf den Verbleib Dr. Raschers bei der Luftwaffe. In dem 2. Teil desselben Satzes *"müsste"* es den Ärger plötzlich geben *"wegen der Arroganz und Anmassung des Herrn Prof. Holzlöhner"*? -- Der amtierende Schwarzpropagandist ist wieder einmal gestolpert, diesmal über das deutsche Wort "wegen" und an seiner Armut an sinnvollen Einfällen! Himmlers angebliche Andeutung, *"er müsste eine Reihe unerquicklicher Einzelheiten herantragen"*, wäre vielleicht überzeugend, wenn er es nicht schon in diesem Brief täte! Er trägt ja bereits diese *"unerquicklichen Einzelheiten"* in seinem Brief vor, d.h. er "verpetzt" einen deutschen Professor, weil er sich *"in Äußerungen zu ... Sievers meiner Person gegenüber"* etwas *"gelei-*

stet" hat. -- Nein, solcher Unfug gehört in die Märchenstunde, aber nicht in einen Briefwechsel höchster Repräsentanten des Deutschen Reiches, die manns genug waren, sich Respekt auf andere Weise zu verschaffen!

Im übrigen ist der Ausdruck *"meiner Person gegenüber"* kein Deutsch. Es hätte heißen müssen "meine Person betreffend".

(20)

Dann ersucht Himmler zum Schluß erneut um die Unterdruckkammer, *"da die Versuche auf noch grössere Höhen ausgedehnt werden sollen"*.

Das gehörte doch überhaupt nicht in Himmlers Ressort! Versuche über die Rettungsmöglichkeiten bis 21 km -- 21.000 m -- Höhe waren doch längst abgeschlossen und sind im Abschlußbericht vom 22.9.1942 erwähnt! ("NO - 402") Das war schon das höchst-mögliche, was überhaupt militärisch hätte relevant sein können! Was hatte Himmler mit Piloten zu tun? Gar nichts! Auch dieser Blödsinn am Schluß entlarvt den Fälscher!

Dieser Stümper hat es nicht einmal fertig gebracht, auch nur einen einzigen Satz richtig zu schreiben!

Und dies wagte die Weltmacht USA zum "erbeuteten Dokument" zu erklären!

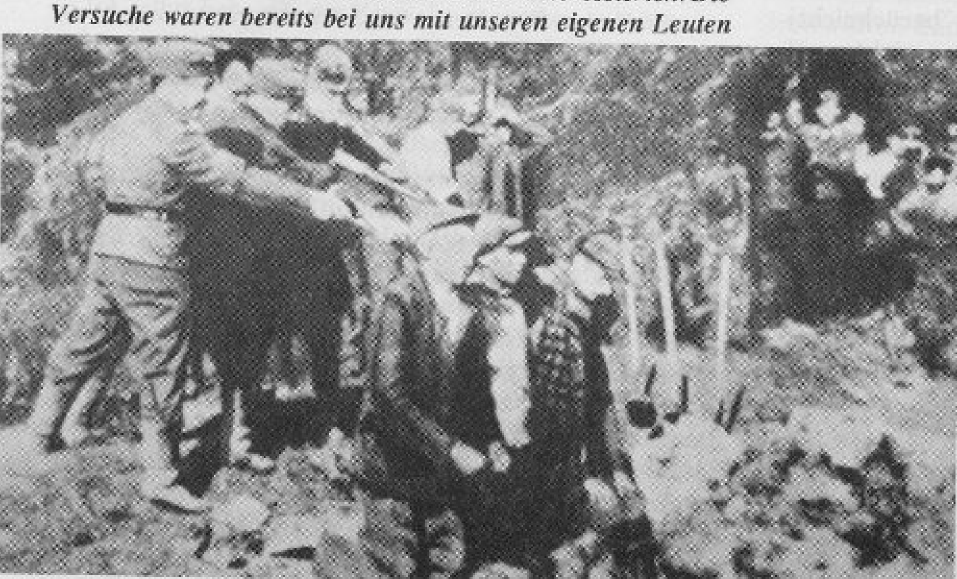
Generalfeldmarschall Milch hatte weder etwas mit Versuchen über Höhenluftfahrt noch etwas mit der Sanitäts-Inspektion *"noch mit irgendwelchen Sachen bei den Versuchen der SS"* zu tun.

"Wir machten bei der Luftwaffe viele Versuche an unseren eigenen Sanitätsoffizieren, die sich freiwillig dazu meldeten und betrachteten das als unsere Sache, da wir es nur mit unseren eigenen Leuten machten. Wir wollten daher von der SS keinerlei Versuche haben, weil sie uns nicht interessierten. ***Die Versuche waren bereits bei uns mit unseren eigenen Leuten durchgeführt worden vor langer Zeit, wir brauchten das gar nicht****, es war eine Einmischung der SS; es ging die SS nichts an und wir haben es nie verstanden, warum die SS sich in diese Sache eingemischt hat."*

MR: ROBERTS: *"Hat Himmler Ihnen nicht einen Brief geschrieben im November 1942, Dokument 1617-PS, in dem er sagte, daß Experimente durchgeführt würden, sowohl Höhendruck- als auch Kaltwasserexperimente, und daß er, Himmler, Asoziale und Verbrecher aus Konzentrationslagern dafür zur Verfügung stelle? Erinnern Sie sich dieses Briefes?"*

MILCH: *"Mir ist dieser Brief gezeigt worden. Ich habe auch an diesen Brief keine Erinnerung. Ich weiß nicht, warum Herr Himmler überhaupt an mich geschrieben hat."*[50]

Nun, Generalfeldmarschall Milch kannte damals die üblen Tricks seiner Ankläger, Richter und vor allem ihrer Hintermänner nicht.



"Im Osten" aus: Robert Neumann, "Hitler -- Aufstieg und Untergang des Dritten Reiches, ein Dokument in Bildern", München - Wien - Basel 1961, S. 155.

Niemand bezweifelt, daß es ähnliche Szenen während des Rußlandfeldzuges gegeben hat, doch dieses Bild ist Malerei und daher keine "Dokumentation". Außerdem stellt der in dem genannten Buch vermittelte Eindruck, die deutsche Wehrmacht habe unentwegt friedliche Zivilisten gemordet, die Realitäten bestialischer sowjetischer Partisanenkriegführung total auf den Kopf. Würden wir Deutsche solche Bilder mit sowjetischen, polnischen, tschechischen, jugoslawischen, französischen, amerikanischen Mordschützen in Umlauf bringen, so würden wir, obgleich es unzählige solcher Szenen tatsächlich gegeben hat, wegen Volksverhetzung im Gefängnis landen.

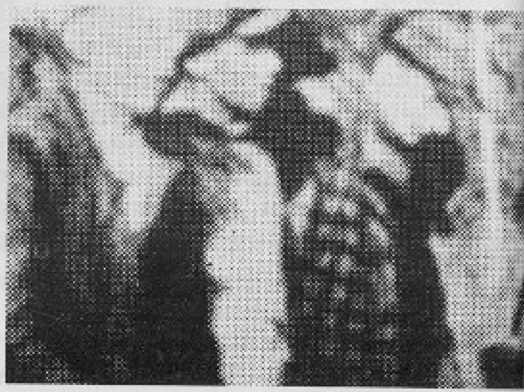
Auschnittvergrößerung der "Gaffer"



der "Schützen"



der "Opfer"



50) IMT Bd. IX, S. 147. -- 11.3.1946.